

Immer weniger Verkehrstote

KOPENHAGEN Weniger dänische Bürgerinnen und Bürger haben im Jahr 2021 ihr Leben im Straßenverkehr im Vergleich zum vorherigen Jahr verloren. Dies geht aus einer aktuellen Analyse hervor, die auf Daten der Care-Datenbank der Europäischen Union zu Verkehrsunfällen basiert.

Die Zahlen zeigen, dass im Jahr 2021 in Dänemark 22 Verkehrstote pro eine Million Einwohnerinnen und Einwohner zu verzeichnen waren, während es im Jahr 2020 noch 28 waren. Das entspricht einem Rückgang von 21 Prozent innerhalb eines Jahres. Im Vergleich zu 2019 zeigt sich sogar ein Rückgang von 35 Prozent.

Laut Jesper Hemmingsen, Leitender Berater im Rat für Verkehrssicherheit, gibt es mehrere Faktoren, die zu diesem Rückgang der Verkehrstoten in Dänemark beigetragen haben.

„Wir sind disziplinierter darin geworden, die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen einzuhalten, wodurch weniger Personen zu schnell fahren. Auch das bewusstere Ablegen des Mobiltelefons während der Fahrt trägt zur Sicherheit bei. Zudem sind Alkohol am Steuer und die Nutzung von Sicherheitsgurten sowie Fahrradhelmen besser kontrolliert worden“, erklärt Hemmingsen.

Die kontinuierliche Verbesserung der Sicherheitsmaßnahmen in Fahrzeugen und auf den Straßen trägt ebenfalls dazu bei, dass die Straßenverkehrssicherheit jedes Jahr steigt. Der Experte betont zudem, dass die Zahlen der Verkehrstoten in Dänemark insgesamt rückläufig sind.

Er weist darauf hin, dass auch die COVID-19-Pandemie Auswirkungen auf die Verkehrstoten hatte. Aufgrund von Lockdowns und Homeoffice nahm der Verkehr ab, was sich auf die Unfallzahlen auswirkte. Dennoch sind die Verkehrstotenzahlen nach der Pandemie immer noch niedriger als vor der Pandemie, so Hemmingsen.

Dänemark verzeichnet in der EU die dritt niedrigste Rate an Verkehrstoten. Im Jahr 2021 lag der Durchschnitt in der EU bei 45 Verkehrstoten pro eine Million Einwohnerinnen und Einwohner.

Der Rückgang der Verkehrstoten ist ein Trend, der sich EU-weit zeigt. Laut der Analyse hatten 22 der 27 Mitgliedstaaten im Jahr 2021 weniger Verkehrstote im Vergleich zu 2019. *dodo*

Festival in Höchstform

TONDERN/TØNDER Zwar wurden nicht alle Karten verkauft, aber dennoch lief das Tønder Festival auch in diesem Jahr zur Höchstform auf. Und das, obwohl auf dem Plakat viele unbekannte Künstlerinnen und Künstler standen. Die Stimmung war super, so die Gäste, die sich jetzt schon auf das 50-jährige Jubiläum 2024 freuen dürfen. **Seite 14**



KARIN RIGGELSEN

Verschärfte Kontrollen aufgehoben

Die Kontrollen an den deutsch-dänischen Grenzübergängen sind zum Teil wieder zurückgefahren worden.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG Seit vergangenen Mittwoch kontrolliert die Polizei nur noch zeitweise an den drei großen Grenzübergängen. Die verschärften Grenzkontrollen wurden nämlich per Ende des 22. Augusts aufgehoben.

Das bedeutet, dass die Kontrollen wieder auf das Niveau vor dem 3. August zurückgefahren worden sind.

Die Grenzkontrollen wurden ab dem Datum aufgrund einer erhöhten Bedrohung des Landes verschärft.

Das hat unter anderem bedeutet, dass an den Übergängen in Frøslee (Frøslev), Krusau (Kruså) und Pattburg (Padborg) wieder permanent Polizeipersonal präsent war und es an den Grenzübergängen regelmäßig zu Staus gekommen war.

Zunächst galten die verschärften Kontrollen bis zum 10. August. Sie wurden dann um eine Woche verlängert und am 17. August wiederum bis inklusive 22. August.

Der polizeiliche Nachrichtendienst PET hatte der

Reichspolizei geraten, die Kontrollen wegen erhöhter Terrorgefahr zu verschärfen. Diese wurde durch die von Rechten verübten Koran-Verbrennungen ausgelöst.

„Die Polizei und PET halten weiterhin ein scharfes Auge auf die aktuelle Sicherheitssituation, und sollte die Situation es erfordern, sind wir bereit, Initiativen zu ergreifen, um das Land zu schützen“, sagt Chefpolizeiinspektor Peter Ekebjærg laut einer Pressemitteilung.

Demnach werden die Kontrollen an der Grenze zu Deutschland in dem Format fortgesetzt, wie es vor dem 3. August der Fall war.



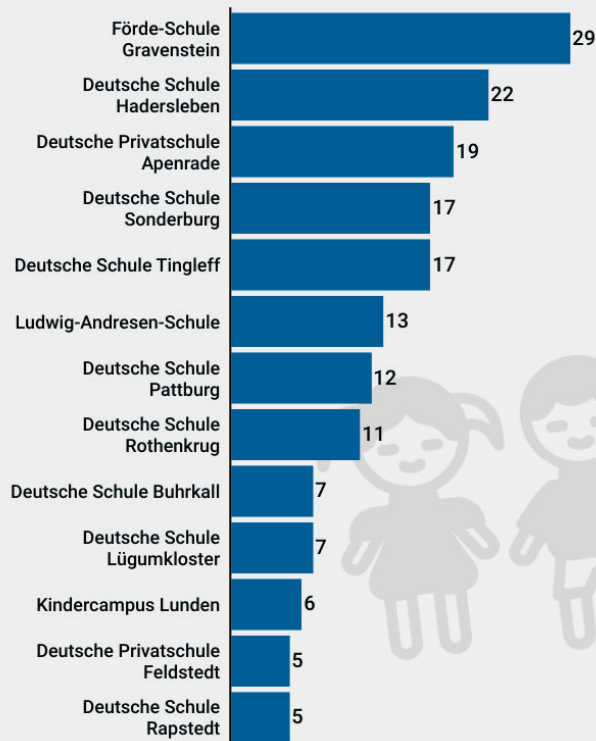
In Krusau (Kruså) wurde im Mai eine zweite Spur geöffnet, um den Verkehr vor dem Kontrollbereich zu entlasten.

KARIN RIGGELSEN

170 Kinder haben ihren Weg an eine deutsche Schule gefunden

Neue Schulkinder an den deutschen Schulen

Insgesamt 170 Kinder freuen sich auf ihren Schulbeginn in einer der Schulen des Deutschen Schul- und Sprachvereins (DSSV).



N

„Der Nordschleswiger“ zeigt einen Überblick darüber, welche Schule in dieser Woche wie viele neue Schulanfängerinnen und Schulanfänger begrüßt.

NORDSCHLESWIG Es ist einer der spannendsten Tage im Leben eines Kindes: die Einschulung. Entsprechend groß dürfte in diesen Wochen die Aufregung in Hunderten Familien Nordschleswigs sein. Denn die deutschen Schulen im Landesteil dürfen zusammen 170 Kinder in ihren neuen Vorklassen begrüßen.

Bei den Gesprächen über die Einschulungs-Zahlen hat „Der Nordschleswiger“ die 13 Schulen auch gleich nach ihrer Gesamtbelegung befragt. Insgesamt besuchen in diesem Schuljahr demnach 1.563 Kinder und Jugendliche eine deutsche Schule in Nordschleswig. Das sind 5 weniger als vor einem Jahr. Das Gymnasium und die Nachschule sind von diesen Zahlen ausgenommen.

Die Zahlen sind jedoch nur vorläufig, denn Änderungen könnten sich nach wie vor ergeben. Die endgültigen Zahlen kann der Deutsche

Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) in der Regel erst Anfang September nennen.

So viele Schülerinnen und Schüler zählen die deutschen Schulen in Nordschleswig (Gymnasium und Nachschule ausgenommen). Deutsche Schule Haders-

leben, 225, Deutsche Privatschule Apenrade, 220, Förde-Schule Gravenstein, 214, Deutsche Schule Sonderburg, 210, Deutsche Schule Tingleff, 163, Ludwig-Andresen-Schule, 160, Deutsche Schule Pattburg, 80, Deutsche Schule Rothenkrug, 62, Deutsche Schule Lügumkloster, 57, Deutsche Schule Buhrkall, 54, Deutsche Privatschule Feldstedt, 52, Deutsche Schule Rapstedt, 35, Kindercampus Lunden, 31 *Marle Liebelt*



An der Förde-Schule schauten die neuen Vorschulkinder gespannt den Tanz- und Musikeinlagen zu. *LENE NEUMANN JEPSEN*

Mensch, Leute

Nach dem Karibik-Abenteuer wartet auf Daniel Eggert der FC Barcelona

Die Karriere war eigentlich schon beendet, doch nun steht der Sonderburger Daniel Eggert mit San Francisco CalHeat im Teilnehmerfeld beim IHF Super Globe Anfang November in Saudi-Arabien. Zu den Gegnern gehören der FC Barcelona, SC Magdeburg, Kielce und die Füchse Berlin.

Von Jens Kragh Iversen

SONDERBURG/SØNDERBORG „Ich denke schon, dass ich da teilnehmen kann. Ich habe noch nicht mit meinen Chefs gesprochen. Die sind noch im Urlaub, aber ich denke nicht, dass es ein Problem wird“, sagt Daniel Eggert und lacht voller Vorfreude.

Der Rentenberater der Broager Sparekasse hatte seine Handball-Karriere, die ihn u.a. sechs Jahre ins Ausland führte, im Frühsommer eigentlich für beendet erklärt, hat aber nach einer Anfrage aus den USA noch ein Karibik-Abenteuer drangehängt.

Der 34-Jährige hat mit San Francisco CalHeat auf der Karibik-Insel Puerto Rico das Qualifikationsturnier für den IHF Super Globe in Saudi-Arabien souverän gewonnen und darf sich nun auf ein Kräfteressen mit einigen der besten Handballer der Welt freuen.

Der FC Barcelona, der SC Magdeburg, die Füchse Berlin und Barlinek Industria Kielce werden vom 7. bis zum, 12. November in Saudi-Arabien beim Finalturnier der Sieger der Kontinentalverbände zu

den Gegnern gehören.

„Wir haben uns vorgenommen, dass wir Spaß und ein gutes Erlebnis gegen die besten Handballer der Welt haben und dabei so gut wie möglich abschneiden wollen. Wir werden versuchen, gegen eine der nichteuropäischen Mannschaften einen Sieg zu holen, wollen aber unter allen Umständen eine gute Figur abgeben. Das ist wichtig, denn die Amerikaner tun sehr viel, um mit Hinblick auf die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles die Sportart zu vermarkten. Wir stehen hier auf der großen Bühne“, sagt Daniel Eggert zum „Nordschleswiger“.

Der 34-Jährige ist wieder in Sonderburg gelandet. Nach dem Qualifikationsturnier hat er mit seiner Familie noch einen fast zweiwöchigen Urlaub auf der Karibik-Insel drangehängt.

„Für uns als Familie war das ein Erlebnis, das wir für immer in Erinnerung behalten werden“, schwärmt Eggert.

Sportlich lief alles völlig reibungslos für Eggert und seine Mannschaft. Caciques de Palmer aus Puerto Rico



Daniel Eggert mit dem Siegerpokal.

PRIVAT

(34:22), Krakens Handball Club aus Mexiko (29:16) und Guerrilleros aus Puerto Rico (33:21) wurden in der Vorrunde mühelos geschlagen, bevor es im Endspiel einen 33:27-Erfolg gegen Caciques de Palmer gab.

„Das war fantastisch. Der Turniersieg macht das Erlebnis natürlich nicht schlechter. Es hat Spaß gemacht, eine andere Handball-Kultur zu

erleben, wo gar nichts in den strukturellen Rahmen passt, den wir aus Europa kennen“, so der Sonderburger.

Das Turnierformat musste kurzfristig geändert werden, denn zwei Mannschaften schafften es nicht nach Puerto Rico.

„Puerto Rico ist amerikanisches Gebiet. Alle mussten ein Visum beantragen, doch jeweils eine Mannschaft aus

Mexiko und Martinique sind abgewiesen worden, weil man Angst hatte, dass sie da bleiben würden. So was habe ich noch nie erlebt“, berichtet Daniel Eggert.

Auch auf dem Spielfeld ging es mitunter kurios zu.

„Wir hatten verschiedene Kulturen in unserer Mannschaft. Da waren Spieler aus Deutschland, Dänemark, Norwegen, Afrika und den

USA, aber wir haben uns im Training schnell gefunden. Bei den gegnerischen Mannschaften ging es mitunter chaotisch zu. Hier war alles auf Einzelaktionen basiert, während die Gegner mit unseren Systemen überhaupt nicht umgehen konnten“, so der Sonderburger, der in den vier Spielen sieben Tore warf und gemeinsam mit vier seiner Mannschaftskameraden in die Allstar-Auswahl berufen wurde.

Daniel Eggert war allerdings nicht der einzige Sonderburger in der Mannschaft von CalHeat.

„Vorher kannte ich nur einen Mannschaftskameraden, aber ein paar Tage vor meiner Ankunft auf Puerto Rico habe ich herausgefunden, dass ein zweiter Sonderburger in der Mannschaft steht. Wir sind uns vorher nicht über den Weg gelaufen, weil ich viele Jahre im Ausland spielte, aber es ist schon komisch, dass man ans andere Ende der Welt reist und auf einen weiteren Sonderburger Jung trifft“, erzählt Eggert.

Der 18-jährige Hjalte Clausen ist bei Dybbøl IU groß geworden und spielte 2021 in der U17 1. Division für die Sporthochschule SINE. 2022 ist Vater Morten Clausen von Danfoss nach Minneapolis (USA) entsandt worden.

Hjalte Clausen konnte fünf Tore zum Turniersieg von CalHeat beisteuern.

Neuer Vorsitzender Ulf Terp setzt bei der Selbsthilfe auf Kontinuität

Die Deutsche Selbsthilfe Nordschleswig hat mit Ulf Terp einen neuen Vorsitzenden. Warum sich mit ihm nicht viel ändern soll, wer sonst noch dem Geschäftsausschuss angehört und welchen Herausforderungen die DSN gegenübersteht.

NORDSCHLESWIG Ulf Terp ist bereits zehn Jahre lang Vorstandsmitglied bei der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig (DSN) und wurde nun zum Vorsitzenden gewählt. Damit tritt er mindestens für die kommenden drei Jahre die Nachfolge von Carsten Petersen an, der aufgrund des in der Satzung verankerten Höchstalters von 67 Jahren nicht für eine weitere Amtszeit kandidieren durfte.

„Bis auf, dass ich zukünftig das Gesicht nach außen hin

sein werde, wird sich nicht viel ändern. Ich sehe da nicht die große Notwendigkeit für. Die Richtlinien, die wir in den letzten Jahren hatten, sollten so weitergeführt werden“, sagt Ulf Terp.

Nach zehn Jahren, denen er bereits dem Vorstand angehört hat, sei es vielleicht einfach naheliegend gewesen, dass er den Posten übernehme. „Ich habe mich selbst ja nicht einmal beworben, sondern wurde vorgeschlagen. Ich kann mir auch vor-



Ulf Terp (Mitte) ist bereits seit zehn Jahren im Vorstand der DSN und tritt fortan als Vorsitzender auf.

MONIKA THOMSEN

stellen, dieses Amt bis zur Altersgrenze auszuführen“, so der Vorsitzende der DSN.

Niedrigere Darlehensgebühren als bei der Bank

Bei der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig können Menschen der deutschen Minderheit mit Wohnsitz in Nord-

schleswig, die mindestens ein Jahr Mitglied der DSN sind, ein Darlehen von bis zu 100.000 Kronen beantragen. Die Vorteile gegenüber eines Kredits von der Bank sind laut DSN-Geschäftsführerin Anja Eggert die niedrigen Darlehensgebühren.

In diesem Jahr gingen bis

zum August 21 Anträge ein, über die der Vorstand dann berät. Ob einem Antrag letztendlich stattgegeben wird, entscheidet sich nach Kriterien wie Einkommen und Vermögen der jeweiligen Person. Bei dringenderen Entscheidungen kann der Geschäftsausschuss durch seine Entscheidungskompetenz den Beschluss auch ohne Zustimmung der restlichen Vorstandsmitglieder fällen.

„Aktuell haben wir eine erhöhte Nachfrage. Früher sind insgesamt aber viel mehr Anträge bei uns eingegangen. Wir haben die Herausforderung, dass wir Werbung dafür nur bei unseren Mitgliedern machen können. Meinem dänischen Nachbarn brau-

che ich davon beispielsweise nichts erzählen. Wir können bei der Vermarktung aber noch besser werden und sollten unsere Mitglieder noch häufiger an diese Möglichkeit erinnern“, räumt Anja Eggert ein.

Gerhard Mammen und Peter Meyer im Geschäftsausschuss

Dem neuen Geschäftsausschuss gehören neben Terp auch der Rothenkruger (Rødékro) Gerhard Mammen und der Sonderburger (Sønderborg) Peter Meyer an. Die Zusammenarbeit findet dort auf Augenhöhe statt, versichert der in Tønder (Tønder) lebende Terp.

Lucas Bröcker

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinterrin
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tønder:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Historische Radtour beleuchtet Geschichte der deutschen Minderheit

Vier Stunden lang beschäftigten sich sieben Teilnehmende der historischen Fahrradtour mit der Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Rund um Themen wie das Knivsbergfest und die Stolligaffäre gab Museumsleiter Hauke Grella einen Einblick in die Vergangenheit.

Von Lucas Bröcker

NORDSCHLESWIG „Das habe ich so bis jetzt nicht gewusst. Und hier war ich tatsächlich auch noch nie“, sagt ein schon älterer Teilnehmer bereits bei der ersten Station der historischen Fahrradtour mit Museumsleiter Hauke Grella vom Deutschen Museum in Sonderburg. Etwas mehr als vier Stunden lang ging es für sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen mit den Organisatoren Elisabeth Simon von der Bildungsstätte Knivsberg und Peter Feies vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig mit dem Fahrrad quer durch Nordschleswig. Dabei wurden verschiedene historische Orte abgefahren, die bedeutend für die Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig sind. Jener erste Stopp wurde bei der Sicherungsstellung Nord



Hauke Grella (hinten) berichtete auf Kalø unter anderem über die Entstehung des Knivsberg-fests. LUCAS BRÖCKER

gemacht. Dieses Gebiet gehörte in der Zeit des Ersten Weltkriegs noch zum Deutschen Kaiserreich. Es wurde befürchtet, dass die Briten aus dem Norden über das neutrale Dänemark angreifen könnten. So wurde zwischen Scherrebek (Skærbæk) und Hoptrup von 1916 bis 1918 eine Abwehrlinie mit mehreren Überwachungsposten errichtet. Zudem waren dort politische Gefangene stationiert, um landwirtschaftliche Arbeit zu verrichten. Heutzutage ist davon nichts mehr zu erkennen. Einzig eine Bunkerklappe auf dem großen Berg deutet noch auf diese Ereignisse hin. Danach radelten die sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihrer Fahrt nicht nur an die Gjenner Bucht zur Insel Kalø (Kalvø), sondern reisten auch noch weiter zu-

rück in die Vergangenheit. Diese Insel spielt nämlich eine wichtige Rolle in der Historie des Knivsbergfests. Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 hatte sich die Umstellung der Menschen auf die Preußische Provinz und das nachfolgende Deutsche Kaiserreich so langsam eingespielt, als in den 1880er-Jahren der Deutsche Verein für das nördliche Schleswig gegründet wurde. Ziemlich schnell entstand dort die Idee, ein großes deutsches Volksfest abzuhalten. 1893 war es dann soweit und auf der Halbinsel Kalø fand erstmals ein Fest für die deutsche Bevölkerung statt. Dabei wurde auch direkt geäußert, das Fest regelmäßig und mit einem festen Standort veranstalten zu wollen. Nur ein Jahr später, 1894, fand dann bereits das erste Knivsberg-

fest auf dem Knivsberg statt. Auf den weiteren Stationen der Tour tauchten die Teilnehmenden zusammen mit Hauke Grella noch weiter in die Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig ein. Insgesamt wurden sieben Stopps gemacht, bei denen der Leiter des Deutschen Museums Nordschleswig unter anderem über die Stolligaffäre von 1936 bis 1940 aufklärte, als die Zwangsversteigerung eines Bauernhofs so stark ausartete, dass es zu einem umfangreichen Rechtsstreit zwischen führenden Nazis der deutschen Minderheit und den Justizbehörden der Region kam. Zum Abschluss der Tour wurde dann noch gemeinsam auf dem Knivsberg gegrillt. Im kommenden Jahr soll es dann eine Neuauflage, wieder mit Hauke Grella, geben.

Vortrag: Was, wenn ich ins Pflegeheim muss?

Am Donnerstag, 31. August, lädt die deutsche Bücherei in Apenrade zu dem Vortrag „Was, wenn ich ins Pflegeheim muss?“ ein. Zwei Fachfrauen und ein Fachmann klären darüber auf, worauf es im Fall der Fälle ankommt.

APENRADE/AABENRAA Es gibt Themen, mit denen sich nahezu alle Menschen – lieber später als früher – auseinandersetzen müssen, ob als selbst betroffene oder angehörige Person. Mit dem Vortrag „Was passiert, wenn ich ins Pflegeheim oder Krankenhaus muss oder Heimhilfe benötige?“, lädt die Zentralbücherei Apenrade dazu ein, einer solchen Entscheidungssituation ihren Schrecken zu nehmen und den Überblick zu behalten. Denn, wenn klar ist, was im Fall der Fälle zu tun ist, kann den Begleiterscheinungen des Älterwerdens etwas ge-

lassener entgegengesehen werden. Den Vortrag halten Sabine Frerichs vom Sozialdienst Nordschleswig und Anja Lorenzen, Sozial- und Gesundheitsassistentin (Social og sundhedsassistent, kurz „sosu“) am Apenrader Krankenhaus – beide sind mit der Materie bestens vertraut. Außerdem wird ein Rettungssanitäter vor Ort sein. Ein ähnliches Angebot im vergangenen Jahr sei sehr gut angenommen worden, so Büchereidirektorin Claudia Knauer. Damals ging es um die Themen Testament, Patientenverfügung und Ähnliches. Das hat die Bücherei zum Anlass genommen, weitere solcher Veranstaltungen zu organisieren. Als Bücherei der Minderheit sei es ihre Aufgabe, Informationen zu vermitteln und über lebensnahe Themen aufzuklären, so Knauer. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr in der Zentralbücherei in Apenrade. *Anna-Lena Rickerts*



Bereits 2028 werden in Nordschleswig etwa 82.000 Pflegekräfte fehlen. ASGER LADEFOGED/RITZAU SCANPIX

Leitartikel

Die Sklaverei gehört zur Geschichte der deutsch-dänischen Zusammenarbeit

Heute, am 23. August, ist der Internationale Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und seine Abschaffung. Ein Gedenktag der Unesco, der leider weder in den Straßen Kopenhagens noch Flensburgs oder anderer Hafen- und Handelsorte in der deutsch-dänischen Region aufsehenerregend gewürdigt wird. Grund genug dazu gäbe es. Schließlich mussten Abertausende Menschen mit unermesslichem Leid und allzu oft dem Leben für den Reichtum bezahlen, mit dem in Dänemark und Schleswig-Holstein so manches Bauwerk errichtet wurde, das wir noch heute für seine Pracht und Eleganz bewundern. Die Namen ihrer Erbauer schmücken teils heute noch Straßenschilder, ob in und um Hamburg oder in den noblen Vororten Kopenhagens. Ihre Nachfahren gehören zum Teil noch immer den höheren Kreisen an. Bei den Nachkommen der Opfer um Verzeihung zu bitten, das fällt derweil weder der dänischen Regierung noch dem Königshaus

ein. Das offizielle Dänemark weist die Verantwortung von sich, da es sich um eine andere Zeit gehandelt habe. Ein schwaches Argument, wenn man bedenkt, was alles in anderen Zeiten geschaffen wurde, womit sich Dänemark noch heute rühmt. Und angesichts der Folgen, die das dänische Kolonialunrecht noch heute für die Nachkommen der Menschen in der Karibik und in Westafrika hat. Dies zudem als „unentschuldigbar“ zu bezeichnen, wie Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) es erst kürzlich zu „DR“ wieder getan hat, ist nichts als anmaßende und respektlose Heuchelei. Es ist schließlich nicht an ihm zu entscheiden, ob die Nachfahren der Opfer von damals dem dänischen Staat heute vergeben wollen oder nicht. Schade, dass Dänemark, das sich so gerne als moralische Speerspitze darstellt, hier nicht weiter ist, als sich mit unwürdigen Wortfinten Verantwortung vom Hals zu schaffen. Politische Beobachter vermuten dahinter die Sorge, dass die USA, zu

denen die Jungferninseln seit 1917 gehören, es nicht gerne sähen, wenn Dänemark mit der einstigen Kolonie über Wiedergutmachung verhandelt, solange Washington dies noch nicht getan hat. Doch selbst die USA haben sich ja bereits 2009 für die Sklaverei entschuldigt. Das Argument ist also nicht nur moralisch dünn. Der König der Niederlande hat erst kürzlich um Verzeihung gebeten für die Rolle des Königsreichs in Bezug auf die Sklaverei. Zuvor hatte bereits der niederländische Ministerpräsident dies getan. Doch was hat sich Dänemark denn eigentlich zuschulden kommen lassen? Ist das Königreich nicht ein Vorreiter der Sklavenbefreiung gewesen? Nix. Das Königreich Dänemark unterhielt einst Kolonien in der Karibik. Und Dänemark besaß noch bis 1850 einige kleine Kolonien (ab 1750 Kronkolonien) im heutigen Ghana. Im Gegensatz zu den oft romantisierten Jungferninseln in der Karibik ist dieser Umstand heute kaum im öffentlichen Bewusstsein.

Zu den dänischen Forts mit königlichen Namen wie Prinsenssteen wurden Abertausende Menschen aus dem Binnenland verschleppt und an die dänischen Kolonialisten verkauft. Die unschuldigen Menschen wurden dann unter unwürdigen und lebensfeindlichen Bedingungen unter dänischer Regie über den Atlantik in die Karibik verschleppt – und dort erneut verkauft. Um auf den Zuckerplantagen zu schufeten, deren Produktion dann in unsere Gefilde verschifft wurde, zum Beispiel, um Rum daraus zu machen. Daher auch die „stolze“ Rumtradition der Hafenstadt Flensburg. Ja, 1792 beschloss Dänemark als erstes Land, den Sklavenhandel offiziell zu verbieten. Doch dies geschah nur, weil Dänemark damit rechnete, dass England ein ebensolches Verbot erlassen würde. Man wollte schlicht vorbereitet sein, wenn die britische Großmacht den Sklavenhandel international zu bekämpfen beginnen würde. Und: Das dänische Gesetz trat erst elf Jahre spä-

ter, 1803, in Kraft. Die Verzögerung war beabsichtigt: Man wollte ausreichend Zeit haben, um genügend Sklavinnen und Sklaven für die Plantagen in Dänisch-Westindien zu beschaffen, sodass diese in der Zwischenzeit selbstversorgend wurden. Die Sklaverei als solche blieb unterdessen bis 1848 in Dänemark legal. Deutlich länger als in anderen Ländern, und erst nach einem Aufstand der Versklavten und internationalem Druck wurde sie verboten. Der weitverbreitete Glaube, dass Dänemark das erste Land war, das die Sklaverei abschaffte, ist also falsch. Der Ursprung dieses Missverständnisses liegt darin, dass das Verbot des Sklavenhandels mit einem Verbot der Sklaverei selbst verwechselt wurde und bis heute wird. Die haarsträubende Geschichte des dänischen Sklavenhandels hat noch eine besondere deutsch-dänische Note über die Zielhäfen im heutigen Deutschland hinaus. Wer es bisher nicht getan hat, darf den Namen

Schimmelmann nachschlagen und in deutsch-dänische Abgründe eintauchen, die, wie eingangs erwähnt, bis heute nachhallen. Der Sklavenhandel und die Sklaverei – auch sie gehören maßgeblich zur Geschichte nicht nur Dänemarks, sondern auch des deutsch-dänischen Grenzlands und der deutsch-dänischen Zusammenarbeit dazu. Die Wissenschaft hat dazu bereits zahlreiche Beiträge geleistet. Doch in der Grenzland-Öffentlichkeit findet das Thema kaum statt. Stattdessen wird historische Verantwortung in die Geschichte und auf die damals handelnden Personen abgeschoben, als würden Staaten und Gemeinschaften keine Schuld auf sich laden können. Und es wird, wie etwa bei der Rumregatta in Flensburg, stattdessen lieber geschichtsblind drauflosgefeiert. Ein Prosit auf die Ignoranz.  **Cornelius von Tiedemann** Stellv. Chefredakteur

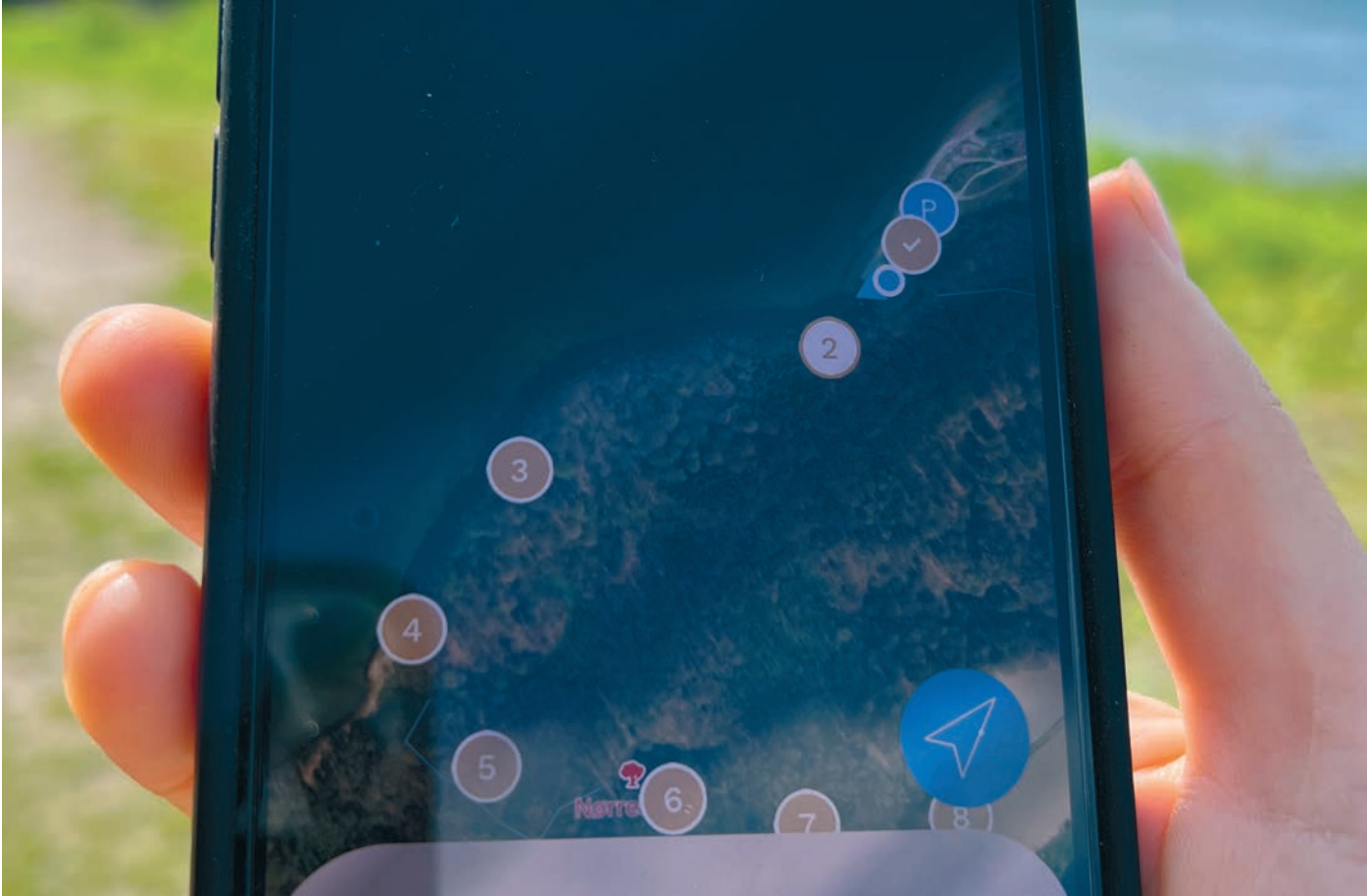
App bringt Kindergeschichten auf Wanderwege – auch auf Loitland

Das Wandern ist des Müllers Lust – doch auch die der Kinder? Die Entwickler der App „Natureventyr“ versuchen es ihnen jedenfalls näherzubringen. Eine ihrer Routen verläuft durch den Løjt Nørreskov bei der Gjenner Bucht.

Von Anna Ittner

APENRADE/AABENRAA Ein Spaziergang durch den Wald ist etwas Erholsames und Schönes. Um davon auch den Nachwuchs zu überzeugen, braucht es allerdings manchmal einen zusätzlichen Anstoß. Diesen kann die App „Natureventyr“ geben. Auf ihr finden Eltern kindgerechte Wanderrouuten in ganz Dänemark, aufgepeppt durch naturnahe Abenteuergeschichten.

„Die Abenteuer in Natureventyr erzählen eine Geschichte und vermitteln gleichzeitig Wissen über das Gebiet, in dem sie sich abspielen“, steht auf der Webseite der App. Entlang einer vorgegebenen Route liest man Kapitel der Geschichte vor und bekommt kleine Entdeckungsaufga-



Jeder Punkt auf der Karte birgt ein neues Kapitel mit interessanten Aufgaben.

ANNA ITTNER

ben gestellt. Das soll ein besonderes Naturerlebnis für die ganze Familie ermöglichen.

Doch hält die App, was sie verspricht? Eine der Geschichtenrouten verläuft auf 1,9 Kilometern durch

den Løjt Nørreskov an der Gjenner (Genner) Bucht, direkt hinter dem Sandskær Strandcamping-Platz. „Der Nordschleswiger“ hat sie getestet.

In der Geschichte geht es um das Wikinger mädchen

Liv, das gern an einer Segelregatta teilnehmen möchte. Auf der Suche nach einem Boot treffen sie und ihr Freund Kåre im verzauberten Wald auf zahlreiche Gestalten.

Die Geschichte ist gerecht

nicht durchgehend, dafür umso abenteuerlicher für Groß und Klein. Es gibt viel zu entdecken, und die Kapitel lenken die Aufmerksamkeit zusätzlich auf Details entlang des Weges. Picknicketische gibt es auch.

Fazit: Die Natureventyr App ist das Herunterladen wert. Alles ist gut durchdacht und schön aufbereitet. Die Geschichte ist schlüssig und komplementiert gut die Strecke. Diese ist nicht zu lang, und die Stopps und kleinen Aufgaben zwischendurch lockern die Wanderung für die Kleinsten auf. Die Nutzung des Handys lenkt in diesem Fall nicht von der Umgebung ab. Im Gegenteil: Sie lenkt die Aufmerksamkeit gezielt darauf, da man immer wieder aufgefordert wird, mit seiner Umwelt zu interagieren, etwas zu suchen oder zu beobachten.

Bisher findet man in der App sieben offene Routen in ganz Dänemark, 200 sollen es laut Webseite werden. Sie entstehen in Kooperation mit den Kommunen, die die App-Entwickler anfragen können, eine Geschichte für ihre Region zu entwerfen. Dadurch bleibt die Nutzung für die Familien kostenlos.

Lidl Apenrade vs. Lidl Flensburg: Lohnt sich die Fahrt über die Grenze?

In Deutschland kann man günstiger einkaufen. Aber wie sehr lohnt sich die Fahrt über die Grenze? „Der Nordschleswiger“ hat versucht, einen identischen Lidl-Einkauf in Apenrade und Flensburg zu machen.

APENRADE/FLENSBURG Mehrere dänische Discounter haben auf die sinkenden Ausgaben reagiert und ihre Preise angepasst, darunter auch Lidl Dänemark. Die Supermarktkette korrigierte die Preise auf viele Grundnahrungsprodukte vor rund einer Woche. Damit kann der Einkauf nun bis zu 10 Prozent günstiger sein als noch vor der Preissenkung.

Nun pflegen viele Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger aber ohnehin die Fahrt über die Grenze, um ihre Einkäufe zu erledigen. Denn die Preise in deutschen Supermärkten sind niedriger als in Dänemark.

„Der Nordschleswiger“ wollte ganz genau wissen, wie unterschiedlich die Preise sind und da ist ein Vergleich von Einkäufen bei derselben Supermarktkette naheliegend. Ein typischer Feierabend-Einkauf bei Lidl in Apenrade und 30 Kilometer weiter bei Lidl in Flensburg sollten für den

Vergleich erhalten: Ein bisschen Gemüse, Milchprodukte, Nudeln – Grundnahrungsmittel eben.

Das Endergebnis ist wenig überraschend: Ja, dieselben Produkte sind in Flensburg günstiger als in Apenrade. Sich für einen verhältnismäßig kleinen Einkauf jedoch extra ins Auto zu setzen und über die Grenze zu fahren, lohnt sich nicht. Da muss der Einkauf schon größer sein.

Wer aber ohnehin regelmäßig südlich der Grenze unterwegs ist, ist gut beraten, die fehlenden Produkte fürs Abendessen dort zu besorgen.

Die Einkaufsliste

Das ist unsere „Nordschleswiger“-Einkaufsliste für den Preisvergleich.

- Bio-Möhren
- Brokkoli
- Bio-Gurke
- Bio-Milch
- Kochsahne
- Mozzarella
- Bio Vollkorn-Spaghetti

- Bio Haferflocken
- Bio Passierte Tomaten
- Toilettenpapier

Preisvergleich

Insgesamt kostete der Einkauf bei Lidl in Apenrade 127,60 Kronen (17,13 Euro). Für dieselben Produkte haben wir 30 Kilometer weiter, bei Lidl in Flensburg, 100,14 Kronen (13,44 Euro) ausgegeben.

Um die Differenzen der Packungsgrößen auszugleichen, ist es sinnvoll, den Kilopreis zu vergleichen. Auf unserer Einkaufsliste betrifft das die Haferflocken. Bereinigt um diese Abweichung, kostet der Kauf derselben Produkte in Flensburg 106,46 Kronen (14,29 Euro) statt 127,60 Kronen. Die Ersparnis: 21,14 Kronen (2,84 Euro).

Das klingt erst einmal nicht viel. Prozentual gesehen war unser vergleichsweise kleiner Einkauf in Flensburg 16,6 Prozent günstiger als in Apenrade.

Für einen Großeinkauf würde sich damit schon ein anderes Bild ergeben. Angenommen ein Haushalt kauft für den fünffachen Einkaufspreis (638 Kronen bzw. 85,50 Euro) in Apenrade ein,

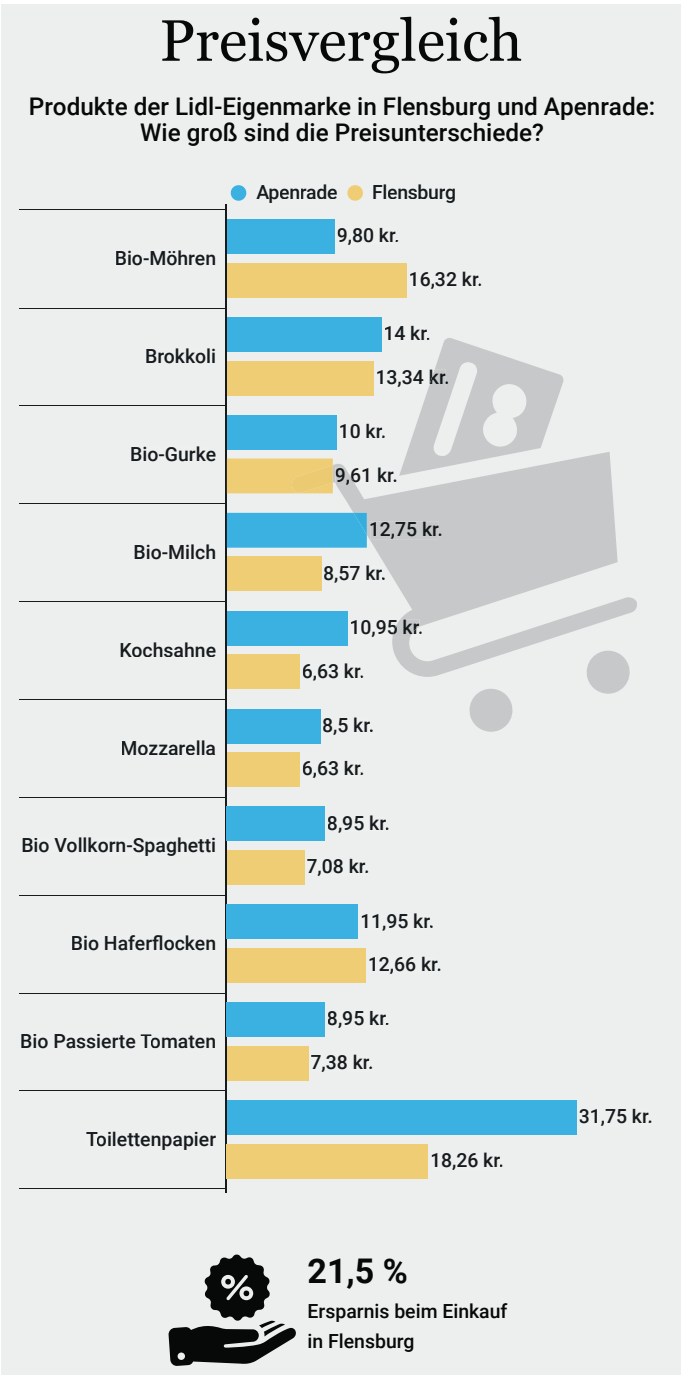
so könnten mit dieser Rechnung bereits mehr als 100 Kronen eingespart werden.

Es kommt letztlich auch auf die Produkte an. Dass in Deutschland für Tabak, Alkohol, Süßigkeiten oder Fleisch im Allgemeinen weniger Geld auf den Tisch gelegt werden muss, ist vielen keine Neuigkeit. Aber wie sieht es mit unserer Einkaufsliste aus? Tatsächlich ist nicht jedes Produkt günstiger in Deutschland. Andere kosten dafür hingegen deutlich weniger – Toilettenpapier zum Beispiel ist in Dänemark fast doppelt so teuer wie in Deutschland.

Der Preisunterschied unserer Einkäufe wird übrigens zum größten Teil durch die höhere Besteuerung der Waren in Dänemark beeinflusst. Während auf alle Produkte unserer Liste nochmal 25 Prozent Mehrwertsteuer berechnet wurden, waren es in Deutschland nur 7 Prozent auf alle Produkte, außer dem Toilettenpapier (19 Prozent).

Netto – also ohne die Steuer – hätten unsere Einkäufe 95,70 Kronen (12,84 Euro) in Apenrade und 91,90 Kronen (12,33 Euro) in Flensburg gekostet.

Marle Liebelt



EU-Kommission wird wegen andauernder Grenzkontrollen aktiv

Seit 2016 gibt es „temporäre“ Grenzkontrollen an der deutsch-dänischen Grenze, die trotz aller Kritik immer wieder verlängert werden. Die EU-Kommission ist mittlerweile aktiv geworden, um deren Rechtmäßigkeit zu prüfen.

Von Gerrit Hencke

KOPENHAGEN/BRÜSSEL Sieben Jahre gibt es bereits „temporäre“ Grenzkontrollen von Deutschland nach Dänemark. Sie wurden von wechselnden dänischen Regierungen systematisch mit immer ähnlichen Begründungen verlängert. Die EU-Kommission hat nun eine offizielle Untersuchung eingeleitet, ob die seit 2016 durchgeführten Kontrollen gesetzmäßig sind. Das teilte die Europäische Union gegenüber der Zeitung „Information“ mit.

Das Schengen-Abkommen sieht nur kurzzeitige Kontrollen an den Grenzen vor – etwa vor und während eines G7-Gipfels, einer Fußball-EM oder wegen akuter Gefahren für die innere Sicherheit eines Landes. Ansonsten gewährt das Abkommen allen Bürgerinnen und Bürgern der Schengen-Staaten, die Binnengrenzen ohne Personenkontrollen zu überschreiten.

Zuletzt hatte die EU-Kommission die Verlängerungen der Kontrollen im Mai 2023 um weitere sechs Monate genehmigt. Justizminister Peter Hummelgaard (Soz.) hatte die Verlängerung allgemein mit der Terrorgefahr, dem Krieg in der Ukraine, Migrationsbewegungen und Gefahren durch ausländische Geheimdienste begründet. Gleichzeitig wurden die Maßnahmen an der Grenze jedoch zurückgefahren.

Die EU-Kommission hatte schon im Mai gewarnt, eine Untersuchung einzuleiten. Sie betrifft die Länder, die in den vergangenen Jahren „temporäre“ Grenzkontrollen eingeführt haben: Dänemark, Schweden, Deutschland und Österreich. Den Grund liefert Anitta Hipper, Sprecherin der Kommission für innere Angelegenheiten. Sie sagte auf Nachfrage von „Information“, die Position der Kommission sei klar. Eine Wiedereinführung von Grenzkontrollen muss eine Ausnahme sein, zeitlich streng begrenzt und der letzte Ausweg.

Nicht zuletzt deshalb, weil das höchste EU-Gericht im April 2022 entschieden hatte, dass es so nicht weitergeht. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) forderte die EU-Kommission zum Handeln auf. Denn die Schengen-Vorschriften sind unmissverständlich. Sie besagen, dass Umfang und Dauer der Kontrollen nicht über das hinausgehen dürfen, „was zur Abwehr der ernsthaften Bedrohung unbedingt erforderlich ist“. Und der „Gesamtzeitraum“ darf „sechs Monate nicht überschreiten“.

In Dänemark gibt es die Grenzkontrollen an der Grenze nach Deutschland aber ohne Unterbrechung seit 2016. Wie in anderen Ländern wurde nach dem Auslaufen der sechs Monate eine Verlängerung mit oft ähnlichen Be-

gründungen angemeldet.

Laut EuGH müssen neue Bedrohungen existieren, die eine Verlängerung rechtfertigen. Eine Verlängerung mit immer gleichen Begründungen sei nicht rechtmäßig.

Derzeit beurteilt die Kommission also, inwieweit Grenzkontrollen notwendig und verhältnismäßig sind und ob sie auf einer neuen schwerwiegenden Bedrohung der öffentlichen Ordnung oder inneren Sicherheit beruhen. Hier kommt ein juristisches Werkzeug zum Einsatz, von dem die Kommission bis dato keinen Gebrauch gemacht hat: der „formelle Konsultationsprozess“. Er ist Teil der Schengen-Regelungen und findet sich in Paragraph 27 unter Absatz 5.

Laut „Information“ gab es im Juni ein erstes Treffen der EU-Kommission mit Dänemark, in dem die Einleitung des Konsultationsverfahrens angekündigt wurde.

In letzter Instanz kann die EU-Kommission rechtliche Mittel gegen ein Mitgliedsland einlegen, das EU-Recht bricht. Das aber nur, sofern die Konsultationen vorher kein klares Bekenntnis zur Veränderung beinhalten.

Die Entwicklung deutet jedoch darauf hin, dass die Kommission die Geduld mit der wiederholten Verlängerung der dänischen Grenzkontrollen verliert, so Jens Vedsted-Hansen, Professor für Migrationsrecht und EU-Recht an der Universität Aarhus zu „Information“.

Nicht zuletzt die Petition eines Dänen aus Odense übt weiteren Druck auf den Fortbestand der Grenzkontrollen aus. Petent Tor Valstrøm

bittet darin das Europäische Parlament, die von Dänemark in den vergangenen Jahren durchgeführten Grenzkontrollen als Verstoß gegen das Schengener Abkommen zu betrachten und die ständigen Verstöße zu unterbinden. Die Kommission gibt Valstrøm recht, schien bis dato aber das Vorgehen Dänemarks zu tolerieren. Denn wie das Justizministerium mitteilt, habe die Kommission bisher keine Bedenken gegen die Verlängerungen geäußert.

In einer Stellungnahme der Kommission wurde die Verlängerung im April auch deshalb erneut genehmigt, weil damit Lockerungen einhergingen. Diese sind Anfang August nur wenige Wochen später aufgrund einer aktuellen Bedrohungslage einkassiert worden, die unabhängig von den seit 2016 bestehenden dauerhaften Kontrollen betrachtet werden muss. Die Koranverbrennungen in Schweden und Dänemark waren Auslöser für die Rückkehr zu einer zunächst einwöchigen Einreisekontrolle Anfang August. Diese Maßnahmen wurden ab 22. August abgeschafft.

Die neuerlichen Drohungen der Terrororganisation Al-Qaida, sie hat Dänemark und Schweden den Krieg erklärt und ruft zu Angriffen auf beide Länder auf, haben zur jüngsten die Verlängerung der Grenzkontrollen in der derzeitigen Form beigetragen. Die Bedrohungslage sei ernst, sagt Hummelgaard.

Die Möglichkeit, zu verschärften stationären Stichprobenkontrollen zurückzukehren, sofern es die Lage erfordert, war bereits mit

den Lockerungen im Mai kommuniziert worden.

Ob die neue Lage die Beurteilung der Kommission verändert, bleibt abzuwarten. Besonders interessant: In der Stellungnahme sagte Kommissionssprecherin Karina Ulrich auch, dass aus Deutschland keine Beschwerden über Dänemarks Vorgehen bekannt seien. Im Gegenteil: Die deutschen Behörden seien sehr zufrieden mit der deutsch-dänischen Zusammenarbeit.

Richtig ist, dass die Verlängerungen in Deutschland, das selbst Grenzkontrollen zu Österreich durchführt, durchaus für Kritik sorgen. Insbesondere kommt diese aus dem Grenzland und Schleswig-Holstein.

Unter anderem forderte der Landtag im Herbst vergangenen Jahres bereits einstimmig ein Ende der Grenzkontrollen. Ein Gutachten der Europa-Universität Flensburg mit Unterstützung des Europa-Abgeordneten Rasmus Andresen (Grüne) kam im Februar 2023 zu dem Schluss, dass die Kontrollen „rechtswidrig“ sind.

Schon zuvor hatte Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) die Grenzkontrollen im Beisein ihres Kollegen Jeppe Kofod (Soz.) kritisiert und eine gemeinsame Lösung eingefordert.

In einem offenen Brief, der in der vergangenen Woche an Justizminister Hummelgaard geschickt wurde, fordern die Unterzeichner von Vereinen und der Lokalpolitik im Grenzland „raffinierte Antiterrorstrategien“. Darunter sind der stärkere Einsatz von Kennzeichenscannern, Video-

überwachung und Hinterlandkontrollen gemeint – zugunsten offener Grenzen.

Und auch die beiden Minderheiten-Parteien, der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) und die Schleswigsche Partei (SP) werden nicht müde, die Grenzkontrollen in ihrer derzeitigen Form zu kritisieren.

Immer wieder wurde in der Vergangenheit deutlich, dass die stationären Grenzkontrollen kaum Schutz vor Terror bieten. Zu diesem Schluss kommt auch der polizeiliche Geheimdienst Dänemarks, PET, in einer Analyse aus dem vergangenen Jahr. Auch die Polizeigewerkschaft kritisierte den Erfolg der „Stichprobenkontrollen“ und nannte sie Symbolpolitik.

Hummelgaard schmetterte Kritik bislang zurück. Zuletzt noch im Februar, als er sagte, es gebe keine Hinweise, dass Dänemark mit den Kontrollen gegen EU-Recht verstoße. Im Mai dann der Paukenschlag: Hummelgaards eigene Juristinnen und Juristen im Ministerium kamen zu dem Schluss, dass die Rechtmäßigkeit der Maßnahmen mit „großer Unsicherheit behaftet“ ist. Was folgte, war die Umstrukturierung der Grenzkontrollen mit einem größeren Fokus auf das Hinterland. An der Grenze standen nur noch selten Beamtinnen und Beamte.

Die Konsultationen und nicht zuletzt die von einem Dänen angestoßene Petition dürften in der EU weitere Kreise ziehen. Voraussichtlich im Herbst, nach der Sommerpause, könnte das Thema erneut an Fahrt aufnehmen. Der Ball liegt nun beim Europa-Parlament.

Ziel knapp verpasst: Dänischen Faustballerinnen geht am Ende die Puste aus

Dänemark holt bei der Faustballeuropameisterschaft in Österreich den sechsten Platz. Immer wieder mussten die Nordschleswigerinnen während des Turniers in die Crunch-Time gehen und konnten dem Druck standhalten. Das forderte am Ende aber auch seinen Tribut.

GRIESKIRCHEN Ganze 14 von 15 möglichen Sätzen mussten die dänischen Faustballerinnen am ersten Spieltag der Europameisterschaft im österreichischen Grieskirchen in ihren drei Vorrundenspielen bestreiten, und in allen Entscheidungssätzen in die Crunch-Time gehen, um am Ende gegen Italien, Polen und Belgien den angestrebten Gruppensieg nach Hause zu holen.

„Die Mädels haben eine unglaubliche mentale Stärke. Wir hatten zwar in den entscheidenden Situationen auch etwas Glück, aber das muss man sich auch verdienen“, sagte Trainer Thore Naujeck nach der Gruppenphase.

Im Viertelfinale wartete damit Serbien auf die Nordschleswigerinnen. Nationalspielerin Daniela Silberg rechnete bereits vor dem Turnier mit diesem Gegner und hatte die Hoffnung, die Partie dieses Mal enger gestalten zu können als bei der jüngsten Weltmeisterschaft, bei der die Serbinnen das dänische Team deutlich mit 3:0 in den Sätzen in die Schranken wiesen.

Doch diese Hoffnung sollte nur zu Teilen in Erfüllung gehen. Zwar sah es nach dem ersten Satz, den Serbien nur knapp mit 11:9 gewann, nach einer möglichen engen Partie aus, doch am Ende verlor Dänemark nach einem 7:11 im zweiten und einem deutlich



Dänemark kämpfte sich souverän durch die Vorrunde. SPILLE

3:11 im dritten Satz das Match wieder klar.

„Ich hatte gehofft, dass wir den ersten Satz holen können: Dann wäre es vielleicht am Ende doch enger geworden“, sagt Naujeck.

Klarer Sieg

Den Frust über den verpass-ten Halbfinaleinzug ließen die Nordschleswigerinnen anschließend im Qualifika-

tionsmatch für das Spiel um Platz 5 an Belgien aus. Hatte es am Vortag in der Vorrunde zwischen den beiden Mannschaften über weite Teile noch ein enges Spiel gegeben, fertigte das dänische Team Belgien nun deutlich ab. Nach zweimal 11:4 in den ersten beiden Sätzen, ließ Dänemark im Entscheidungssatz den Belgierinnen keine Chance mehr, einen Fuß auf

den Boden zu bekommen und beendete das Match mit einem eindrucksvollen 11:0.

„Ich glaube nicht, dass jemals eine dänische Mannschaft bei einer EM oder WM einen Satz mit 11:0 gewinnen konnte. Das war überragend“, so der Trainer nach dem Spiel.

Platz fünf verpasst

Im letzten Spiel der Europameisterschaft hatte Dänemark damit die Chance, sich den vor dem Turnier als Ziel ausgegebenen fünften Platz zu holen. Mit Polen wartete eine Mannschaft, die ebenfalls in der Vorrunde nach einem engen Match bereits geschlagen werden konnte.

Und auch dieses Mal sah es zunächst so aus, dass sich wieder ein Faustball-Krimi zwischen den Teams entwickeln sollte. Mit 15:14 holt sich Dänemark den ersten Satz, doch dann kommt der Bruch. Hauptangreiferin Nele Krenz muss verletzt raus und

das dänische Team kommt komplett aus dem Tritt. Die Hitze und die intensiven Spiele der vergangenen zwei Tage tun ihr Übriges. Beim dänischen Team ist die Luft raus. Die folgenden drei Sätze gehen mit 11:2, 11:3, und 11:7 an Polen und Dänemark beendet die EM mit dem sechsten Platz.

„Neles Verletzung war leider der Knackpunkt für uns. Nach den harten und langen Spielen der vergangenen zwei Tage ist uns einfach die Puste ausgegangen. Aber das kann ich dem Team nicht übel nehmen. Sie haben alles gegeben und es war verdammt heiß“, sagt Trainer Naujeck.

„Wir haben unser Ziel zwar knapp verfehlt, aber ich bin nicht enttäuscht. Die Vorrunde und auch das Spiel gegen Serbien haben gezeigt, dass wir mithalten können und in Zukunft noch mehr drin sein kann. Das stimmt mich zuversichtlich“, so der Trainer.

Dominik Steinebach

Landwirte besuchen wichtige Messe

Die Landwirtschafts- und Verbrauchermesse Norla beginnt Ende August in Rendsburg. Der LHN aus Tingleff nimmt an der Messe teil. Direktor und Vorsitzender verraten, welche Themen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit derzeit aktuell sind.

Von Sara Eskildsen

TINGLEFF/TINGLEV Wie geht die deutsche Landwirtschaft mit dem Thema Gülle-Management um, und was kann Dänemark im Hinblick auf Feldbearbeitung von Betrieben in Norddeutschland lernen?

Bei der Landwirtschafts- und Verbrauchermesse Norla wird der Landwirtschaftlicher Hauptverein für Nordschleswig (LHN) das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Landwirtschaft suchen.

Vom 31. August bis zum 3. September findet auf dem

Messegelände in Rendsburg die Norla statt. Wo ist das Nachbarland für den LHN ein Vorbild, und welche Themen stehen auf dem Programm?

„Der Nordschleswiger“ hat den Direktor des LHN, Poul Erik Hedegaard, sowie den Vorsitzenden Christian Kock gefragt, weshalb sie die Norla in Rendsburg besuchen. Beide werden am 1. September zum Landestierschautag fahren.

„Der LHN nimmt seit über 40 Jahren an der Norla teil, in diesem Jahr reisen unser Vorsitzender Christian Kock und ich nach Rendsburg. Es ist ein Teil der grenzüber-

schreitenden Zusammenarbeit, die wir unter anderem mit den landwirtschaftlichen Kreisvereinen in Norddeutschland haben. Dort finden gute Gespräche über die Unterschiede in der dänischen und der deutschen Landwirtschaft statt“, sagen die LHN-Vertreter.

„Beispielsweise sind die Deutschen gerade ziemlich frustriert darüber, wie sie das Ausbringen von Gülle dokumentieren und angeben müssen. Daran sind wir in Dänemark schon seit Längerem gewöhnt, hier ist das seit vielen Jahren Alltag. Für die Deutschen ist das neu, und wir können erklären und erzählen, wie wir damit umgegangen sind und umgehen. So kann man sich gegenseitig helfen. Im Gegenzug sind die Deutschen fortschrittlicher, was die reduzierte Erdober-



Auf dem Messegelände werden landwirtschaftliche Maschinen ausgestellt; in den Hallen gibt es Verkaufsstände, Essensbereiche und eine Blumenausstellung.

AXEL HEIMKEN/AP/RITZAU SCANPIX

erwarten wir im Laufe des Herbstes ein neues Maßnahmenpaket von der Regierung. Wir wissen, dass da etwas kommt, aber keiner weiß genau, wie es aussehen wird. Es wird über Abgaben auf CO₂ geredet. Das könnte eine Steuer auf Gülle sein oder auf Milchproduktion. Wir sind gespannt. Landwirte möchten dazu beitragen, die Ausleitung von Kohlendioxid zu reduzieren, ohne dass es unser Gewerbe zerstört. Es liegt bereits ein Plan vor, wie CO₂ reduziert werden soll, unter anderem mit Brachflächen. Hier kommt wieder das Nicht-Pflügen ins Spiel, denn dadurch wird weniger Kohlendioxid freigesetzt. Hier schauen wir interessiert nach Deutschland – und auf die Norla“ so Koch und Hedegaard.



Mit Swing, Blues und Folk begeisterte das Trio sein Publikum unter freiem Himmel.



Das Lene-Krämer-Trio begeisterte die 63 Zuhörerinnen und Zuhörer. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

So war das Terrassenkonzert im Haus Quickborn

63 Personen kamen am Mittwochabend auf die Terrasse am Haus Quickborn in Kollund, um gemeinsam zu essen und das Lene-Krämer-Trio zu hören.

KOLLUND Zum zweiten Mal hatte der Sozialdienst Nordschleswig zum Terrassenkonzert ins Haus Quickborn eingeladen. 63 Personen folgten der Einladung.

Mit einem gemeinsamen Essen begann das Programm auf der Terrasse. Die dunk-

len Regenwolken zogen gerade noch rechtzeitig ab. Stühle und Tische wurden trocken gewischt, und die Teilnehmenden konnten einen trockenen und windstillen Sommerabend im Freien genießen.

Die Küche des Hauses ser-

vierte Kartoffelsalat, Gyrosticks und Salat und erhielt für das Menü viel Lob von den Gästen.

Um 18.30 Uhr begann das Lene-Krämer-Trio mit seinem Auftritt. Die Musikerin und die Musiker aus dem Raum von Kiel spielten

Swing, Blues und Folk.

Die gebürtige Dänin Lene Krämer begeisterte das Publikum mit ihrem charmanten dänischen Akzent. Ganz wie die dänische Sängerin Gitte Hænning, war die einhellige Meinung...

In einer Pause servierte

das Haus Quickborn Kaffee, und dann ging es weiter mit Musik und Gesang. Mehrere Gäste äußerten am Ende des Konzertes den Wunsch, dieses Trio im kommenden Jahr erneut für das Terrassenkonzert zu buchen.

Sara Eskildsen

Heimatkundliche AG besucht Industriemuseum Kupfermühle

APENRADE/AABENRAA Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) veranstaltet am Freitag, 15. September, zu eine Exkursion mit Besuch des Industriemuseums Kupfermühle (Kobbermølle) mit Führung ein. Bis zum Montag, 11. September, nimmt die HAG-Vorsitzende Gisela Jepsen unter giselajepsen@hotmail.dk) oder per Telefon, gerne per SMS, unter (+45) 30560036 entgegen.

Treffpunkt für die Teilnehmenden ist um 14.30 Uhr am Parkplatz des Museums, das unmittelbar südlich der deutsch-dänischen Grenze bei Krusau (Kruså) liegt. Es wird zur Bildung von Fahrgemeinschaften aufgefordert, eine Anreise mit dem Buslinienverkehr erfordert einen Fußmarsch von den Halte-

stellen zum Museum, das an der Straße Zur Kupfermühle 17 liegt.

Der Name Kupfermühle geht auf den Beginn der Metallverarbeitung an der Mündung des Wasserlaufs Krusau (Kruså) in die Flensburger Förde zurück. der dänische König Christian IV., der als Teilherzog von Schleswig neben Flensburg auch den Mündungsbereich der Krusau beherrschte, ließ 1602 dort ein Hammerwerk errichten, das die Wasserkraft der Krusau nutzte.

Nach dem Konkurs des Unternehmens 1962 war es in den folgenden Jahrzehnten vor allem dem früheren Leiter der dänische Schule in Kupfermühle, Bodo Datz, zu verdanken, dass die Bausubstanz des Unternehmens und die angrenzende Arbei-

tersiedlung erhalten und ein Museum gegründet werden konnte. Nach dem Besuch der Ausstellung und einem Rundgang durch die Siedlung folgt ein gemeinsames Kaffeetrinken.

Während der Exkursion besteht abschließend die Möglichkeit zu einem Spaziergang über die Krusau (Kruså) in den Kollunder Wald (Kollund-Skov) jenseits der deutsch-dänischen Grenze. Der Wald wird von der Naturstiftung „Den Danske Naturfond“ betreut mit Schutzmaßnahmen für seltene Pflanzen und Tiere.

Die Teilnahme an der HAG-Veranstaltung, die von den Vorstandsmitgliedern Frank Lubowitz und Lorenz P. Wree vorbereitet wird, kostet 100 Kronen (13 Euro).

Volker Heesch

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

Empfang

Der Kommunikationschef des Bund Deutscher Nordschleswiger & Sekretariatsleiter der deutschen Minderheit in Kopenhagen **Harro Hallmann**, feiert seinen **60. Geburtstag**.

Aus diesem Anlass laden wir **am 15. September 2023 von 11.30 – 14.30 Uhr** herzlich zu einem Empfang im Haus Nordschleswig, Vestergade 30 in Apenrade, ein. Die Redefolge ist festgelegt und beginnt um 11.30 Uhr. Einlass ab 11.00 Uhr

Anmeldungen bitte bis zum 7. September unter diesem Link bdn.dk/harro-60-jahre

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Schon immer
„Immer watt“

ROTHENKRUG/RØDEKRO Seit fünf Jahren bringt Hans Jacob Nissen die „Immer watt“ zu etwa 60 Mitgliedern des Rothenkruger Ortsvereins des Bundes Deutscher Nordschleswiger nach Hause. Das über 40-seitige Infoblatt enthält Berichte von deutschen Vereinen und Institutionen sowie der deutschen Kirchengemeinde im Ort.

Der Druck ist jedoch nicht ganz billig, wie der Ortsvereinsvorsitzende Gerhard Mammen zugibt. Im Januar ist im Vorstand deshalb diskutiert worden, ob man die „Immer watt“ weiterhin herausbringen wolle. „Wir haben uns dafür entschieden“, so Mammen. Die Druckkosten wurden um die Hälfte reduziert, indem das Blatt in Schwarz-Weiß gedruckt wird. Online ist die Originalversion in Farbe zu sehen.

Doch Gerhard Mammen sieht zwei wichtige Gründe, die Informationen weiterhin auf Papier unter die Mitglieder zu bringen: „15 unserer Mitglieder haben keinen Internetzugang und damit auch keine E-Mail, über die sie die Infos erhalten könnten“, erzählt er. „Sie möchten wir weiterhin mit Informationen beliefern.“

Ebenso bekommen einige wenige die „Immer watt“ per Post, der Großteil jedoch wird persönlich beliefert. BDN-Ortsvereinsmitglied Hans Jacob Nissen fährt mit seinem E-Bike zu etwa 60 Mitgliedern und wirft sie dort in den Briefkasten – oder übergibt sie persönlich. „Und dabei kommt er mit den Leuten ins Gespräch. Es ist der persönliche Kontakt, der für uns eine große Rolle spielt“, erklärt Mammen. Bei den etwa 170 Kilometern, die Nissen auf seiner Tour rund um Rothenkrug zurücklegt, um die Mitglieder mit dem Blatt zu versorgen, wird zudem noch Geld gespart, denn es fallen keine Portokosten an – und die seien nicht unerheblich.

In den kommenden Jahren werde es die „Immer watt“ weiterhin geben. „Mindestens zwei, drei Jahre werden wir die ‚Immer watt‘ noch drucken“, so der Rothenkruger Vorsitzende, der jedoch bekennt, dass die Papierversion auf Sicht „ein Auslaufmodell“ sei. Die digitale Lösung wird immer mehr in den Fokus rücken.

Jan Peters

Mit neuer Straßenkreuzung gegen den Geschäftsleerstand

Am Apenrader Løgumklostervej liegt ein Geschäftszentrum mit mehreren Tausend Quadratmeter Fläche. Doch die Geschäfte stehen seit einiger Zeit leer. Ein Grund ist die schlechte Verkehrsführung. Doch das soll sich jetzt ändern.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Es ist ein trister Anblick: Wenige Meter nach dem Apenrader Ortsschild liegt am Løgumklostervej ein Geschäftszentrum. Zwei Möbelhäuser und eine Netto-Supermarktfiliale hatten dort zuletzt ihren Sitz. Doch die Pächter haben sich andere Standorte gesucht. Seither stehen mehr als 5.000 Quadratmeter Geschäftsfläche leer.

Ein Grund für die Aufgabe des Standorts sei gewesen, dass die Geschäfte schlecht zu erreichen seien, erklärte Kim Faber Hansen von Nordicals, einem der beauf-



Verlassen wirkt das Geschäftszentrum am Løgumklostervej.

JAN PETERS

tragten Immobilienmakler. „Die Infrastruktur passt nicht“, sagte er gegenüber „JydskeVestkysten“. Deshalb seien Interessentinnen und Interessenten abgesprungen.

Ein Investor hat sich mit der Bitte um Hilfe an die Kommune gewandt, die Verkehrssituation zu verbessern. Er wolle dort neu bauen, doch nur, wenn das

Geschäft besser zu erreichen ist.

Der zuständige Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume hat sich bei der jüngsten Sitzung mit der Bitte befasst und folgt der Empfehlung der Kommunalverwaltung. Diese schlägt vor, eine neue Zufahrt zu dem Gelände zu bauen, allerdings finanzieren Investor und Kommune den Bau

gemeinsam. Der Investor hat einem solchen Vorschlag schon zugestimmt.

Die Kommunalverwaltung arbeitet jetzt mögliche Vorschläge für einen einfacheren Zugang zum Grundstück aus. Eine neue Kreuzung am Løgumklostervej und Gammel Ribevej könnte eine Lösung sein. Die Geschäfte auf der anderen Seite des Løgumklostervej könnten

über eine Fußgängerbrücke zu erreichen sein, um so eine Verbindung zu schaffen.

Wer der Investor ist, ist noch nicht bekannt. Das alte Gebäude mit den drei Geschäften soll abgerissen werden, so der Plan. Es sollen dann zwei Geschäfte mit 3.250 und 1.900 Quadratmeter Fläche entstehen. Außerdem sollen 135 Parkplätze errichtet werden.

Stigruppen Løjt Land grenzt sich von neuer Naturgruppe ab

Gerhard Kinze von der Stigruppe Løjt Land, die Feldwege pflegt, möchte nicht mit der Initiative Jordvejsspotting in einen Topf geworfen werden. Dort kann man die Kritik nicht nachvollziehen.

LOIT/LØJT Gerhard Kinze vertritt die Stigruppen Løjt Land, die dort Feldwege pflegt, Wanderungen arrangiert und Wandertipps auf der Homepage bereithält. Von der neu gegründeten Jordvejsspotting-Initiative (wir berichteten) distanziert die Gruppe sich, was die Halbinsel Loit angeht.

Gerhard Kinze fragt sich nach der Lektüre des Artikels „Knicks in Nordschleswig sollen ins Bewusstsein kommen“, was das Ziel der Initiative Jordvejsspotting ist, und wie sie diese Ziele erlangen will.

Kinze ist Koordinator (tovholder) der „Stigruppen Løjt Land“. Seinen Worten nach setzt sich diese Gruppe bereits seit mehr als zehn Jahren für den Erhalt der kleinen Feldwege auf

der Halbinsel Loit ein. Die Gruppe pflege eine gute Beziehung mit der Kommune und den Landwirten. Das Verhältnis sei gut. „Die gemeinsame Arbeit unsere Stigruppe, das gemeinsame Wandern stärkt den Zusammenhalt und dient dem Tourismus“, sagt Kinze.

Kinze: Nicht in einen Topf

Nach der Lektüre des Artikels befürchtet er nun, dass das gute Verhältnis zu den Landwirten verloren gehen könnte, wenn sich Menschen mit der App „Find Ejeren“ auf ihrer Suche nach kommunalen Pfaden auf privaten Besitz begeben. Diese App sei zudem in der Apenrader Kommune überflüssig, da Interessierte sich auf der Homepage von Apenrade einfach eine



Knicks bieten Tieren ein Zuhause und werden gemeinhin als schützenswert angesehen.

KARIN RIGGELSEN

Karte herunterladen könnten. Unter „offentliche arealer“ sehe man alles auf einem Blick, so Gerhard Kinze.

„Unsere Gruppe versucht, alles im Guten zu regeln. Wir möchten nicht mit der Gruppe in einen Topf geworfen werden“, stellt Kinze abschließend klar.

Gaby Scheel vom Fuglelund Naturcenter, Heimat der Initiative Jordvejsspotting, ist überrascht und kann die Kritik nicht nachvollziehen. „Das ist ein Missverständnis“, sagt sie. Ihre Gruppe wolle keinen überbumpeln, und selbstverständlich sei man an einem guten

Verhältnis zu den Landwirten interessiert und pflege dieses auch, so Gaby Scheel.

„Es geht uns um Vermittlung. Wir wollen den Menschen mit Spielen wie Geocaching ein wichtiges Kulturgut, die Feldwege, näherbringen. Es sollte keiner besorgt sein.“ Helge Möller

Apenrader Kreditbank: Erneutes Rekordergebnis

APENRADE/AABENRAA „Ich bin mit dem Geschäftsergebnis für das erste Halbjahr 2023 sehr zufrieden“, erklärte Lars Frank Jensen, Direktor der Kreditbank mit Hauptsitz in Apenrade. Die Zahlen für die erste Hälfte des Jahres sind jüngst veröffentlicht worden und mit einem Gewinn vor Steuern von 87,4 Millionen Kronen so hoch wie noch kein Halbjahresresultat zuvor.

Direktor Jensen sieht zwei grundlegende Bedingungen, die für den Erfolg verantwortlich sind: „Die Zinssituation im ersten Halbjahr 2023 hat uns Rückenwind gegeben. Dadurch konnten wir aus unserem Portfolio gute Kursgewinne und Zinseinnahmen erzielen. Gleichzeitig gab es Zinseinkünfte durch den guten Einsatz unseres Eigenkapitals und den Gewinn

der Liquiditätssicherung bei der Nationalbank“, sagt er in einer Mitteilung der Bank. „Hinzu kommt das gute tägliche Geschäft, das stabil zum Profit der Bank beiträgt“, nennt Jensen als zweiten Grund.

Zu dem täglichen Geschäft gehöre der beständige Kundenzuwachs, so der Bankdirektor. „Das Lied wiederholen wir zu jedem Quartal,

doch ich bin zufrieden mit der Wiederholung“, erklärt er. Im Durchschnitt begrüßt die Bank zehn Neukundinnen und -kunden täglich.

Das neue Rekordergebnis ist erzielt worden, obwohl die Kosten für die Bank gestiegen sind. Kosten sind entstanden durch:

- Stärkung des bankeigenen IT-Bereiches
- Umbau in den Häusern

in Apenrade und Tønder (Tønder), um mehr Arbeitsplätze zu schaffen

- Einstellung von mehr Personal (um die Kunden besser bedienen zu können)

Das Halbjahresergebnis ist eine gute Grundlage für ein Jahresresultat, das – in Anbetracht der bisherigen erbrachten Zahlen – einen Gewinn von 140 bis 165 Millionen Kronen erwarten lässt.

jrp

Apenrade

Hier wird kommunale Politik zu Klimaanpassung und Naturschutz

Westlich vom Vestvejen wird derzeit ein weiträumiges Gelände renaturiert. Das Projekt ist kürzlich politisch beschlossen worden und dient sowohl den Tieren als auch den Menschen.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Der Vestvejen ist eine viel befahrene Apenrader Umgehungsstraße. Vielen fällt die landschaftliche Veränderung, die sich westlich der Straße derzeit abspielt, kaum auf. Sie müssen sich auf den Verkehr konzentrieren und die Büsche und Bäume, die kaum eine Lücke lassen, um die dahinter liegende Umgebung zu sehen, machen es auch nicht einfacher.

Doch auf den Wiesen verändert sich die Landschaft zusehends. Die zuvor noch geradlinig durch die Landschaft führende Au, die direkt

in die Mühlenau (Mølleå) übergeht, schlängelt sich jetzt durch das Gelände – im früheren Flussbett. Bagger sind damit beschäftigt, das „neue“ Flussbett auszuheben und mit natürlichen Materialien zu füllen. Kieselsteine bilden nun den Grund und sorgen an den Kurven der Au für Stabilität.

Nur wenige Meter vom Vestvejen entfernt sind zwei große Erdlöcher ausgehoben worden. Die überschüssige Erde liegt noch hoch aufgeschüttet an den Rändern und wartet darauf, abgeholt zu werden.

Was hier passiert, ist vor nicht allzu langer Zeit



Die Au fließt später in die Mühlenau und führt am Schloss vorbei in die Förde. JAN PETERS

politisch – erst in den Ausschüssen, dann im Stadtrat – beschlossen worden. Das Gebiet am sogenannten Bøndervej sollte renaturiert

werden, so die Überlegung der Verwaltung, die den Vorschlag zur Diskussion stellte. Doch damit nicht genug: Durch die Veränderung der

Landschaft, die mehr Tieren, Pflanzen und Insekten eine Heimat bieten wird, wird auch die Stadt Apenrade vor möglichen Über-

schwemmungen geschützt.

Es ist in Zukunft davon auszugehen, dass es durch die klimatischen Veränderungen – aufgrund des Klimawandels – mehr regnen wird in der Stadt. Doch die Wassermengen können kaum abfließen, und es würde zu Überschwemmungen kommen.

Mit dem neuen Feuchtgebiet, in dem auch zwei Seen entstehen, wird es diese Möglichkeit jedoch geben.

Noch ist das Projekt nicht abgeschlossen, doch die Geländegestaltung ist schon deutlich sichtbar. Bis Ende September sollen die Baufahrzeuge von den Wiesen verschwunden sein, und das Gebiet wird dann sich selbst überlassen. Es wird von den Wiesen zu einem Feuchtgebiet werden, in dem sich neue Pflanzen und Tiere niederlassen werden.

Bauskandal führt zu möglichen Gesetzesänderungen

Seit über zwei Monaten sind sechs Wohnparteien eines Bauobjekts in Apenrade heimatlos und bei Freunden und Verwandten untergekommen. Schuld daran ist ein Gutachten, das mögliche Fehler aufdeckt. Bisher darf jedoch nicht veröffentlicht werden, um welche Fehler es sich handelt. Das soll sich jedoch jetzt ändern. Die Gefahr für die Bewohnenden wird zudem von zweiter und dritter Seite bestätigt.

APENRADE/AABENRAA Anfang Juni mussten die Bewohnerinnen und Bewohner der sogenannten Strandhäuser in Apenrade ihre Wohnungen von einer Stunde auf die nächste verlassen – und durften seither auch nicht zurückkehren. Die Kommune hatte auf eine Mitteilung von „Dancert“ reagiert, einem Unternehmen, das Ingenieurinnen und Ingenieure die Zulassung als Statikerin oder Statiker genehmigt.

„Dancert“ war besorgt über die statischen Berechnungen der Strandhäuser, die erst in diesem Jahr bezogen wor-

den waren. Es gebe deshalb Baufehler und es bestehe Lebensgefahr für die Menschen, so teilte das Unternehmen der Kommune mit – und die reagierte sofort mit der Evakuierung der Bewohnenden.

Noch immer sind die beiden Häuser durch Polizeibänder abgesperrt.

Was jedoch genau der besorgniserregenden Mitteilung zugrunde lag, darf und durfte „Dancert“ der Kommune nicht mitteilen, denn die Gesetzgebung schreibt Geheimhaltung vor. Genauer: Die Kommunikation zwischen dem verantwortlichen

Statiker und „Dancert“ ist vertraulich. Nur weil es wohl so grobe Fehler waren, hatte „Dancert“ mit dem Schreiben an die Kommune reagiert. Darin – und in einem geführten Telefonat – hieß es, dass Gefahr für Menschenleben bestünde.

Geändertes Regelwerk soll mögliche zukünftige Fälle vermeiden

In Zukunft soll sich das ändern, schreibt das Fachblatt „Ingeniøren“. Unter anderem die Kommune Apenrade und die Branchenorganisationen „Byggeherreforening“ sowie „Forening af Rådgivende Ingeniører“ hat bei der zuständigen Sozial- und Baubehörde (Social- og Boligstyrelsen) um Anpassung der Regeln gebeten.

Die Behörde ist derzeit damit beschäftigt, die Zertifizierungsgrundlagen zu überarbeiten. Bald soll es dann für „Dancert“ möglich sein, die Kommune über konkrete Fehler der Ingenieurinnen und Ingenieure zu informieren. Die Erfahrungen aus der Kommune Apenrade würden in die Arbeit eingehen, teilte die Behörde gegenüber dem Fachblatt mit. So sollen weitere solcher Fälle vermieden werden.

Zwei von der Kommune Apenrade und vom Bewohnerverein beauftragte unabhängige Statiker stützen die Einschätzung von „Dancert“, dass die Statik der beiden zusammenhängenden Häuser nicht sicher sei.

Eine besondere Brisanz erhält der Fall, weil „Dancert“

einem Statiker, der mit den Strandhäusern beauftragt war, „nur“ eine Verwarnung erteilte. „Die Sache ist nicht so schlimm, dass unser Mitarbeiter seine Lizenz verloren hätte und darum ist die endgültige Freigabe weiterhin gültig“, erklärte Kasper Rønsløv Nielsen von „Rønsløv Radgivende Ingeniør“. Das Unternehmen war anfänglich zwar nicht mit der Statik des Neubaus beauftragt, war jedoch abschließend für das Gutachten verantwortlich, auf dessen Basis die Kommune die Wohnungen schließlich freigab.

Die Besitzerinnen und Besitzer der Strandhäuser üben sich derweilen weiterhin in Geduld, denn eine Lösung ist bisher nicht in Sicht.

Jan Peters

Sydbank mit starkem ersten Halbjahr

APENRADE/AABENRAA Die nordschleswigsche Sydbank hat im ersten Halbjahr 2023 einen Gewinn vor Steuern von 1,9 Milliarden Kronen erzielt. Dies ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahreszeitraum.

Der Grund für den starken Gewinnsprung ist die hohe Zinsentwicklung. Die Zinserträge der Bank sind von 2,4 Milliarden Kronen im ersten Halbjahr 2022 auf 3,4 Milliarden Kronen im ersten Halbjahr 2023 gewachsen.

„Die hohen Zinsen haben unsere Erträge deutlich gesteigert“, sagte die Vorstandsvorsitzende Karen Frøsig in einer Stellungnahme. „Wir haben zudem von einem deutlichen Anstieg der Kredite profitiert.“

Die Basiskosten der Bank sind im gleichen Zeitraum dagegen nahezu unverändert geblieben. Sie betragen 1,6 Milliarden Kronen.

Die Abschreibungen der Bank auf Kredite sind im ersten Halbjahr sogar positiv. Dies bedeutet, dass die Bank weniger Verluste auf notleidende Kredite erwartet als zuvor.

Insgesamt zeigt sich die Sydbank mit dem ersten Halbjahr zufrieden. „Wir sind gut in das Jahr gestartet und haben unsere Ziele erreicht“, so Frøsig.

Die Bank rechnet für das Gesamtjahr 2023 mit einem Gewinn vor Steuern von 4,5 Milliarden Kronen.

dodo/Ritzau



Seit dem 7. Juni ist die Immobilie gesperrt. KARIN RIGGELSEN



Auf diesem Wege laden alle Rothenkruger Vereine ganz herzlich zu unserem gemeinsamen

SOMMERFEST
und 90. Schuljubiläum

am Freitag, den 1. September 2023
von 14.00 Uhr – 16.30 Uhr ein.

Wer uns im Rahmen unseres Schuljubiläums eine Freude bereiten und etwas schenken möchte, kann dies sehr gerne tun. Wir benötigen Spenden für unseren Förderverein und den neuen Spielplatz:
Kreditbanken, Reg.nr.: 7930, Kontonr.: 0001599902

TUR-BUS
DANMARK





SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Kinder in Apenrade: „Etwa ein Jahr warten auf die Zahnspange“

In einigen Kommunen beträgt die Wartezeit für eine Zahnspange bis zu vier Jahre. Für manche Kinder und Jugendlichen kommt die Hilfe zu spät. Doch wie sieht es in der Kommune Apenrade aus? „Der Nordschleswiger“ hat nachgefragt.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA In den Hauptstadtkommunen und auch anderen Kommunen des Landes rufen die Zahnärztinnen und Zahnärzte um Hilfe: Bei zu vielen Kindern wird eine Zahnfehlstellung zu spät behandelt. Das berichtete „dr.dk“.

Das Problem sind zu wenige, auf Kieferorthopädie spezialisierte Medizinerinnen und Mediziner. In manchen Fällen betrug die Wartezeit für eine Zahnspange dem Bericht zufolge vier Jahre. Das kann für einige der jungen Menschen heißen, dass die Behandlung zu spät kommt und ihnen nur noch mit einem chirurgischen Eingriff geholfen werden kann.

Zwar hatten einige Kommunen reagiert und Behandlungen bei privaten Kieferorthopäden finanziert; was jedoch nicht ausreichte und zudem den Kommunalhaushalt sprengte.

Doch wie ist die Situation in der Kommune Apenrade?

„Weil es in den vergangenen Jahren geburtenstarke Jahrgänge gab, haben die zuständigen kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entschieden, ebenfalls Hilfe durch private Kieferorthopädinnen und -orthopäden hinzuzuziehen“, antwortet der kommunale Zahnarzt Søren Skov auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Auch in der Apenrader Kommune muss etwa ein Viertel der jungen Menschen



Etwa ein Viertel der Kinder und Jugendlichen in Dänemark muss kieferorthopädisch behandelt werden.

SYMBOLFOTO: ADOBE STOCK

bis 18 Jahre mit einer Zahnspange behandelt werden, um Fehlstellungen zu korrigieren. „Die Kinder und Jugendlichen werden laufend von den kommunalen Zahnärzten begutachtet. Sollte Behandlungsbedarf bestehen, „wird dieser zeitnah erfüllt. Das gilt auch für kieferorthopädische Behandlung. Jeder Fall wird begutachtet und dann entschieden, wann mit der Behandlung begonnen werden kann“, so Skov.

Søren Skov verfolgt das Ziel, dass „alle, die eine Zahnspange benötigen, zu einem fachlich verantwortungsvollen Zeitpunkt behandelt werden“, schreibt er in seiner Antwort.

Um das zu erreichen, ist die Zusammenarbeit mit einem privaten Anbieter eingegangen worden. Diese endete jedoch im vergangenen Jahr, weil man der Meinung ist, die Aufgabe auch ohne fremde Hilfe erfüllen zu

können. Seither werden kieferorthopädische Fälle nur noch von den kommunalen Mitarbeitenden behandelt, „da wir den Bedarf selbst decken können“, erklärt Søren Skov. „Das bedeutet jedoch auf Sicht eine kurze Wartezeit von einem dreiviertel Jahr bis zu einem Jahr“, so der Zahnspezialist.

Längere Wartezeiten, wie sie etwa in der Hauptstadtkommune vorkommen, gibt es demnach in Apenrade nicht.

Wem das trotzdem noch zu lange dauert, der kann übrigens bei einer privaten kieferorthopädischen Praxis (specialtandlæge) einen Termin vereinbaren. Allerdings übernimmt in solchen Fällen die Krankenkasse (sygesikring) die Kosten nicht ganz. 35 Prozent müssen selbst getragen werden. Dies gilt allerdings nur für Kinder und Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr. Jugendliche im Alter von 17 bis 18 Jahren

können die kieferorthopädische Behandlung frei wählen.

Eine weitere Möglichkeit für Menschen im Grenzland ist es, eine Kieferorthopädin oder einen Kieferorthopäden auf deutscher Seite in Anspruch zu nehmen. Die dänische Krankenversicherung übernimmt in solchen Fällen die Kosten in Höhe der Zuschüsse, die im Land gezahlt worden wären. Allerdings müssen die Rechnungen erst bezahlt werden. Erst dann können sie bei der jeweiligen Region eingereicht werden. Die Region entscheidet dann, in welcher Höhe die Kosten übernommen werden. Man sollte sich jedoch schon vor der Behandlung bei der Region informieren.

Und: Wer sich im Ausland behandeln lässt, kann bei Behandlungsfehlern nicht auf das dänische Klagerecht zurückgreifen. Es gilt das Recht im Land, in dem die Behandlung erfolgte.

Das Loddenhoi-Dilemma: Schiedsstelle weist Klage zurück

Die höchste Klageinstanz des Landes hat entschieden: Der Jollenhafen darf bleiben. Die Hafengilde ist froh über die Entscheidung. Die Gegner wollen die Niederlage jedoch nicht hinnehmen und planen, vor den Europäischen Gerichtshof zu ziehen.

LODDENHOI/LODDENHØJ Die Bürgerinitiative für den Erhalt des Naturstrandes Loddenhoi hat in ihrem Kampf gegen den Jollenhafen in Loddenhoi eine Niederlage einstecken müssen. Ihre Klage über die erneute Bearbeitung der Baugenehmigung durch die Küstenverwaltung (Kystdirektoratet, KDI) wurde von der Umweltschiedsstelle (klagenævnet) in Viborg abgewiesen. Trotz des Rückschlages geben die Gegner des Jollenhafens nicht auf und werden innerhalb der Einspruchsfrist den Fall vor Gericht bringen.

„Wir geben nicht klein bei, denn der Hafen darf laut Ge-

setz nicht dort liegen“, unterstreicht Birte Schultz, Vorsitzende der Bürgerinitiative, gegenüber dem „Nordschleswiger“. „Die Entscheidung der Umweltschiedsstelle steht nicht im Einklang mit der Praxis des EU-Gerichts.“

Die ersten Hafenbaupläne lösten bereits vor zehn Jahren Proteste von Strandbenutzern und Nachbarn aus. Und auch in Zukunft wird der bereits gebaute Hafen die Gemüter weiter erhitzen. Während der jüngsten Generalversammlung der Bürgergruppe berichtete Birte Schultz von einem Treffen mit Bürgermeister Jan Riber Jakobsen und der Leiterin



Jollenhafen Loddenhoi im Juni 2021

ANKE HAAGENSEN

der kommunalen Planungsabteilung, Ditte Lundgaard Jakobsen, das die Konsequenzen des Hafens für die Natur zum Thema hatte. „Die Umwelt am Strand hat sich negativ entwickelt“, stellte Schultz fest.

Die Loddenhoier Jollen-gilde (Loddenhøj Jollenlaug) zeigt sich mit der Entschei-

dung jedoch zufrieden. „Wir sind selbstverständlich froh über den Beschluss. Es ist normalerweise im dänischen Verwaltungsrecht so, dass etwas, das anfänglich rechtmäßig errichtet wurde, dann als unrechtmäßig beurteilt wird, nachträglich eine Genehmigung zuerkannt wird. Es kommt selten vor, dass

man etwas entfernen muss, das zuerst mit Genehmigung gebaut wurde“, sagte der Gildenvorsitzende Carsten Lau Kjærgård gegenüber „Jydske-Vestkysten“. Er fügte hinzu, dass der Jollenhafen großen Erfolg habe.

Wegen des Verhaltens der Kommune hat die Bürgerinitiative gegen den Hafen eine Klage bei einer anderen Schiedsstelle (Ankestyrelsen) eingereicht. Die Begründung: Die Kommune Apenrade sei passiv und halte sich nicht an die Umweltbewertungsbekanntmachung.

„Da keine Genehmigung für den Hafen vorliegt, muss dieser wieder entfernt werden, hat unser Anwalt an die Kommune geschrieben“, berichtet die Vorsitzende. „Da die Planungsschiedsstelle den Bebauungsplan (lokalplan) aufgehoben hat, sind wir der Auffassung, dass am

Strand von Loddenhoi kein Hafen gebaut werden darf.“ Die Schiedsstelle hat mitgeteilt, dass eine Entscheidung innerhalb der nächsten sechs Monate zu erwarten ist.

Knapp 300.000 Kronen hat die Initiative bereits für ihren Kampf gegen den Jollenhafen ausgegeben. Birthe Schultz rechnet mit weiteren 200.000 Kronen, wenn es vor den Europäischen Gerichtshof geht. Das sagte sie gegenüber der Tageszeitung.

Bei diesem Streit geht es nur um den Teil des Jollenhafens, der im Meer liegt; der Teil an Land hat immer noch keine offizielle Genehmigung, weil die Klageinstanz zwei Bebauungspläne abgeschmettert hat, weil sie nicht mit dem Plangesetz vereinbar sind. „Warum soll sich das jetzt ändern?“, fragte Schultz abschließend.

Paul Sehstedt/Jan Peters

Stollig bekommt einen modernen Kern im alten Gewand

APENRADE/STOLLIG „Ja, das ist richtig, dass die alte Maschinenfabrik am Stolligvej im Besitz von Stenbjerg Ejendomme ist“, sagt Lisbeth Søkilde, Chefarchitektin bei dem Immobilienunternehmen mit Sitz im Apenrader Stenbjerghus. Und das daneben liegende Gebäude, den früheren Kaufmannsladen, hat die Gesellschaft auch gekauft, fügt sie hinzu.

Beide Immobilien sind in schlechtem Zustand. Die Fenster sind teilweise beschädigt, die Fassaden bröckeln und haben Löcher. Man sieht, dass dort lange keine Hand mehr angelegt worden

ist. Und beide Gebäude stehen direkt an der Hauptstraße des sonst unter anderem mit gepflegten Reetdachhäusern gerahmten Ortskerns, kurz hinter dem Ortseingang – kommt man aus Richtung Westen.

Das soll sich jedoch bald ändern, denn das Jebsen-Unternehmen Stenbjerg Ejendomme hat Großes vor: „Beide Häuser liegen im Herzen von Stollig, und unser Anliegen ist es, das ursprüngliche Ortsmilieu zu erhalten aber gleichzeitig beide Immobilien zu bewahren“, erklärt Lisbeth Søkilde.

Es wird jedoch keine neue

Maschinenfabrik entstehen. „Als Erstes werden neuere Anbauten weggerissen, um die ursprüngliche – und erhaltenswerte – Hausarchitektur wieder hervorzuholen.

Zurzeit arbeiten wir daran, die Gebäude zu entkernen, um darin dann attraktive Wohnungen zu bauen, die einen eigenen Garten haben werden“, berichtet sie.



Die alte Maschinenfabrik ist fast das Erste, was zu sehen ist, wenn Verkehrsteilnehmende von Westen kommend in den Ort hineinfahren.

JAN PETERS

Zwei Wohnungen sollen voraussichtlich im früheren Kaufmannsgeschäft entstehen, zwei bis drei in der früheren Maschinenfabrik. Weil beide Häuser sehr mitgenommen sind, „werden wir mit dem Bau der Wohnungen erst im kommenden Jahr beginnen“, so Lisbeth Søkilde.

So müssen sich die Stolligerinnen und Stolliger noch ein wenig gedulden, bis sich der Ortskern schick herausgemacht hat, doch „wir freuen uns darauf, bald Licht in das Herz von Stollig zu bringen“, so die Stenbjerg-Chefarchitektin.

Stenbjerg Ejendomme ver-

waltet viele bewahrenswerte Immobilien in Apenrade (Aabenraa) und Umgebung. Dazu gehören unter anderem Häuser in der Apenrader Altstadt, im Ortskern von Loit (Løjt) und auf der Halbinsel Loit. Das Unternehmen ist bestrebt, bei der Restaurierung der oftmals auch unter Denkmalschutz stehenden Häuser die frühere Architektur weitestgehend zu erhalten, sodass das frühere „Flair“ wieder zutage kommt. Ein aktuelles Projekt ist – neben der Stolliger Maschinenfabrik – ein Gebäudekomplex am Apenrader Søndertorv. Jan Peters

Apenrade – Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Seniorenkreis
zum Knivsberg

BAU/BOV Noch bis zum 5. September können sich Interessierte für diesen Ausflug anmelden: Für den 11. September plant der Seniorenkreis Bau eine Tour zur Bildungsstätte Knivsberg. Vorgesehen sind eine Führung und ein Kurzvortrag zur Geschichte der zentralen Versammlungsstätte der Deutschen Minderheit. Der Seniorenkreis Bau hat dafür den BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen (Bund Deutscher Nordschleswiger) als Informanten gewinnen können.

Der Besuch auf dem „Berg“ startet um 14.30 Uhr mit Kaffee und Kuchen. Danach folgen Vortrag und Führung. Die Teilnahme kostet 60 Kronen, Anmeldungen nehmen Christa Kath (Tel. 60 26 62 06 oder E-Mail: christa.steinmetz@mail.dk) und Bernd Olsen (Tel. 61 41 44 31 oder E-Mail: olsenbande55@hotmail.com) entgegen.

Für die Hin- und Rückfahrt sind Fahrgemeinschaften vorgesehen. Treffpunkt ist um 13.45 Uhr der Parkplatz der Bingohalle in Krusau (Kruså).

Kjeld Thomsen

Mehrere Arbeitsjubiläen und zwei Neue
an der Deutschen Schule Feldstedt

Während Schulleiterin Viola Matthiesen und Lehrerin Berit Fahl auf 15 Jahre an der Schule zurückblicken können, freut sich Pädagoge Bo Manson über 10 Jahre als Chef der Schulfreizeitordnung. Warum die beiden so gerne dort arbeiten und was sie sich wünschen, erzählen sie im Gespräch. Außerdem wurden eine neue Lehrerin und ein neuer Lehrer begrüßt.

Von Jan Peters

FELDSTEDT/FELSTED Vor 15 Jahren waren es 13 Schülerinnen und Schüler an der Deutschen Privatschule Feldstedt (DPF). „Das hat schon schlaflose Nächte gekostet“, erinnert sich Viola Matthiesen, die in diesem Sommer auf 15 Jahre als Schulleiterin zurückblicken kann. Schlaflose Nächte gab es, weil überlegt wurde, die Schule zu schließen – zu wenige Kinder waren angemeldet.

Heute schaut sie auf ein volles Haus. Über 50 Schülerinnen und Schüler sind angemeldet. „Das freut mich so sehr“, sagt Matthiesen, die um den Erfolg nicht viel Aufhebens macht. Das ist nicht ihre Art.

Zwei weitere Arbeitsjubiläen gibt es in diesem Jahr außerdem: Lehrerin Berit Fahl ist, wie ihre Chefin, seit 15 Jahren an der DPF, bei Bo Manson, Leiter der Schulfreizeitordnung, sind es 10 Jahre.

„Es ist ein tolles Kollegium, wir verstehen uns gut und es macht Spaß, miteinander zu

arbeiten“, sagen beide und sind sich einig, dass es kaum besser geht. Als Berit anfing, waren es gerade einmal drei Kolleginnen und Kollegen, die dort arbeiteten. Im Laufe der Jahre sind einige hinzugekommen. „Und trotzdem ist es noch eine kleine, überschaubare Schule, und das gefällt mir. Es ist familiär, und wir haben engen Kontakt zu den Kindern und den Eltern“, sagt die Mathematiklehrerin.

Heute besuchen 45 Kinder die SFO

Das gefällt auch Bo Manson. „Das ist schon was ganz Besonderes“, findet der 36-jährige Pädagoge. Er sieht als größte Veränderung die Zahl der SFO-Kinder: Von zwei Mitarbeitenden stieg die Zahl auf drei, und von gerade einmal 5 Kindern stieg die Zahl auf heute 45. „Es ist toll, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, die SFO zu entwickeln, und dass Viola mir da die Freiräume dafür eingeräumt hat“, sagt er.

Wünsche haben Berit Fahl und Bo Manson jedoch immer noch. „Ich wünsche mir,



(v. l.) Lehrer Andreas Vincentini, Lehrerin Charlotte Beuk, Pädagoge Bo Manson, Lehrerin Berit Fahl und Schulleiterin Viola Matthiesen

JAN PETERS

dass man die Klasse nochmals teilen könnte. Dann wäre mehr Platz für die Kinder da“, sagt sie und spielt auf eine Klasse mit 18 Schülerinnen und Schülern an, die im früheren Kunstraum im Keller der Schule untergebracht ist. Manson seien schon viele Wünsche erfüllt worden, wie er sagt. Zuletzt ist eine neue Kollegin zum Team gestoßen, die sie mehrere Stunden in der Woche unterstützt.

Die Neuen

Neu an der DPF ist Charlotte Beuk. Die 53-Jährige unterrichtet Hauswirtschaft und Sport und unterstützt die Kolleginnen und Kolle-

gen in den Klassen. Außerdem hilft sie als Pädagogin zehn Stunden in der Woche in der ausgelasteten SFO. Die Kollunderin ist durch Zufall auf die Stelle aufmerksam geworden, wie sie erzählt. Bevor sie wieder nach Dänemark zurückzog, hat sie sich in der dänischen Minderheit in Flensburg (Flensburg) wohlfühlt. Charlotte ist Mutter zweier Mädchen im Alter von 16 und 25 Jahren.

Andreas Vincentini ist in der deutschen Minderheit bekannt: Vor einigen Jahren arbeitete der ausgebildete Pädagoge an der damaligen deutschen Schule in Osterhoist (Østerhøjst). Dort

ist in dem 42-Jährigen auch der Wunsch entstanden, die Lehrerausbildung zu absolvieren „und hinter dem Pult zu stehen“, wie er sagt. Durch diesen Kontakt mit der Minderheit und dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) ist er auch wieder in der Region gelandet, sagt er.

Er ist Klassenlehrer der 4. Klasse und unterrichtet dort Deutsch, Englisch, Sachkunde, Kunst und Religion. In der 5. und 6. Klasse, die gemeinsam unterrichtet werden, gibt er Natur und Technik, Kunst sowie Deutsch. Andreas lebt mit seiner Frau und dem dreijährigen Sohn in Aventoft.

Winzerei Klemhest rechnet mit einem guten Jahrgang

Die Betreiber der Winzerei Klemhest rechnen dieses Jahr mit einer ertragreichen Ernte. Die Wetterverhältnisse seien für den Weinanbau optimal.

KLIPLEFF/KLIPLEV Es ist 10 Uhr vormittags, der wolkenlose Himmel strahlt in einem satten Hellblau – die Sonne hat bereits ihre volle Kraft entwickelt.

Für Christian Damm und Frede Thaysen ist es genau dieses Wetter, das sie optimistisch auf ihre diesjährige Weinproduktion blicken lässt. Noch ist es nicht so weit – frühestens Ende September wird geerntet.

Die beiden verschwägerten Herren sind die Gründer und Eigentümer der Winzerei Klemhest, die sich in Klipleff (Kliplev) befindet. 2008 haben sie gemeinsam ihr Weinanbau-Projekt gestartet. Christian Damm und seine Frau konnten für dieses Vorhaben das benötigte Land zur Verfügung stellen.

„Wir rechnen damit, dass dieses Jahr ein besonders guter Jahrgang wird. Das Wetter hierfür ist optimal. Denn genau zu dem jetzigen Zeitpunkt des Reifeprozesses ist es wichtig, dass die Trauben möglichst viel Sonne abbe-

kommen – die brauchen sie, um den Zucker herzustellen“, erklärt Frede Thaysen. Sonne sei jetzt das Wichtigste für den Wein. Wenn es nach den beiden Winzern ginge, solle es bis Oktober am besten gar nicht mehr regnen. Die Wurzeln der Weinstöcke würden nämlich sehr lang werden. Sie wüchsen so weit in die Tiefe, bis sie auf Wasser stießen. In dieser Hinsicht bräuchte man sich also nicht zu sorgen, erklärt Damm.

Die insgesamt in etwa 800 Weinstöcke sind nach Traubensorten sortiert. Nebeneinander aufgereiht wachsen vier verschiedene Arten, rote wie weiße, aus denen die beiden Herren Weiß-, Rosé- und Rotwein gewinnen.

Neu im Sortiment ist ein Dessertwein aus Stachelbeeren. Die beiden probieren sich immer mal wieder aus – wagen Experimente, wie beispielsweise einige Weinstöcke, die sie nahe dem an das Grundstück angrenzenden Wasser gepflanzt haben. Sie sind gespannt, wie sich die dort



Christian Damm (l.) und Frede Thaysen sind die Eigentümer von Klemhest.

wachsenden Trauben entwickeln werden und rechnen mit positiven Effekten, wie einem schnelleren Anstieg des Zuckergehalts der Früchte.

An den Weinreben lugen einige Trauben hinter den Blättern hervor. Noch bedecken sie die Früchte, um diese vor ungünstigen Witterungsverhältnissen zu schützen, die die Trauben schädigen könnten. „Zu viel Regen ist schlecht für die Trauben, denn dann verrotten sie“, erklärt Thaysen. Noch – denn, wie jedes Jahr um diese Zeit, Ende August, geht es diesen Blättern an den Kragen, dann werden sie abgepflückt. „Grüne Ernte“ nen-

nen Weinbauern dieses Vorgehen. Sie müssen Platz machen, denn jetzt ist es wichtig, dass die Trauben möglichst viel Sonnenlicht abbekommen.

Wenn spätestens Anfang Oktober die Erntezeit naht, messen Damm und Thaysen täglich den steigenden Zuckergehalt ihrer Trauben. Das funktioniert mit einem sogenannten Refraktometer. Auf eine kleine Fläche wird etwas Fruchtsaft gegeben, dann schaut man, wie durch ein Teleskop, durch eine Linse Richtung Sonne. Dort wird dann eine Skala erkennbar, auf welcher der Zuckergehalt angezeigt wird. Sobald sich



Hier werden vier verschiedene rote und weiße Traubensorten angebaut.

FOTOS: ANNA-LENA RICKERTS

ein bis zwei Tage lang auf der Skala nichts mehr tut, der Gehalt von Zucker also nicht weiter steigt, beginnen die beiden und ihre Helferinnen und Helfer umgehend mit der Ernte.

Die beiden Winzer blicken der Zukunft ihres Weines positiv erwartungsvoll entgegen. Angesprochen auf die Veränderungen des Klimas erwidern sie: „Natürlich ist die Klimaerwärmung eine Katastrophe – aber wenn wir für uns etwas Positives daraus schließen wollen, dann wohl, dass die für den Weinanbau optimalen Klimaverhältnisse zu uns gen Norden wandern. Das wieder-

um verspricht natürlich Erfolg bei der Weinproduktion.“

Die beiden sind immer noch neugierig und an Neuem interessiert: „Wir haben uns über die Jahre immer mehr Wissen angeeignet, lernen aber immer noch dazu. Auch indem wir neue Dinge ausprobieren“, erklärt Damm.

Besonders stolz sind Damm und Thaysen auf die verschiedenen Auszeichnungen, die ihre Weine in den vergangenen Jahren erhalten haben. Es ist ihnen anzumerken, dass ihnen ihr „Hyggeprojekt“ am Herzen liegt und sie Spaß an ihren Aufgaben haben.

Anna-Lena Rickerts

Tingleff

Jedes Bier hat eine Geschichte: Ein Brownale für das Rapstedter Turmjubiläum

Ein zwangloses Gespräch zwischen zwei ehemaligen Arbeitskollegen hat zu „Æ Tårnbryg“ geführt, das nicht nur durch seinen Geschmack besticht. Die Etiketten aus Behrendorf erzählen jeweils die besondere Geschichte des Bieres und sind darüber hinaus fast schon Kunst.

Von Anke Haagensen

BEHRENDORF/RAPSTEDT In Rapstedt (Ravsted) wurde kürzlich ein Jubiläum gefeiert. Auch wenn nicht ganz klar ist, was der Anlass ist, so war die ganze Kirchengemeinde am 20. August zur 250-Jahr-Feier eingeladen.

Gefeiert wurde mit einem Gottesdienst, mit Grillwürstchen und mit Bier. Das Hopfengetränk lieferte die Nanobrauerei Frisk Bryg aus Behrendorf (Bjerrndrup).

Das Bier wurde eigens für die Rapstedter kreiert.

„Das kennzeichnet unsere Produktion. Das Bier entsteht stets in enger Zusammenarbeit mit der Kundschaft“, unterstreicht der junge Familienvater Henrik Hansen, der seit 2021 Brauereibetreiber auf seine Visitenkarte schreiben darf. Gemeinsam mit seinem Kumpel Rasmus Hansen Frisk hat er damals die Nanobrauerei „Frisk Bryg“ am Kådnervej ins Leben gerufen.

Inzwischen verteilen sie die Last auf drei Schultern, seitdem auch Dennis Hokkerup zum Team gestoßen ist.

Einen wichtigen Anteil am Erfolg der kleinen Brauerei hat jedoch der Zeichner Kristian Asmussen.

„Kristian ist einfach genial“, lobt Henrik Hansen seinen kreativen Mitarbeiter, der für die Gestaltung der Flaschenetiketten zuständig ist. Auch wenn er auf Füßen lebt und arbeitet, so leistet er mit seinem Zeichentalent einen wichtigen Beitrag zum bisherigen Erfolg von „Frisk Bryg“, gibt Hansen unumwunden zu.

Seine Behrendorfer Auftraggeber haben Kristian Asmussen darin bestärkt, sich selbstständig zu machen. Im vergangenen Jahr wagte er den Sprung und hat inzwischen schon Werke in Houston/Texas verkaufen können. Genannt hat Asmussen sein Unternehmen „Made By K. A.“.



Die vier Frisk-Bryg-Brauer (v. l.) Rasmus Hansen Frisk, Kristian Asmussen, Henrik Hansen und Dennis Hokkerup sind zufrieden mit ihrem „Jubiläums-Ale“.

KARIN RIGGELSEN

Obwohl – das beste Etikett nützt nichts, wenn der Inhalt nicht stimmt. Dass die Qualität des Hopfengetränks top ist, bestätigt nicht nur die Kundschaft, sondern wird dem „Frisk Bryg“-Trio auch von Fachleuten aus der Branche attestiert.

Für den „Tag des Bieres“, der am 2. September gefeiert wird, haben die Behrendorfer ein Bier kreiert, das so besonders ist, dass es in einer Metal-Bar in Aarhus

vorge stellt werden wird. „Allein die Flasche ist ein wahres Kunstwerk. Das wird ein echtes Sammlerobjekt“, prophezeit Henrik Hansen. Die Flasche wird unter anderem mit einem Totenschädel geschmückt, den Künstler Kristian entworfen hat und der von der Apenrader 3D-Druckerei LAB3D in limitierter Auflage produziert wurde.

„Die Totenschädel werden anschließend von Kristian handbemalt“, erzählt Han-

sen. Es sind dadurch eigentlich alles Unikate. Doch eine der Flaschen wird auch mit Blattgold verziert und gesondert versteigert. „Es liegt bereits ein Gebot in Höhe von 3.500 Kronen vor. Ob das tatsächlich auch ernst gemeint war, muss ich aber wohl lieber noch einmal überprüfen“, sagt der Brauerbetreiber aus Behrendorf augenzwinkernd.

Aber jedes Bier aus Behrendorf hat seine Geschichte. Das Jubiläumsbier für die

Rapstedter Kirchengemeinde bildet da keine Ausnahme.

Die Gemeinderatsvorsitzende Tina Ommen kannte Henrik Hansen, da sie früher einmal auf der Paintballanlage in Quorp (Korup) zusammengearbeitet haben. Sie hatte von seiner Brauerei gehört und deshalb Kontakt zu ihm aufgenommen.

Nach einem Vorgespräch brachte er ihr mehrere Geschmacksproben mit. Tina Ommen hatte sich schnell für ein Brownale entschieden. Nachdem die übrigen Kirchengemeindemitglieder ihrer Entscheidung zugestimmt hatten, ging es dann für Henrik und sein Team darum, auch für die richtige „Verpackung“ zu sorgen.

Wiederum wurden dem Kirchengemeinderat mehrere Vorschläge zur Auswahl vorgelegt, und so hat man sich auf das jetzige Aussehen und den Text geeinigt.

„Jedes unserer Biere hat seine eigene Geschichte, und die muss erzählt werden“, findet Henrik Hansen.

Er ist jetzt gespannt, wie die Rapstedterinnen und Rapstedter das Bier annehmen, das den Namen trägt: „Æ Tårnøl“ (deutsch: das Turmbier).

Ein Tingleffer Unternehmen sorgt für reife Bananen im Supermarktregal

Ein Tingleffer Unternehmen hilft dabei, Kühlcontainer weltweit so zu steuern, dass die Produkte darin in bestmöglichem Zustand ans Ziel kommen.

TINGLEFF/TINGLEV Bananen sind eine sehr empfindliche Obstsorte. Wir kennen das: In den Supermärkten liegt das Obst meist in Kisten und Kunststoffolie verpackt in den Regalen. Zu Hause dauert es wenige Tage, bis die gelben Früchte vom hellen Gelbgrün zu einem dunklen Gelb mit braunen Punkten wechseln. Die Bananen reifen.

Doch wie lässt es sich einrichten, dass die Bananen nach der Ernte – sie kommen überwiegend aus Mittel- und Südamerika – auf ihrer mehrwöchigen Reise nach Europa nicht schon auf dem Transportweg reifen und nicht mehr zu genießen sind, weil überreif?

Die Lösung bieten seit vielen Jahren Container, die auf Schiffen über den Atlantik kommen, in den Häfen Europas entladen und dann – größtenteils per Lastwagen – weitertransportiert werden. Bei den Containern handelt es sich heutzutage jedoch nicht mehr um die rostigen, überdimensionalen Metallschachteln mit enormen Ausmaßen. Heute sind es gut gepflegte Kühlcontainer mit modernster Technik und Software, die über etwa 20 Tonnen Ladung wacht.

Knapp ein Drittel aller

Kühlcontainer, die weltweit unterwegs sind (etwa 150.000), wird von Tingleff aus überwacht. Dort sitzt Digital Products & Analytics, ein Teil des Transportriesen Mærsk Container Industry. Das Unternehmen sammelt von etwa 95.000 Kühlcontainern Daten und überwacht diese zudem. Eine besondere Herausforderung stellen dabei leicht verderbliche Lebensmittel – wie Bananen – dar.

Beim Transport ist es wichtig, die künstliche Atmosphäre innerhalb der Container so zu überwachen und zu steuern, dass sie sich an die Gegebenheiten innerhalb und außerhalb des Transportbehälters anpasst. So sind die klimatischen Veränderungen auf der Bananen-Reise enorm: Von den Tropen, wo die Früchte geerntet werden, über teilweise hartes Seeklima bei der Atlantikquerung bis zur gemäßigten Zone in Europa – wobei es dort natürlich eine Rolle spielt, zu welcher Jahreszeit die Ware ankommt.

So kann die Software, die ebenfalls in Tingleff entwickelt wurde, das CO₂-Sauerstoff-Verhältnis im Container fast in Realzeit abfragen und steuern. Je we-

niger Sauerstoff, desto weniger reifen die Bananen. Auch wenn der Container einen Defekt hat, kann das Programm dies erkennen und bei Bedarf einem Techniker die Information geben, welchen Fehler er reparieren muss.

In Tingleff arbeiten Søren Beck Chrestensen, Manager bei Digital Products & Analytics, und seine Kolleginnen und Kollegen daran, die Software immer weiter zu verbessern. Nicht nur, damit die Ware bestmöglich geschützt wird, sondern auch zum Schutz der Umwelt; denn mit den gewonnenen Daten können der Energieverbrauch und die internen sowie externen Containerprozesse so

genau gesteuert werden, dass die Belastung für das Klima möglichst gering gehalten wird.

Hier kommt Henriette Wase Hansen ins Spiel. Die Physikerin beschäftigt sich besonders mit dem Reifeprozess der Bananen im Kühlcontainer und arbeitet daran, die Daten zu analysieren und für sich zu nutzen, um den Transportprozess immer weiter zu verbessern. Sie arbeitet in der Mærsk-Abteilung Forschung und Entwicklung daran, in welchem Verhältnis von CO₂ und Sauerstoff die Bananen sich auf der Reise am besten halten.



Søren Beck Chrestensen (l.) und Morten Heide vor Kühlcontainern in Tingleff

MAERSK CONTAINER INDUSTRY

In Versuchen stellt sie die verschiedenen Transportherausforderungen nach und schaut, welche chemischen Prozesse im Container passieren und wie darauf reagiert werden kann. „Das Ganze ist sehr spannend, und ich kann mein Wissen aus den Bereichen Physik und Chemie hier anwenden. Wir schauen dabei auf die Sensorik im Container und auf die Optimierung von Energie- und Luftzirkulation“, erklärt die Prozessspezialistin. Das Ziel ist es, den Reifeprozess der Früchte zu hemmen – und das mit möglichst geringem Energieaufwand. Sie hat sich in Costa Rica umschauen können, um die realen Verhältnisse vor Ort und beim Transport kennenzulernen.

Eine weitere Herausforderung für die Entwickler ist die technische Situation vor Ort. „Wir müssen eine sehr stabile Software herstellen, die auch mit 2G-Verbindung, 3G und 4G in Ländern wie Nicaragua oder in Zentralafrika funktioniert“, erklärt Søren Beck Chrestensen.

Die Kundschaft kann übrigens über ein Internetportal ebenfalls auf die Daten zugreifen und sehen, wo die Ware gerade ist – und vor allem, in welchem Zustand sie sich befindet.

Das Tingleffer Unternehmen wächst. Mærsk-Container-Industry-CTO Morten Heide erwartet, dass im

kommenden Jahr zehn neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden können, um den Bedarf zu decken. Derzeit sind dort 60 Menschen beschäftigt, 15 davon arbeiten allerdings in China, wo die Kühlcontainer produziert werden. Entwickelt wird der Container jedoch in Tingleff, sagt Heide.

Damit die Container von außen einen annehmbaren Eindruck haben und behalten, ist in Tingleff ebenfalls investiert worden. Eine robotergesteuerte Oberflächenbehandlung sorgt regelmäßig dafür, dass die lebensmitteltransportierenden Container immer einen tadellosen Eindruck machen – und nicht rosten. Für 15 Millionen Dollar, etwa 13,8 Millionen Euro oder 103 Millionen Kronen.

Maersk Container Industry wurde 1990 in Tingleff gegründet. Bis vor etwa neun Jahren wurden die Container sogar in Tingleff produziert. Heute erfolgt die Herstellung in China. Grund ist die Umkehr der Warenströme: Bis vor knapp zehn Jahren wurden mehr tiefgekühlte Waren von Europa nach China transportiert. Das änderte sich. Jetzt werden mehr Produkte tiefgekühlt von Asien nach Europa gebracht, weshalb es günstiger ist, die Container im Land herstellen zu lassen und dann gefüllt zu verschicken.

Jan Peters

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Toter Mann
aufgefunden

EMMERSCHEDE/EMMERSCHEDE Auf dem Gelände der Nachschule in Emmerschede östlich von Tondern (Tønder) wurde kürzlich ein Mann tot aufgefunden.

Die Polizei schließt nach den Ermittlungen vor Ort ein Verbrechen aus, wie aus einer Pressemitteilung der Polizei für Südjütland und Nordschleswig hervorgeht.

Nach den Untersuchungen wird davon ausgegangen, dass ein Unwohlsein zum Tod geführt hat. Bei dem Mann handelt es sich um den 53-Jährigen Allan Høegh aus dem Lokalbereich (siehe Familiennachrichten).

Die Meldung vom Fund des leblosen Mannes in einem Gebüsch am Aabenraavej auf dem alten Sportplatz der Nachschule ging um 7 Uhr bei der Polizei ein. Ein Arzt der Rettungsmannschaft stellte am Fundort den Tod fest.

Die Straße war
ab 9.10 Uhr gesperrt

Es waren mehrere Polizeiautos vor Ort. Während das Umfeld im Zuge der einleitenden Ermittlungen zwecks möglicher Spurensicherung mit Polizeihunden abgesucht wurde, war der Aabenraavej ab 9.10 Uhr auf einer Strecke von mehreren Hundert Metern zeitweise gesperrt.

„Die Schülerinnen und Schüler und die Leitung der Nachschule sind über den Fall benachrichtigt worden. Um Besorgnis über die Abfolge der Ereignisse zu umgehen, sind sie darüber informiert worden, dass es sich um eine Unpässlichkeit gehandelt hat“, schreibt die Polizei.

Monika Thomsen



Das Umfeld wurde mit Polizeihunden abgesucht.

MONIKA THOMSEN

Soziales Engagement unter Tonderns Linde ausgezeichnet

Das Netzwerk für Kinderfamilien, Home-Start, wurde bei der Zusammenkunft auf dem Markt in Tondern mit 25.000 Kronen berücksichtigt. Zwei weitere Personen freuten sich über Ehrungen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „In Tondern gibt es auch in der Zeit der Digitalisierung immer noch tatkräftige Bürgerinnen und Bürger und Menschen mit Feuereifer, die sich engagieren“, sagte der Vorsitzende des Lindenkomitees, Stig Eeg Sylvest, bei der traditionellen Zeremonie auf dem Markt in Tondern.

Vor 72 Jahren zeigte eine Bürgergruppe Tatkraft, als sie auf dem Markt vor dem Klostercafé eine neue Linde pflanzte.

Die Vorgängerin war aus Sicherheitsgründen gefällt worden. Die Kommune hatte diesen Schritt in einer nächtlichen Aktion durchgezogen, um Aufruhr zu vermeiden.

Aus dem Versprechen, eine neue Linde zu pflanzen, wurde jedoch nichts. Daher

schritten die Bürger zur Tat. Seither wird die Linde bei dem Stelldichein im August wie 1951 mit Rinderblut begossen.

Diese Aufgabe übernahmen 2023 der Vorsitzende des Theatervereins Tønder Teater, Palle Guldbrandsen, und Niels Laursen, Chef des Tonderner Unternehmens Laursen Grafisk A/S.

Guldbrandsen wurde in seiner Rolle als Vorsitzender des Theatervereins Tønder Teater mit dem Lindendiplom ausgezeichnet.

Stig Sylvest würdigte Guldbrandsens Engagement zugunsten der Kultur als Vorsitzender des Theatervereins seit 2013. Dabei erwähnte er auch seinen grenzüberschreitenden Einsatz.

Laursen erhielt aus den Händen von Bürgermeister Jørgen Popp Petersen



Die Preisverleihung findet alle Jahre wieder im Umfeld der Linde statt.

MONIKA THOMSEN

(Schleswigsche Partei) den mit 3.000 Kronen dotierten Bürgermeister-Johann-Jessen-Paulsen-Preis.

Der konservative Politiker Jessen war 31 Jahre lang (von 1939 bis 1970) Bürgermeister in Tondern. Der Bürgermeister der Gegenwart ging auf die Entwicklung mit Höhen und Tiefen von Tonderns ältestem Unternehmen ein, das 1813 in Østergade als Buchdruckerei angefangen

hatte. Der soziale Aspekt stand bei der Vergabe des Initiativpreises des inzwischen verstorbenen Bauunternehmers Helmuth Kirsten im Vordergrund.

25.000 Kronen gingen an die Initiative Home-Start Tønder. „Ihr tragt mit eurem Netzwerk dazu bei, dass gefährdete Kinder geborgen aufwachsen könnten“, so Sylvest.

„Es ist für uns von großer

Bedeutung, dass wir die Rückendeckung für unsere soziale Arbeit spüren können. Wir haben viele Leute, die sich einbringen, um Familien mit kleinen Kindern, die im Alltag unter Druck stehen, zu unterstützen“, sagt die Koordinatorin Rikke Okkels dem „Nordschleswiger“.

Sie nahm gemeinsam mit dem Vorsitzenden Henning Mortensen den Preis entgegen.

Wer darf zu Prinz Christians Geburtstagsfeier?

Zwei Jugendliche aus der Kommune Tondern dürfen am 15. Oktober dabei ein, wenn der 18. Geburtstag des Prinzen auf Christiansborg bei einer Galatable gefeiert wird. Bis zum 7. September kann man sich bewerben.

TONDERN/TØNDER Eine Jugendliche und ein Jugendlicher aus der Kommune Tondern können am 15. Oktober Gäste eines großen Festes werden, das auf Christiansborg in Kopenhagen gefeiert wird.

Der Anlass: An diesem Tag wird Prinz Christian, ältester Sohn des Kronprinzenpaares Frederik und Mary, 18 Jahre alt.

Das Königshaus wünscht, dass seine Volljährigkeit mit

Gleichaltrigen aus dem ganzen Königreich, inklusive Grönland und den Färöern, gefeiert wird. Voraussetzung für die Teilnahme ist das Alter. Alle müssen bis zum 15. Oktober 18 Jahre alt sein.

Das Königshaus bittet, dass die 98 Kommunen in Dänemark jeweils einen weiblichen und einen männlichen Gast nach Kopenhagen schicken. Sie sollen die Vielfalt des ganzen Landes darstellen.

WIE BEWIRBT MAN SICH?

- Auf der Homepage der Kommune www.toender.dk kann man sich bewerben.
- Dort gibt es zusätzliche Informationen über Dresscode (die Herren in Smoking, die Damen im Kleid), Anfahrt und Programm. Man darf sich nur einmal bewerben.
- Bewerbungsfrist ist der 7. September.
- Es ist egal, ob man noch eine weiterführende Schule besucht, schon studiert, eine handwerkliche Lehre oder etwas ganz anderes macht.
- Das Königshaus wird Busse bereitstellen, die die Galagäste an verschiedenen Treffpunkten im ganzen Land abholen.

Gastgeberin ist die Oma des Geburtstagskindes, Königin Margrethe. Am Bankett werden auch Ausschussmitglieder von Jugendorganisationen auf der Gästeliste stehen sowie Jugendliche, die

sich im Sport, in der Kunst und in der Kultur positiv hervor getan haben. In Tondern wird das Los entscheiden, wer am 15. Oktober nach Kopenhagen fährt.

„Mit dem Wunsch, junge

Menschen aus dem ganzen Land und der Reichsgemeinschaft dabeizuhaben, sendet das Königshaus ein richtig gutes Signal. Das müsste ein Riesenerlebnis für die Jugendlichen werden. Ich freue mich auch, dass das Königshaus dazu auffordert, dass die jungen Leute einen unterschiedlichen Hintergrund haben“, lobt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Daher hoffe er, dass viele der jungen Menschen der Kommune an der Verlosung teilnehmen. „Denn ich bin mir sicher, dass die Teilnahme am Galafest ein Erlebnis fürs Leben wird.“

Brigitta Lassen

Vorsitzender möchte gestrichene Gelder für neue Fahrradwege zurück

TONDERN/TØNDER Der Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre), machte im vergangenen Jahr keinen Hehl daraus, dass seinem Ausschuss damals 4 Millionen Kronen für Fahrradwege im Haushalt gestrichen wurden. Seinen Unmut brachte er sichtlich erregt bei einer Stadtratssitzung zum Ausdruck.

Doch bald stehen die Haushaltsberatungen für das Jahr 2024 bevor. Da wird Kjær darauf pochen, dass dieses Geld zurück an den Ausschuss fließt.

Dem Ausschuss würden sonst auch 2024 nur 6 Millionen Kronen für diese Zwecke zur Verfügung stehen. Das reicht nur für eine Fahrrad-

wegstrecke von drei Kilometern ohne Fremdfinanzierung.

Erschwert wird der Bau von neuen sicheren Verkehrswegen für Radfahrende dadurch, dass die Kommune Tondern im Rennen um staatliche Gelder leer ausgegangen ist.

Dabei hatte sich die Kommune mit drei Projekten beworben. Zwischen Lügumkloster (Løgumkloster) und dem Drawitter Wald sollte am Dravedvej ein 3,6 Kilometer langer Fahrradweg gebaut werden. Auch die gewünschte Radstrecke entlang des Hydrovejs im nördlichen Gewerbegebiet in Tondern muss warten. Im dritten Versuch sollte erneut Geld für

einen Fahrradweg für Wiesby (Visby) vom Bahnhof bis zur Ortseinfahrt entlang des Høybergvejs eingeworben werden. Doch auch für diesen Vorschlag gibt es keine staatlichen Mittel.

In Wiesby kann man sich dennoch freuen. Aus eigenen Mitteln wird die Kommune diesen Fahrradweg finanzieren. „Ob wir für das Projekt Geld aus dem Topf für die 2024 geplanten neuen Projekte nehmen müssen, bleibt dahingestellt. Da baue ich ganz auf die Haushaltsgespräche“, so Kjær.

Das Wiesbyer Projekt würde laut einem Kostenvoranschlag ungefähr 3,6 Millionen Kronen kosten. „Trotzdem wird dieser Fahr-

radweg gebaut, auch falls wir die Mittel für 2024 anzapfen müssen. In diesem Jahr sind nur noch 2,29 Millionen Kronen übrig“, erklärt Poul Erik Kjær.

Im vergangenen Jahr konnte sich die Kommune Tondern über eine Zuwendung aus dem staatlichen Topf freuen. Dabei ging es unter anderem um eine Fortsetzung des Fahrradwegs zwischen Tondern und Øster Højst auf der Strecke zwischen Emmerschede (Emmerske) und Sollwig (Solvig). 4 Millionen Kronen steuerte der Staat für die 3,2 Kilometer lange Fahrradstrecke bei.

Doch die Planung ist ins Stocken geraten. Der Grund

ist der nahe am Åbenråvej gelegene Schutzwall des ehemaligen Sollwiger Adelsitzes, der unter Denkmalschutz steht. Das mittelalterliche Anwesen gehörte seit 1884 zu den Besitztümern des Schackenburger Schlosses.

Die geplante Streckenführung liegt zu dicht am besagten Burggraben. Daher stehen weitere Verhandlungen mit der Schloss- und Kulturbehörde an. Die Kommune hofft auf eine Ausnahmeregelung. Daher wird das Projekt aller Voraussicht nach erst Mitte Oktober zur Ausschreibung kommen, sodass die Arbeiten erst Anfang Dezember starten können.

Brigitta Lassen

Tondern

Zählung: Die Kommune Tondern ist beliebte Anlaufstelle für Mobilcamper

Die Wohnmobilisten suchen nicht nur offizielle Campingplätze für die Nacht auf. Am beliebtesten ist der Parkplatz für Busse in Mögeltøndern. Die Kirche auf Røm hat Probleme mit derlei Feriengästen. Die Kommune arbeitet jetzt an einer Strategie.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Die Zahl der Urlaubenden in Wohnmobilen, aber auch die Irritationen über diese Feriengäste nehmen zu. Die Kommune Tondern ist für sie eine beliebte Anlaufstelle. Jetzt soll eine eigene Strategie für das Thema erarbeitet werden.

Die Wohnmobile suchen nicht nur die Campingplätze für die Übernachtung auf. Denn dieser Aufenthalt kostet Geld.

Viele Camper peilen eine kostenlose Lösung an. Über diese Möglichkeiten werden sie unter anderem in Facebook-Gruppen informiert.

Aufgrund der öffentlichen Diskussion hat die Kommune Tondern in den Wochen 28 bis 31 Wohnmobile gezählt. Die Aktion fand im Zeitraum von 3.55 bis 7 Uhr statt.

Das Ergebnis: In den vier Wochen übernachteten 1.475 Wohnmobile in der ganzen Kommune (Gäste auf Campingplätzen wurden nicht mitgezählt). Am beliebtesten ist der Halteplatz für Busse beim Parkplatz in Mögeltøndern (Møgeltønder) in direk-

ter Schlossnähe mit 381 Fahrzeugen.

In Mögeltøndern gibt es öffentliche Toiletten und Wasser zum Abzapfen sowie Mülleimer. Ein Schild macht darauf aufmerksam, dass die Abwasserbehälter nicht in die Toiletten entleert werden dürfen.

Auch der Parkplatz an der Wiedauschleuse in Hoyer (Højer) liegt bei den Feriengästen hoch im Kurs. Mit 277 fahrenden Hotelzimmern liegt dieser Standort auf Platz 2 der Hitliste.

Die meisten Urlaubsgäste auf Rädern hielten sich in der Ferienwoche 30 in der Kommune auf. Am größten war der Andrang sonntags an Standorten, die nicht als Parkplatz für Wohnmobile eingerichtet sind.

Dem Technischen Ausschuss wurden auf der jüngsten Sitzung die Ergebnisse der Zählung vorgelegt. Der Vorsitzende Poul Erik Kjær (Venstre) sieht im steigenden Verkehr mit Autocampers kein Problem.

„Wir können doch nur froh sein, dass sie in unsere Kommune kommen. Die Fahrzeu-

ge nehmen nicht mehr Platz ein als ein Pkw. Aber dennoch wollen wir jetzt eine Strategie mit Richtlinien haben, die eigentlich schon in der laufenden Saison hätte fertig sein sollen. Das haben wir nicht geschafft. Nun soll sie bis zur kommenden Saison vorliegen“, erklärt der Venstre-Politiker.

Angesprochen auf die Probleme, die es unter anderem auf Røm (Rømø) gegeben hat, meint er: „Die Kirche und der Kaufmann auf der Insel können einfach ein Schild mit einem Parkverbot für Wohnmobile aufstellen. Die Parkplätze gehören ihnen schließlich.“

Kirchendiener Kian Karstens von der St. Clemenskirche auf Røm hatte auf Facebook seine Not über die auf dem Parkplatz übernachtenden Mobilheime geklagt. Sie würden viel Wasser abzapfen. Auf den steigenden Kosten bleibe die Kirche sitzen. Und die Feriengäste leerten ihre Abwasserbehälter in den Toiletten der Kirche. Diese Art der Entsorgung hinterließ die sanitären Anlagen nicht immer in einem appetitlichen Zustand, sodass zusätzlich geputzt werden müsse.

Außerdem reiche die Kapazität der Kanalisation nicht aus. Deswegen musste schon zweimal die Kanalreinigung angefordert werden. Mittlerweile hat die Kirche Wohn-



Der Parkplatz für Reisebusse ist besonders beliebt bei Urlaubsgästen, die im Wohnmobil unterwegs sind. BRIGITTA LASSEN

Antal observationer i alt fordelt på p-pladser		
P-plads	Antal observationer	
P-Plads Møgeltønder	381	
P-Plads Brohovedet Skærbæk	277	
P-Plads Vidå Slusen	215	
P-Plads Skiffervej Hjerpsted	195	
P-Plads Vestkystvej Hjerpsted	113	
P-Plads Lakolk Butikstov	110	
Rasteplads Vesterhavsvej V	47	
Rasteplads Sønderstrand	42	
Rasteplads Vesterhavsvej Ø	37	
P-plads Nordre Havnevej	23	
P-plads Østre Havnevej	14	
Rasteplads Havnebyvej M	7	
Rasteplads Havnebyvej N	5	
P-Plads Vesterende Ballum	4	
P-plads Sønder Frankel	3	
P-Plads Højer Gl. Sluse	2	
Lakolk Strand	0	
Rasteplads Havnebyvej S	0	
P-plads Vestergade	0	
Hovedtotal	1475	

Die Ergebnisse der nächtlichen Zählung KOMMUNE TONDERN

Die Frauen und Herren der Ringe aus Tondern räumten in Wyk ab

WYK/TONDERN Mit einem hauchdünnen Vorsprung von einem Ring sicherte sich die erste Mannschaft des Tonderner Schützenkorpses den Titel beim Kreisschießen, das in Wyk auf Föhr (För) ausgetragen wurde. Die Gastgeber und die vier anderen Mitglieder des Kreisschützenverbandes für Nord- und Südtondern, Tondern (Tønder), Hoyer/Højer), Tingleff (Tinglev) und Niebüll (Nibøl), tragen seit 1911 im Wechsel den Wettstreit an den Schießständen aus.

Die Gastgeber holten sich mit 387 Ringen den zweiten Platz im 150. Jahr ihres Vereinsbestehens. Bis auf den Schützenverein aus Hoyer, der auf Föhr mit drei Schützen bei den Einzelwettbewerben an den Start ging, hatten die vier anderen Vereine jeweils zwei Mannschaften gemeldet. Nach Tondern 1 und Wyk 1 kamen Tingleff 1 und Niebüll 1 auf einen geteilten dritten Platz. Vierte wurde die zweite Mannschaft aus Tondern vor Tingleff 2.

Die Schützinnen und

Schützen aus Tondern hielten sich als Gäste nicht bescheiden zurück. In fast allen Einzeldisziplinen belegte Tondern einen der vorderen Plätze.

Nach 2009 gelang Peter Knudsen, Vorsitzender des Tonderner Schützenkorpses und des Kreisverbands, zum zweiten Mal der Gewinn des Kreiskönigstitels. Dieser steht der besten Schützin oder dem besten Schützen der siegreichen Mannschaft zu.

Somit gelang die erfolgreiche Verteidigung des Mannschaftstitels, womit dem Tonderner Schützenkorps ein Hattrick glückte. Im Vorjahr wurde Anita Jørgensen Kreiskönigin, vor zwei Jahren war es Hella Bøgh.

Im kommenden Jahr wird das Kreisschützenfest in Tingleff (Tinglev) ausgetragen. So lange müssen die Mitglieder des Schützenkorpses aber nicht auf eine neue, sportliche Herausforderung warten.

Am Sonnabend, 2. September, wird mit dem Tonderner Männerkegelverein Legan ein Biathlon ausgetragen. Die beiden Vereine messen ihre Kräfte auf den Kegel- und Schießbahnen. *Brigitta Lassen*



Die Siegermannschaft von 2022 und 2023: Anita Jørgensen, Peter Nissen, Peter Knudsen, John Bøgh, Martin Jørgensen und Hella Bøgh (v. l.) PRIVAT

Als eine Sommersturmflut vor 100 Jahren den Tod brachte

REISBY/REJSBY Vor 100 Jahren ereignete sich bei Reisby eine Tragödie, die durch eine ungewöhnliche Sommersturmflut hervorgerufen worden war. Am 30. August 1923 gab es die höchste jemals im August gemessene Sturmflut an der dänischen Marschenküste, ca. 4,20 Meter über dem normalen Wasserstand.

In der Reisbyer Marsch zwischen Ripen (Ribe) und Scherrebek (Skærbæk) hatte man gerade begonnen, einen neuen Deich zu bauen,

um die Lücke zwischen dem Ribe- und dem Ballum-Deich zu schließen. Für die Arbeiter hatte man an der Mündung der Reisbyer Au (Rejsby Å) ein Barackenlager aufgebaut.

Es wurde von der Flut so schnell erreicht, dass sich die meisten Arbeiter nicht mehr in Sicherheit bringen konnten. Das Lager wurde überschwemmt, 19 Menschen ertranken. Ein Arbeiter hatte einen höheren Punkt gefunden und überlebte die Katastrophe. Die Flut war bis an den Ort

Reisby vorgedrungen.

Zur Erinnerung an dieses Ereignis ließ man einen Gedenkstein an der Unglücksstelle errichten. Heute führt der Radwanderweg „Nordsee-Route“ an dieser Stelle vorbei. Der Reisby-Deich wurde 1925 fertiggestellt, aber erst 1929 vom dänischen König eingeweiht; er erhielt die Bezeichnung „Kong Christian d. X.’s Dige“. Schwere Sturmfluten 1976 und 1999 beschädigten den Deich erheblich.

Hanns Peter Blume



Die Reisby Au mit dem Gedenkstein im Vordergrund

HANNS PETER BLUME

Tondern



Gentlemens Cirkel und Spielereien beim Tønder Festival – hier ist für Jung und Alt gesorgt.



FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Festival-Leitung zieht ein positives Fazit

Die Qualität spielt weiterhin bei dem Musikereignis eine entscheidende Rolle. Zum 50. Geburtstag 2024 soll es mit bekannten und neuen Musikerinnen und Musikern krachen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „Wir sind mit dem Verlauf des Festivals sehr zufrieden und sind gespannt auf die Gäste aus dem Lokalbereich, die heute kommen“, sagte die Vorsitzende des ausrichtenden Vereins Tønder Festival, Mette Bossen Linnet, auf einer Pressekonferenz am Sonntagvormittag in Tondern. Die sonntäglichen Gäste haben das Angebot des Geldinstituts Sparekassen Bredbro mit 6.000 Freikarten angenommen. „Ich schätze, dass es von der Menschenmenge her wie

an einem guten Sonnabend auf dem Platz aussehen wird“, so Mette Bossen Linnet vor dem Andrang. Sonntags gibt es in der Regel nicht den größten Besucherandrang, da viele Gäste am letzten Festivaltag ihre Zelte abbrechen. Daher geht der 27. August 2023 in der Geschichte des Tønder Festivals als der letzte Festival-Sonntag ein. 2024, wenn der 50. Geburtstag des internationalen Musikereignisses gefeiert wird, läuft das Festival von Mittwoch, 21., bis Sonnabend, 24. August. Der Verkauf der Dauerkarten für alle vier Festivaltage blieb etwas hinter den Erwartungen der Festivalorganisation zurück. Konkreter werden die Veranstalter nicht. Die endgültigen Zahlen über das Abschneiden des Non-Profit-Events wird im November erwartet. „Unser Fokus auf Sicherheit und Barrierefreiheit ist



Henrik Juul, Maria Theessink und Mette Bossen Linnet
MONIKA THOMSEN

von den Festivalgästen sehr gut aufgenommen worden“, erzählt Mette. „Wir haben enormes Glück mit dem Wetter gehabt. Es ist ein sehr freundliches Festival mit toller Stimmung auf dem Platz gewesen“, so Henrik Juul, Vorsitzender der Tønder-Festival-Stiftung, die die Rechte für die Veranstaltung besitzt und für Investitionen zuständig ist.

Änderungen im musikalischen Programm bleiben in der Regel nicht aus. Die Musikchefin Maria Theessink kann aber auf die von ihr an Bord geholte internationale Truppe zählen. „Bei Änderungen sind die Musikerinnen und Musiker immer bereit, einzuspringen. Sie fragen nicht, was sie dafür bekommen, sondern danken für die Möglichkeit. Es

ist einfach so, dass die Leute helfen. Sie spielen zusammen und springen auch mal auf die Bühne, obgleich sie nicht gerade an der Reihe sind“, so Maria Theessink. Sie erzählt, dass für das große Fest mit den Freiwilligen am Montagabend zehn Orchester in Tondern geblieben sind. „Das ist einzigartig. Sie machen es unentgeltlich. Acht der Bands waren schon früher da. Einige Musikerinnen und Musiker haben ihre Flugtickets geändert, um länger zu bleiben.“ „Es mag sein, dass wir in diesem Jahr viele neue Künstlernamen gehabt haben. Das Festival ist jedoch der Hauptname. Ich setzte nicht darauf, dass die alten Traber Jahr für Jahr wiederkommen. Für das kommenden Jahr sind wir jedoch mit unseren Darlings in Dialog gewesen und das Publikum kann sich freuen“, sagt Maria Theessink. „Es wird ein Kracher mit

guten erfahrenen und ganz neuen Kräften“, verspricht Mette Bossen Linnet. Namen werden noch nicht genannt. Bezüglich des Preisniveaus erklären Mette Bossen Linnet und Henrik Juul: „Wir haben ein richtig gutes Produkt: Qualität kostet, und an der Qualität werden wir nicht rütteln.“ Über den Daumen gepeilt würde man mit einem Viertage-Ticket umgerechnet 20 bis 25 Kronen Eintritt pro Konzert zahlen, so Juul. Ein besonderes Dankeschön richteten die Verantwortlichen an Bert Schultz, der nach dem Weggang von Stephan Scheelke als kommissarischer Geschäftsführer in die Bresche gesprungen war. „Der ewige Retter“, so Juul. „Nicht ewig“, sagte Schultz mit einem Schmunzeln. Das Festival-Urgestein ist schon früher eingesprungen. An der Nachfolge arbeitet das Festival.

Die Freiwilligen sind das Rückgrat des Tønder Festivals

An die 3.200 Helferinnen und Helfer haben dafür gesorgt, dass es auf dem Tønder Festival an allen Ecken lief. Mette Bossen Linnet, Vorsitzende des Musikevents, gibt einen Einblick in den Stellenwert der Ehrenamtlichen.

TONDERN/TØNDER „Wir hätten gut ein paar Hände mehr gebrauchen können. Alle Funktionen sind aber mit Freiwilligen besetzt, und als Festivalgast musste man nicht nervös sein, dass einige Stellen nicht besetzt sind“, berichtet die Vorsitzende des Vereins Tønder Festival, Mette Bossen Linnet, dem „Nordschleswiger“. Vor zwei Wochen gab es noch die Nachricht in den Medien, dass dem Festival 150

Freiwillige fehlen würden. „Wir wollen gerne ein offener Arbeitsplatz sein und Menschen aus allen Altersklassen berücksichtigen. Das gilt auch für diejenigen, die vielleicht aufgrund ihres Alters nicht so lange Schichten am Stück schieben können“, denkt sie an Jugendliche und die ältere Garde. „Zum Glück haben wir es vergangenes Jahr und in diesem Jahr leichter gehabt, Freiwillige zu finden als so

manche anderen Kultur-events. Unsere Helferinnen und Helfer sind motiviert und wollen gerne auf dem Festival arbeiten. Wir überdenken die Situation jedes Jahr neu und überlegen, wie wir sie anwerben und am besten rüsten können“, so die Vorsitzende. Daher gebe es auch eine Personalleitung, die für die Anliegen der Ehrenamtlichen zuständig sei. „Es gibt immer Platz für Änderungen, eine Revolution planen wir in diesem Bereich jedoch nicht. Wir sagen uns zwar jedes Jahr, dass wir die Suche nach Freiwilligen früher starten müssen. Beim Tønder Festival fällt es jedoch leichter, die Helferinnen und

Helfer kurz vor dem Festival zu bekommen. Es hat eine ansteckende Wirkung, wenn sich Freiwillige in ihrem Umfeld dafür starkmachen“, so die Erfahrung von Mette Bossen Linnet. 2022 stiegen 800 neue Freiwillige ins Festival-Boot. Nach der coronabedingten Zwangspause wollten einige der früheren Ehrenamtlichen gerne das Festival als Gäste erleben. 2023 waren es mit etwa 3.200 Helfende mehr Köpfe als 2022. Während des Festivals müssen die Helferinnen und Helfer mindestens 18 Stunden arbeiten, um ein Ticket für die vier Festivaltage zu bekommen.

Wer vor und nach dem Festival arbeitet, muss mindestens 36 Stunden investieren. „Wir haben jedoch richtig viele Leute, die beim Auf- und Abbau anpacken, die sehr viel mehr Stunden arbeiten“, berichtet Mette Bossen Linnet. Die Freiwilligen können sich zudem in der Mitarbeiterkantine und in der Bar für Mitarbeitende kostengünstiger verpflegen als auf dem Festivalplatz. Sie können kostenlos auf dem Campingplatz des Festivals campieren, und für die Helferinnen und Helfer steigt am Montag nach dem Festival ein großes Fest. „Ohne die Freiwilligen könnten wir kein Festival ausrichten. Ein Alleinstellungs-

merkmal des Tønder Festivals ist es, dass es unsere eigenen Freiwilligen sind und wir sie nicht zum Beispiel durch Handballvereine ordern. Einige der anderen Festivals haben gegen Bezahlung Vereine anheuern müssen. Das ist bei uns glücklicherweise nicht der Fall“, so Mette Bossen Linnet. In diesem Jahr hat die 30-Jährige erstmals nicht beim Festival eine Funktion als Freiwillige besetzt. „Im vergangenen Jahr war ich noch im Musiker-Empfang. Meine Dienste ließen sich jedoch nicht mit meinem Posten als Vorsitzende unter einen Hut bringen“, erzählt sie. *Monika Thomsen*



Atmosphäre gibt es überall auf dem Festivalplatz.



FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Mit Gummistiefeln geht es direkt durch Pfützen.

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

727 können
sich bewerben

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Würdest du gerne zu einem Ball in einem Schloss mitkommen?“ – So lautet der Anfang des Briefes, den 727 junge Menschen in der Domstadt von der Kommune Hadersleben erhalten haben. Darin werden die Mädchen und Jungen dazu aufgefordert, sich für ein ganz besonderes Event zu bewerben: den 18. Geburtstag von Prinz Christian.

Bewerbungsfrist
5. September

In dem Schreiben werden die jungen Leute aufgefordert, in einer E-Mail zu erklären, warum genau sie diejenigen sind, die an der Gala teilnehmen sollten. Die Bewerbung muss bis zum Dienstag, 5. September, 8 Uhr, bei der Gemeinde Hadersleben eingehen. Die Gala selbst ist am 15. Oktober.

Zuvor ist bekannt geworden, dass das Königshaus jeweils zwei 18-Jährige, ein weibliche und eine männliche Person, aus den 98 Kommunen einladen möchte. Wer schlussendlich mitkommen darf, entscheiden die Kommunen aber selbst. In Tønder (Tønder) etwa entscheidet das Los.

Jury wertet E-Mails aus

Am Donnerstag, 7. September, wird eine kleine Jury, bestehend aus Bürgermeister Mads Skau, dem ersten stellvertretenden Bürgermeister Kjeld Thrane und dem zweiten stellvertretenden Bürgermeister Henrik Rønnow, zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der lokalen Presse die Teilnehmerin und den Teilnehmer auswählen. Die beiden jungen Leute werden von der Gemeinde Hadersleben kontaktiert und erhalten anschließend weitere Informationen direkt vom Königshaus. Bei der Feier werden neben der Königsfamilie mehr als 400 Gäste erwartet.

Und wer Sorgen wegen der Garderobe für solch einen Galaabend hat: Die Kommune übernimmt die Leih-Gebühren für einen Smoking oder ein Abendkleid von bis zu 1.500 Kronen.

Amanda Klara Stephany

Ehemaliges Krankenhaus:
Erstes Wohnprojekt ist fast fertig

Zeit für Neues: Vergangenen Oktober verkaufte die staatliche Immobiliengesellschaft „Freja Ejendomme“ das ehemalige Haderslebener Krankenhaus. Nun ist das erste Projekt realisiert: Wohnungen für junge Erwachsene und Azubis stehen ab dem 1. Oktober bereit. Kommenden Sonntag werden diese feierlich eingeweiht.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es war eine große Nachricht, als vergangenen Oktober, nach acht Jahren Stillstand, der Öffentlichkeit verkündet wurde, dass das ehemalige Haderslebener Krankenhaus den Eigentümer wechselt. Das Unternehmenskonsortium namens „Udsigten Haderslev ApS“ hatte den Zuschlag bekommen – und hatte bereits Visionen für das Gebäude. Zum Neujahr 2023 übernahm der Käufer das Gebäude. Nun, knapp neun Monate später, steht das erste Projekt in den Startlöchern.

Im neuesten Teil des alten Krankenhauses, dem West Camp, sind im Spätsommer 60 Zimmer entstanden, die nun bevorzugt an junge Menschen in Ausbildung vermietet werden sollen. Darunter befinden sich Privatzimmer und Gemeinschaftsräume,

die auf einer Gesamtfläche von 1.000 Quadratmetern gebaut wurden.

Derzeit sind die Zimmer noch leer, doch das soll sich bald ändern. Dafür organisierten die Eigentümer einen Tag der offenen Tür am vorigen Sonntag. Dabei wurden die Wohnungen und der Bauprozess den Gästen vorgestellt. Zeitgleich hat es eine Spendenaktion gegeben, und Dinge des alltäglichen Lebens wurden gesammelt. Egal, ob Bücher, Geschirr, Regale oder gar Kicker. Gesucht wird alles, was man zum Leben benötigt und was die Räume des Gebäudes, das sich primär an junge Menschen richtet, aufwertet. Einzugsbereit sind die Ein-Zimmer-Wohnungen dann ab dem 1. Oktober.

Wer an einer Spende interessiert ist, kann über info@udsigten.dk anfragen, ob die



In den vergangenen Monaten wurde ein Teil des alten Krankenhauses renoviert.

PRIVAT

jeweilige Spende gebraucht wird.

Die Wohnungen, die mit dem Namen „Camp West“ errichtet werden, sollen als eine Art Wohnheim für junge Menschen in der Ausbildung dienen. Das betrifft auch besonders junge Frauen und Männer aus der dänischen Armee.

Das Wohnheim soll so eine

Antwort auf immer teurer werdendes Wohnen sein und eine preisgünstige Alternative bieten. Neben den Privatzimmern wird es Gemeinschaftsräume und Gemeinschaftsküchen sowie eine Terrasse geben. Auch für Parkplätze und Fahrradstellplätze ist gesorgt. Sogar von einem möglichen Fitnessraum ist die Rede.

Wie „JydskeVestkysten“ schrieb, sollen die Bebauungspläne zur Entstehung weiterer Räumlichkeiten in diesem Monat erstellt werden. Plan ist es, neben den Ein-Zimmer-Wohnungen auch ein Hotel, weitere Wohnungen und Büroräume, hauptsächlich für Freiberuflerinnen und Freiberufler, zu bauen.

Freiluft-Fitnessanlage: Jetzt wird’s sportlich am Slivsø

Hoptrup bekommt ein Freiluft-Fitnessstudio: Die Außenanlage „Slivsø Fitness“ wird am kommenden Sonnabend vom Bürgerverein „Hoptrup & Omegn“ feierlich eingeweiht. Die Anlage soll als zusätzliche Freizeitattraktion die Umgebung um das beliebte Ausflugsziel attraktiver machen. Und ist für alle Interessierten zugänglich.

HOPTRUP Fitnessspaß für Groß und Klein – das war die Devise des Bürgervereins „Hoptrup & Omegn“, als er sich Angebote von drei verschiedenen Unternehmen einholte, die den Bau des Freiluft-Fitnessstudios realisieren wollten. Dabei sollten die Fitnessgeräte alle Muskelgruppen beanspruchen, auch von Kindern benutzbar sein und das Training mit Eigengewicht ermöglichen. Und der Bürgerverein hatte

noch mehr im Sinn: Mithilfe eines QR-Codes werden den Sportlerinnen und Sportlern mögliche Trainingsvideos und Übungen angezeigt, die auf den Geräten ausprobiert werden können. Den Zuschlag für das Projekt bekam die Firma „Noord“.

Der Wunsch, eine Freiluft-Fitnessanlage am Slivsø zu errichten, konkretisierte sich bereits 2019. Sowohl die Bürgervereinigung „Hoptrup & Omegn“ als auch die



Der Fitnesspark ist sowohl für Erwachsene als auch Kinder konzipiert.

IRENE PEDERSEN

Hoptruper Nachschule und weitere Akteurinnen und Akteure aus der Gegend äußerten den starken Wunsch, den „Slivsøpladsen“ um eine Fitnessmöglichkeit zu erweitern.

Das Projekt begann mit einem Vorschlag für ein

Treffen zum Thema „Bürgerhaushalt“ im selben Jahr, das mit 16.500 Kronen bewilligt wurde. Zwischenzeitlich sind Gelder von Stiftungen und Organisationen zusammengekommen, die die finale Summe von 266.000 Kronen ermöglichten.

Die Hoptruper Nachschule, die sich in unmittelbarer Nähe befindet, hat sich zudem bereit erklärt, laufend für die Instandhaltung der Anlage verantwortlich zu sein.

Der Slivsøplatz ist ein beliebter Ausgangspunkt für viele Wander-, Lauf- und Radtouren um oder am dortigen See entlang.

Neben dem Freiluft-Fitnessplatz, der seit kurzem nutzbar ist, hat die kommunale Versorgungsgesellschaft „Provas“ bereits Bauarbeiten auf dem Platz durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein Bauprojekt, das Regenwasser sammelt und reinigt, bevor es in den Slivsø abgeleitet wird.

Amanda Klara Stephany

Sommerfest der deutschen Einrichtungen steht in den Startlöchern

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das gemeinsame Sommerfest der deutschen Institutionen in und um Hadersleben steht kurz bevor. Bereits jetzt freut sich der stellvertretende Schulleiter Piet Schwarzenberger von der Deutschen Schule Hadersleben über die große Unterstützung seitens der Einrichtung der deutschen Minderheit: „Danke für die Unterstützung, die wir jetzt schon erlebt haben“, sagt er.

Derzeit beteiligt sich eine Vielzahl an Institutionen

und Vereinen, unter anderem der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), Deutscher Kindergarten Hadersleben (DKH), der Deutsche Ruderverein Hadersleben (DRH), Haderslebener Turnerbund (HT), die Deutsche Bücherei Hadersleben und die Schleswigsche Partei (SP). Ausgetragen wird das Sommerfest auf dem Gelände der DSH.

Neben Kinderschminken, Mannschaftsspielen und anderen Aktivitäten wird es auch ein Fußballturnier ge-



Spiel und Spaß verspricht das Sommerfest in Hadersleben.

SYMBOLBILD: KARIN RIGGELSEN

ben. Dort werden die Schülermannschaften gegeneinander antreten, wie Piet Schwarzenberger erklärt. Organisiert und geplant ist das Turnier, bei dem Unter- wie auch Mittel und Oberstufe antreten, von der Schülermitverwaltung (SMV). Gesponsert ist das gesamte Turnier vom Haderslebener Turnerbund.

Das Fußballturnier beginnt bereits um 13 Uhr, die anderen Attraktionen um 14 Uhr. Und egal, ob Fußballturnier, Mannschaftsspiele, Steinebe-

malen und Dosenwerfen – der Spaß steht an erster Stelle. Schluss ist um 16.45 Uhr.

Auch über Verpflegung dürfen sich Besucherinnen und Besucher freuen, denn an einen Grill ist gedacht.

Das Sommerfest richtet sich sowohl an jetzige und ehemalige Schülerinnen und Schüler, als auch an Eltern, Großeltern, Lehrkräfte und andere Mitarbeitende. Aber auch Interessierte sind herzlich willkommen, heißt es seitens der DSH.

Amanda Klara Stephany

Hadersleben

Selenskyj hat Skrydstrup besucht

Der ukrainische Präsident hat am Sonntag den Luftwaffenstützpunkt bei Vojens besucht. Dänemark wird F-16-Kampffjets an die Ukraine liefern. Die First Lady hat an einem dänisch-ukrainischen Gottesdienst im Haderslebner Dom teilgenommen.

Von Walter Turnowsky

SKRYDSTRUP Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat am vergangenen Sonntagnachmittag den Fliegerhorst Skrydstrup in Nordschleswig besucht. Er wurde von seiner Ehefrau Olena Selenska begleitet.

Anlass des Besuches ist, dass Dänemark der Ukraine 19 F-16-Fightersjets spendet. Ukrainische Piloten sind bereits in Skrydstrup angekommen, um mit den Kampfflugzeugen zu trainieren.

„Ich bin sehr dankbar. Ich danke euch. 19 F-16 sind eine sehr schlagkräftige Unterstützung für uns“, sagte Selenskyj bei einer Pressekonferenz – nicht nur an die Staatsministerin, sondern vor allem auch an die dänische Bevölkerung gewandt.

Unterstützung aus der dänischen Bevölkerung

Er war kurz nach 16 Uhr mit einer Militärmaschine in Skrydstrup gelandet. Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.), Verteidigungsminister Jakob Ellemann-Jensen (Venstre) und Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate), begaben sich auf die Landebahn, um das ukrainische Präsidentenpaar zu empfangen.

Auch Kronprinzessin Mary war dabei und begab sich ge-

meinsam mit der First Lady in Richtung Haderslebner Dom zu einem dänisch-ukrainischen Gottesdienst.

„Seit Beginn des Kriegs steht Dänemark an der Seite der Ukraine, und das gilt für alle Däninnen und Dänen. Denn wir wissen, dass eure Freiheit auch unsere Freiheit ist. Und wir wissen auch, dass ihr mehr Militärmaterial benötigt“, begründete Staatsministerin Mette Frederiksen die Spende.

Training des ukrainischen Personals

Ungefähr 70 ukrainische Militärpersonen sind bereits in Nordschleswig zum Training eingetroffen. Unter ihnen sind außer Piloten auch Boden- und Werkstattpersonal. Die Ausbildung der Ukrainerinnen und Ukrainer soll sechs Monate dauern.

„Das dänische Personal hat unsere Leute ganz ausdrücklich gelobt. Sie seien hoch motiviert, die neuen Flugzeuge schnell kennenzulernen“, sagte der ukrainische Präsident.

Erste Lieferung in sechs Monaten

Zum Zeitpunkt des Abschlusses der Ausbildung zum Jahreswechsel sollen die ersten sechs F-16 geliefert werden. Bis dahin sind auch die ers-



Mette Frederiksen begrüßt Wolodymyr Selenskyj.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

ten F-35 i Skrydstrup angekommen, die in Dänemark die F-16 ersetzen sollen.

In den Monaten danach sollen so schnell wie möglich acht weitere Kampfflugzeuge an die Ukraine geliefert werden – und die übrigen fünf im Jahr 2025.

„Mit den Kampfflugzeugen können wir unseren Luftraum schützen. Somit schützen wir auch unsere Bevölkerung, unsere Soldaten und unsere Häuser“, so Selenskyj.

Selenskyj war direkt von Eindhoven in den Niederlanden nach Skrydstrup geflogen. Auch das Beneluxland hat am Sonntag bekannt gegeben, dass es F-16 an die Ukraine liefern wird.

Auf die Frage einer ukrainischen Journalistin, ob die Bevölkerung die Waffenspende

unterstützen würde, antwortete Frederiksen:

„Ich bin stolz sagen zu können, dass wir als Regierung zu keinem Zeitpunkt die Bevölkerung davon überzeugen mussten, dass wir die Ukraine unterstützen sollen. Diese Unterstützung war von Anfang an da.“

Der ukrainische Präsident konnte noch vor seinen Pilotinnen und Piloten in einer F-16 Platz nehmen. Ungefähr eine halbe Stunde nach der Landung tauchte er gemeinsam mit der dänischen Regierungsspitze in einem Hangar auf, der für eine Pressekonferenz vorbereitet war.

Er und Frederiksen kletterten in das Cockpit einer der beiden dort aufgestellten Jets. So konnte die Presse symbolträchtige Fotos machen.

Die Pressekonferenz musste jedoch noch etwas warten. Zunächst zogen sich der Präsident und die dänische Regierungsspitze zu einer kurzen Sitzung zurück. Details über den Zeitplan für die Lieferung und das Training wurden besprochen. Erst danach traten Selenskyj und Frederiksen vor die Presse.

„Du gibst dem Kampf des Guten gegen das Böse ein Gesicht. Du hast uns gezeigt, was es heißt, die Stärke zu haben, den skrupellosen Aggressor nicht gewinnen zu lassen“, sagte die dänische Regierungschefin an den Präsidenten gewandt.

Gemeinsamer Gottesdienst im Dom

Während ihr Mann in Skrydstrup die Kampffjets inspizierte, nahm Olena Selenska ge-

meinsam mit Kronprinzessin Mary an einem dänisch-ukrainischen Abendgottesdienst im Haderslebner Dom teil. Hier wurden sie von Bürgermeister Mads Skau empfangen.

Auch die Organistin Julia Tabakova begrüßte die beiden. Die in Dänemark ansässige Ukrainerin spielte während des Gottesdienstes Orgel. Insgesamt waren 600 Menschen, unter ihnen viele aus der Ukraine, zu der Andacht erschienen, die auf Dänisch und Ukrainisch gehalten wurde.

Auch Selenskyj wird sich während des Besuches mit hier ansässigen Ukrainerinnen und Ukrainern treffen. Am Montag wird er in Kopenhagen das Folketing und Königin Margrethe besuchen.

Überraschungsgast: Große Freude über Olena Selenskas Besuch

Schreie und Jubel der Begeisterung hallten durch die Domkirche als vergangenen Sonntag kurzerhand klar wurde: Nicht nur die Kronprinzessin Mary wird vor Ort sein – sondern auch die First Lady der Ukraine: Olena Selenska. Fast niemand hatte mit ihr gerechnet. Aber nur fast.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Erst als alle anwesend waren und es zur Verzögerung kam, erfuhren die Besucherinnen und Besucher, dass der Gottesdienst ein viel größeres Ereignis sein wird als zunächst vermutet. Die Organistin Julia Tabakova hat die Überraschung kommen sehen: „Ich habe von Anfang an geahnt, dass etwas nicht stimmt“, erzählt sie.

Ihre Vorahnung bestätigte sich, als kurze Zeit später

„Ich war erst sehr überrascht von der Nachricht, dass Olena Selenska zu Besuch kommt. Und dann war ich hin und weg von der schönen Stimmung des Gottesdienstes.“

Piet Schwarzenberger
Domgemeindeglied für den deutschen Gemeindeteil

die „First Lady of Ukraine“ Olena Selenska und Kronprinzessin Mary gemeinsam durch die Tür in die Domkirche glitten. Für die anwesenden Gäste ein ganz besonderer symbolischer Akt der Zusammenhörigkeit.

Frauen der Stunde

Für Organistin Julia Tabakova war es ein unglaubliches Erlebnis: „Es war das Gefühl von Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft im Vorfeld und am Tag selbst, das sich von großer historischer Bedeutung erwies“, schwärmt die Domkirchen-Organistin. Für Tabakova ist der Gottesdienst ein voller Erfolg gewesen: „Jede und jeder hat sein Bestes getan und es lief wie am Schnürchen“, so die Organistin, die selbst aus der Ukraine stammt. Sie war auch eine derjenigen, die die Möglichkeit bekam, in einem Nebenraum mit den beiden Frauen



Olena Selenska und Kronprinzessin Mary beim Besuch der Domkirche in Hadersleben.

CLAUS FISHER/RITZAU SCANPIX

persönlich zu sprechen. Und die für ihren unermüdlichen Einsatz für die ukrainischen Geflüchteten ausgezeichnet wurde.

Gottesdienst mit Symbolkraft

Auch Piet Schwarzenberger vom Domgemeinderat ist begeistert vom ereignisreichen Sonntag: „Ich war erst sehr

überrascht von der Nachricht, dass Olena Selenska zu Besuch kommt. Und dann war ich hin und weg von der schönen Stimmung des Gottesdienstes“, erzählt er. Zunächst dachten die Gäste noch, es würde sich um einen Besuch der Kronprinzessin Mary und dem ukrainischen Botschafter handeln.

Für Schwarzenberger sei

dieser Gottesdienst bedeutsam gewesen: „Wir hatten zu einem den Besuch von Wolodymyr Selenskyj und Mette Frederiksen am Militärstützpunkt, was wichtig ist für die Politik und die nationale und internationale Sicherheit. Aber durch den Gottesdienst haben wir die geistliche Dimension hereingebracht. Das finde

ich hervorragend“, erzählt Schwarzenberger. Der Gottesdienst sei auch eine Art „seelsorgerisches Angebot“ gewesen.

Fast zeitgleich zum Gottesdienst trafen sich Ministerpräsidentin Mette Frederiksen und der Präsident der Ukraine Wolodymyr Selenskyj auf dem Militärflughafen Skrydstrup.

Und Schwarzenberger konnte auch den Zusammenhalt der beiden Nationen stärken, und das sprichwörtlich: „Ein orthodoxer Geistlicher aus Kyjiw war vor Ort, Bruder Sergej, mit ihm möchten wir in Zukunft Kontakt halten. Auch, um mehr über die Lage in der Ukraine zu erfahren. Und wie wir helfen können“, erzählt er.

Ein besonderer Höhepunkt für Piet Schwarzenberger ist die Predigt von Propst Torben Hjul Andersen gewesen, der mit dem Sinnbild von einem „gemeinsamen Weg“ auch klarmachte: Es geht hier nicht nur um uns. Doch wir sind nun gemeinsam, hier, trotz unterschiedlicher Wege.“

Für Schwarzenberger ein schönes Bild, an dem er in der Zukunft festhalten will.

Amanda Klara Stephany

Hadersleben

Nordschleswigs Baumarktriese Davidsen geht in finnische Hände

Die Woyenser Baumarktkette Davidsen Tømmerhandel wird zu 90 Prozent an das finnische Unternehmen Kesko verkauft. Lediglich die europäische Wettbewerbsbehörde muss noch zustimmen. Trotz des Verkaufs seines Unternehmens will Gründer Povl Davidsen auch weiterhin den Sport in Nordschleswig finanziell unterstützen.

Von dodo/Ritzau

WOYENS/VOJENS Die drittgrößte Baumarktkette Dänemarks, Davidsen Tømmerhandel, mit Hauptsitz in Woyens geht in finnische Hände. Das Unternehmen Kesko hat 90 Prozent der Aktien des nordschleswigschen Unternehmens gekauft. Der Gründer und Eigentümer der Baumarktkette, Povl Davidsen, hat den Verkauf im Rahmen eines Generationswechsels angekündigt. „Es ist 60 Jahre her, dass

ich das Unternehmen gegründet habe, und meine Familie und ich haben in den vergangenen Jahren an verschiedenen Lösungen für den Generationswechsel gearbeitet. Jetzt bekommen wir einen engagierten und kompetenten Mehrheits-eigentümer, der in Bezug auf Geschäftsabläufe und Logistik zu den kompetentesten in Nordeuropa gehört“, so Povl Davidsen in einer Pressemitteilung. Kesko hat 45.000 Mitarbeitende in Skandinavien,



Die Familie Davidsen hält künftig nur noch 10 Prozent ihres gegründeten Unternehmens. CHRISTIAN LINDGREN/RITZAU SCANPIX

den baltischen Staaten und Polen. Das Unternehmen betreibt 1.800 Geschäfte im Bereich Lebensmittel, Bau-

stoffe und Autos.

Der Kaufpreis für Davidsen beträgt 1,3 Milliarden Kronen, was rund 170 Mil-

lionen Euro entspricht. Damit ist es der höchste Preis, der jemals für ein dänisches Baustoffhandelsunterneh-

men gezahlt wurde. Der Deal steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung der europäischen Wettbewerbsbehörde. Wenn diese dem Kauf zustimmt, soll er im ersten Quartal 2024 abgeschlossen werden. Die Familie Davidsen behält 10 Prozent der Anteile und bleibt auch weiterhin im Vorstand vertreten. Fußball-, Handball- und Eishockeyfans von Sønderjyske und SønderjyskE müssen angesichts des Verkaufs der Firma hingegen keine Angst haben, dass ihr größter Geldgeber nach dem Verkauf des Unternehmens abspringen wird. Povl Davidsen kündigte im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ an, den Leistungssport in Nordschleswig auch weiterhin unterstützen zu wollen.

Povl Davidsen: Sønderjyske-Fans müssen sich keine Sorgen machen

Povl Davidsen hat sein Lebenswerk Davidsen Tømmerhandel an das finnische Unternehmen Kesko verkauft. Der große Mäzen des nordschleswigschen Leistungssports kann aber die Fans von Sønderjyske und SønderjyskE beruhigen: Davidsen wird auch weiterhin die Hellblauen unterstützen.

WOYENS/VOJENS Povl Davidsen gehört in der 20-jährigen Geschichte von Sønderjysk Elitesport zu den größten Geldgebern des nordschleswigschen Leistungssportprojektes, ist Miteigentümer von Sønderjyske Fodbold und mit Davidsen Tømmerhandel seit dem 1. Juli auch Hauptspon-

sor der Fußball-Erstdivisionäre. Und das wird sich auch nicht ändern, obwohl der 81-Jährige sein Lebenswerk verkauft hat. Am Mittwochmorgen wurde mitgeteilt, dass das finnische Unternehmen Kesko 90 Prozent der Aktien von Davidsen



Povl Davidsen hat von der Geburtsstunde von Sønderjysk Elitesport an den Leistungssport in der Region unterstützt. PEDERSEN MIKKEL BERG/RITZAU SCANPIX

Tømmerhandel erworben hat. „Es ist wichtig zu unterstreichen, dass es die Familie Davidsen ist, die ihr Spargeld investiert hat, und nicht Davidsen Tømmerhandel. Auch wenn hin und wieder mal ein zusätzlicher Spieler geholt werden musste, kam dieses Geld aus der Privatkasse. Die Sponsoren-Absprachen sind dagegen mit Davidsen Tømmerhandel, und ich habe die klare Erwartung, dass dies fortgesetzt wird“, sagt Povl Davidsen zum „Nordschleswiger“.

Vertraglich sei das bei einem Verkauf nicht zu regeln, aber der langjährige Mäzen kann die Sønderjyske- und SønderjyskE-Fans beruhigen. „Notfalls müssen wir selbst Geld reinpumpen. Die Fans müssen nicht zittern. Wir werden weiterhin Handball, Handball, Eishockey und Fußball unterstützen. Wir sind für den Zusammenhalt im Landesteil, und das hat sich auch nicht dadurch geändert, dass der Fußball seine eigene Administration bekommen hat“, so Povl Davidsen. Jens Kragh Iversen

Haderslebener spielt zum ersten Mal seit vier Jahren ohne Schmerzen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ein Gegentor gab es pro Auswärtsspiel, zuletzt wurde im Sydbank Park der Kasten zweimal sauber gehalten. Abgesehen vom Fredericia-Spiel (1:3) kann sich die Bilanz von Nicolai Flø sehen lassen, aber nicht nur die Zahlen, sondern auch der optische Eindruck verrät, dass ein veränderter Sønderjyske-Torwart zwischen den Pfosten steht. „Ich denke, das ist die Summe mehrerer Dinge, aber der wichtigste Grund ist wohl, dass ich in der Sommerpause operiert worden bin. Ich spiele zum ersten Mal seit vier Jahren ohne Schmerzen. Es klingt wahn-sinnig, wenn ich es laut sage, denn es ist nur eine kleine Operation gewesen, die einen großen Unterschied gemacht hat. Ich spüre, dass ich mir weniger Sorgen mache“, sagt Nicolai Flø zum „Nordschleswiger“. Die Schulter hat ihm in den vergangenen Jahren immer wieder Probleme bereitet, doch ein kleiner operativer Eingriff hatte eine große Wirkung.

„Ich kann mich ärgern, dass ich die Operation nicht früher habe machen lassen. Es sind aber auch andere Dinge, die eine Rolle spielen. Wir befinden uns als Mannschaft in einer guten Position, es fühlt sich gut an, auf dem Platz zu stehen. Thomas (Nørgaard, d. Red.) ist deutlich gewesen, welche Aufgaben ich habe. Das hat mir Ruhe gegeben, auch wenn wir unter Druck stehen. So werde ich die beste Version meiner selbst. Es hat in der Vergangenheit zu viele Unsicherheitsmomente gegeben, wie wir mit den verschiedenen Situationen umgehen“, so der 27-Jährige aus Ry, der erst bei Vendsyssel FF seinen Stammspielerplatz verlor und in den ersten fast zwei Jahren bei Sønderjyske im Schatten von Lawrence Thomas stand. „Ich habe auch Spiele gebraucht. Man darf nicht vergessen, dass ich drei Jahre lang nicht kontinuierlich in einer ersten Mannschaft gespielt habe“, so Nicolai Flø, dem in der Sommerpause ein Konkurrent vor die Nase

gesetzt wurde: Jonas Dakir, der in der vergangenen Saison zu den besten Torhütern der 1. Division gezählt wurde, kam aus Hillerød, verlor aber in der Saisonvorbereitung das Duell. „Ich habe einen guten Konkurrenten bekommen, der dazu beigetragen hat, dass das Niveau beim Training gestiegen ist. Wenn ein Konkurrent da ist, muss man sich noch mehr Mühe geben“, sagt Nicolai Flø. „Der Kontrast zur vergangenen Saison ist der, dass wir mit der schlechtesten Saisonleistung immer noch klar gegen Køge gewonnen

haben. Ich sehe aber auch einen großen Unterschied in der Saisonvorbereitung, wo uns viele Spieler zur Verfügung standen, im Gegensatz zu der Zeit unter Boris und Henrik (Michael Boris und Henrik Hansen, d. Red.), wo es nicht möglich war, die nötige Intensität zu generieren, um das Spiel so aufziehen zu können, wie wir es uns vorgenommen hatten. Wir haben die Frische und die Power, den Gegner unter Druck zu setzen. Wir haben aber auch generell das Gefühl, dass wir besser geworden sind“, meint der Sønderjyske-Torwart. Jens Kragh Iversen



Nicolai Flø hat in den letzten beiden Heimspielen seinen Kasten sauber gehalten. KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Revue-Oscar
für Teit Samsø

KOPENHAGEN Bei der dies-jährigen Revue-Oscar-verleihung auf Bakken in Kopenhagen gab es für einen Mann des dies-jährigen Sonderburger Revue-Teams eine große Überraschung. Dem Schauspieler und Sänger der dänischen Musical-Akademie in Fredericia, Teit Samsø (41), wurde der Talentpreis des Jahres überreicht. Dansk Solistforbund hatte eine Prämie von 10.000 Kronen gespendet.

„Wir sind glücklich und unglaublich stolz“, stellt der Mitbesitzer der Sonderburger Sommerrevue-Show, Klaus Kristensen, zufrieden fest. Seine Ehefrau Jeanne Boel hat mit dem Talent von der Westküste einen hervorragenden Griff gemacht.



Teit Samsø war zum ersten Mal in Sonderburg dabei.
KARIN RIGGELSEN

Der Revue Debütant Samsø hatte überhaupt nicht mit einer solchen Auszeichnung gerechnet. „Er war sehr überrascht. Aber Teit ist überhaupt ein so unglaublich angenehmer Mensch und ganz ausgeglichen. Er hat keine Primadonna-Allüren“, so Klaus Kristensen. Teit Samsø, der mit seiner Frau und den Zwillingen in Fredericia lebt, wird auch im kommenden Jahr in den Sommermonaten auf der Bühne der Sonderburger Sommer-Show auf der Bühne stehen.

Die Sonderburger Sommer-Revue 2023 gehört landesweit ebenfalls zu den Besten des Jahres. Sie gehörte neben Cirkusrevyen und Nykøbing Fals-ter Revyen zu den drei Anwärtern für den Titel „Beste Revue des Jahres“. Das Rennen machte Cirkusrevyen. „Cirkusrevyen ist eine der Größten im ganzen Land. Allein die Dekoration kostet um die fünf Millionen Kronen“, so Klaus Kristensen, der selbst Bühnenbildner ist.

Ilse Marie Jacobsen

Nach Pause: Musikvereinigung
singt wieder in Sonderburg

Susanne Heigold hofft, dass sich 20 Sängerinnen und Sänger für das neue Angebot mit Start im Januar melden. Was die Musik den Teilnehmenden alles schenkt, das verrät sie dem „Nordschleswiger“.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Wer im Raum Sonderburg lebt und gerne in einem überschaubaren Kreis, aber auch in einem großen Chor singen würde, für den gibt es im kommenden Jahr ein neues spannendes Angebot. Die Musikvereinigung Nordschleswig plant einen Chor, der sich etwa alle 14 Tage zur Probe in der Deutschen Schule Sonderburg trifft.

Mit Sonderburg würde es in allen größeren nordschleswigschen Städten eine lokale Chorgemeinschaft unter der Schirmherrschaft der deutschen Minderheit geben. Die Musikvereinigung Nordschleswig hat jeden Montag eine Probe in Apenrade (Aabenraa), jeden Mittwoch in Hadersleben (Haderslev) und jeden Donnerstag in Tøndern (Tønder). „Ich bin immer wieder gefragt worden, warum wir keine Chorprobe hier in Sonderburg haben“, erzählt Chorleiterin und Dirigentin Susanne Leona Heigold.

Warum eigentlich nicht, dachte die professionelle Musikerin, die dann Nägel mit Köpfen machte. Der Vorstand der Musikvereinigung

gab grünes Licht für das Projekt, das bei genügend Anmeldungen im Januar mit einer Probe etwa alle zwei Wochen an der Deutschen Schule Sonderburg beginnt. Susanne Heigold hofft auf 20 Frauen und Männer.

Der Organist der Marienkirche, Julian Mallek, hat seine Begleitung am Klavier versprochen. Das erste große Projekt wird Mozarts Requiem. „Ich bin also gespannt, wer alles dabei sein wird“, so Susanne Heigold. Einmal im Monat wird im großen Chor mit 100 Sängerinnen und Sängern gemeinsam mit den anderen aus ganz Nordschleswig gesungen.

Für Susanne Heigold ist das Singen in einem Chor viel mehr als nur Musik. „Da findet man seinen gemeinsamen Nenner. Dort, wo gesungen wird, gibt es keine Konflikte. Der Verständniswert ist einfach höher“, stellt sie fest. Beim Singen können sich die Teilnehmenden wohlfühlen und alle voneinander lernen.

Wer mitsingen möchte, muss vorher keine Aufnahmeprüfung bestehen. „Man kann mich einfach anrufen oder mir mailen“, so Heigolds Aufforderung.



Susanne Heigold (r.) hofft auf rege Beteiligung bei dem neuen Chor in Sonderburg.

KARIN RIGGELSEN

„Einige sind an ihrem Probenort und anschließend in einer anderen Stadt bei den Chorproben dabei. Das bestimmt man selbst“, so die Dirigentin. Für einige ist es einfach gut, einmal über den Tellerrand hinausblicken zu können. „Und so kommen auch die Ost- und die Westküste zusammen“, meint sie lächelnd.

Der große Chor der Musikvereinigung ist mit seinen großen Oratorien eine einmalige Sache im südlichen Dänemark. Bei der Gemeinschaft sind nicht nur Mitglieder der deutschen Minderheit aktiv dabei, sondern auch Däninnen und Dänen sowie Menschen aus Südschleswig.

Bei den Sängerinnen und Sängern ist die Sprache kein Problem: „Es geht ums Singen, und die Proben sind auf Deutsch. Aber man muss es ja nicht selbst sprechen, sondern nur verstehen können, was ich sage. Oder ich helfe mit einer Übersetzung“, so die Dirigentin.

Die Sängerinnen und Sänger sprechen Deutsch, Dänisch und Sønderjysk untereinander. Für Heigold ist es eine Form des kreativen Sprachunterrichts: „Bei uns lernen die Dänen Deutsch und die Deutschen Dänisch.“

Die ursprünglich aus Neustrelitz stammende Heigold lebt seit elf Jahren mit ihrem Mann Elias – er ist 1. Solotrompeter im Sønderjyllands

Symfoniorkester – und den mittlerweile drei Kindern am Alsensund. Als Musikkonsulentin des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat sie nicht zuletzt auch als Dirigentin beim Sønderjysk Pigekor, dem südjütländischen Amateuorchester SASO und verschiedenen Chortreffen im Grenzland sehr viele Kontakte aufgebaut.

Die Musikvereinigung Nordschleswig war vor Jahren schon in Sonderburg zu Hause, musste die Abteilung aber wegen zu weniger Chormitglieder in den 90er-Jahren aufgeben. Jetzt hofft Susanne Heigold darauf, dass viele die Idee der Wiederaufnahme des Chorsingens in Sonderburg unterstützen.

Englische Lancaster vor 80 Jahren über Holm abgeschossen

Gedenkfeier nun im festen jährlichen Programm des militärischen Kontaktausschusses in der Sonderburger Kommune.

HOLM In der Nacht vom 17. auf den 18. August 1943 gehörte das Royal-Air-Force-Flugzeug der Marke Lancaster zu der 597 Bombenflieger umfassenden Angriffsstärke, die die Raketenversuchsstation Peenemünde angreifen sollte. In der Station wurden die deutschen V1- und V2-Bomben entwickelt.

Die zur Abwehr eingesetzten 203 deutschen Nachtjäger waren erfolgreich. Sie schossen 40 Bombenmaschinen ab und beschädigten 32 Flugzeuge schwer. Das Entwicklungszentrum wurde nur gering beschädigt, so Leif Larsen, der Sekretär des „Kontaktudvalget for de militære traditioner“.

Drei Flugzeuge in 17 Minuten

Einer der Treffsicheren dieser Nacht war Oberstleutnant Hans Meissner. Der deutsche Nachtjägerpilot schoss innerhalb von 17 Minuten drei Flugzeuge



Eine Lancaster-Maschine bei einer historischen Flugshow in Großbritannien

MARTYN WHEATLEY/I-IMAGES/RITZAU SCANPIX

ab. Um 2.54 Uhr erwischte er eine englische Lancaster über dem Wasser von Høllø, wenig später das zweite Flugzeug bei Barsmark und Nummer drei um 3.11 Uhr bei Ustrup.

Nach Ustrup musste Meissner aber selbst landen: „Aus dem deutschen Flugzeug floss so viel Öl direkt auf den deutschen Flieger und dessen Scheiben, dass er sich anschließend nur

„Aus dem deutschen Flugzeug floss so viel Öl direkt auf den deutschen Flieger und dessen Scheiben, dass er sich anschließend nur schwer orientieren konnte.“

Leif Larsen
„Konaktudvalget For De Militære Traditioner“

schwer orientieren konnte“, so Larsen, der sich immer selbst sehr gründlich über die einstigen Gegebenheiten informiert. Hans Meissner hatte aber Glück. Er landete noch glimpflich auf dem Boden.

Am 17. August 1993 ist zum Gedenken an die bei Høllø abgestürzte Lancaster ein Gedenkstein in Holm eingeweiht worden. Der Kontaktausschuss für

militäre Traditionen war dabei.

„Anschließend geriet die Stätte ein wenig in Vergessenheit. Aber jetzt haben wir auch diese Feier im festen Kalender des Kontaktausschusses“, so Leif Larsen. Der Kontaktausschuss hält nun jedes Jahr 16 Gedenkfeiern. Bei dem Absturz bei Høllø starben alle sieben Insassen der Maschine.

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg

Neues Geschäft in Sonderburg: regional, biodynamisch und ohne Verpackung

Zwei Geschäftsfrauen aus Belgien und Frankreich haben den Unverpackt-Laden „Kolibri“ an der Perlegade 12B eröffnet. Dort werden die losen Waren abgewogen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Ob frisches knackiges Gemüse, Linsen, Humus, Kräuter, Pesto, Reis, Pasta, Nüsse oder Obst. Oder auch dekorative Getränkebehälter und Stoffprodukte sowie Wollknäuel. In dem neuen Unverpackt-Laden neben dem Restaurant NUS gibt es seit Kurzem eine breite Auswahl an diversen biodynamischen Zutaten.

„Kolibri“ steht für ein bewusstes Einkaufen, wie auch auf der Homepage hervorgehoben wird. Die beiden Gründerinnen sind die Belgierin Veronique Delhalle und Maud Martin aus Paris. Sie sind vor einigen Jahren nach Dänemark gezogen und in ihrer Heimat mit ganz anderen Einkaufsmöglichkeiten aufgewachsen.

„Wo wir herkommen, da gab es Märkte, und alles konnte immer lose gekauft werden. Hier ist alles eingepackt, man muss immer eine gewisse Menge abnehmen.

Das Resultat sind große Mengen von Lebensmittel- und nicht zuletzt auch viel Plastikabfall“, stellt Veronique Delhalle fest.

Maud Martin pflichtet ihr bei: „Das ist nicht logisch. Selbst wenn man Bio-Produkte kauft, sind die in Plastik eingepackt. Man kann an den Sachen weder riechen noch sie befühlen“, so die Pariserin.

Die beiden Frauen lieben das Kochen und sind zum Einkaufen schon öfter nach Flensburg gefahren, um sich dort mit frischen Produkten direkt vom Markt zu versorgen. Unter anderem in Norddeutschland gibt es auch schon diverse Unverpackt-Läden. „Dort sind sie offenbar ein wenig weiter mit solchen Dingen, als wir hier“, meint Delhalle und lächelt.

Um sich auf den etwas anders gestalteten Laden gut vorbereiten zu können, schauten die beiden Freundinnen sich in Flensburg, Harrislee, Aarhus und Ry um. Seit März liefen die Vor-



Maud Martin und Veronique Delhalle in ihrem Laden Kolibri

ILSE MARIE JACOBSEN

bereitungen für „Kolibri“, dem relativ kleinen Geschäft, wo der Preis nach dem Gewicht eines Produkts geht. Dort können die Kunden sich eine Tüte oder ein Glas kaufen, das Glas wiegen und anschließend mit der gewünschten Ware füllen. Und erneut wiegen. Ist es leer, kann ein Glas wieder aufgefüllt und wieder nach Gewicht bezahlt werden. Wer möchte, kann auch ein Gefäß von zu Hause mitbringen.

Das neue Geschäft in der Perlegade 12B hat erst Anfang vergangener Woche aufgemacht. „Hier liegen wir genau richtig. Fantastisch gut“, stellt Veronique Delhalle fest. Im Innern duftet es nach Kräutern, frischem Gemüse und Früchten. Ein Willkommensschild auf dem Bürgersteig vor dem Laden lockt immer wieder Kundschaft an. Die große Eingangstür bleibt bei den behaglichen Sommertempe-

raturen tagsüber von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

„Kolibri“ setzt auf frische Waren der nahe gelegenen Höfe, um das Klima so wenig wie möglich zu belasten. „Bei uns wird es im Winter daher keine Tomaten geben“, verspricht Veronique Delhalle.

Eine Kundin geht gezielt zu den großen Kästen mit frischem Gemüse. Das Gemüse, die Kartoffeln, Zwiebeln und Zucchini kommen hauptsächlich aus Nordschleswig.

„Ich war schon mal hier – und ehrlich gesagt: Je weniger Plastik, desto besser! Das Geschäft ist eine sehr gute Alternative, und ich werde wieder herkommen. Ich war schon mal beim Markt in Flensburg. Aber ich will doch lieber etwas Lokales unterstützen“, meint die Frau, die mir nur ihren Vornamen Birgitte nennen wollte.

Maud Martin ist vor fünf Jahren mit ihrer Familie von Paris nach Sonderburg gezogen. Die Kinder sind heute sechs und elf Jahre alt. „Ich wollte einfach mehr Zeit mit ihnen verbringen, und das Großstadtleben ist stressig. Hier gibt es einfach mehr ‚hygge‘ und Lifestyle. Hier haben wir alles, die Gesellschaft und die Natur – heute bin ich näher an meinen Werten“, sagt sie.

Veronique Delhalle kam 1998 als Austauschstudentin der Süddänischen Universität nach Sonderburg. Sie wünscht sich übergeordnet einen Verbrauch mit mehr Sinn. Lebensmittelentsorgung ist eine schlimme Sache: „Ich bin für bessere Qualität. Man soll einfach ein besseres Verständnis erhalten.“ Veronique Delhalle hat zwei Töchter.

Neuer Mustang: Gewinner-Los wäre fast im Papierkorb gelandet

SONDERBURG/SØNDERBORG Für das Sonderburger Ringreiterfest gibt es keine Kommunegrenzen. Ein Beweis dafür sind die diesjährigen Lotteriegewinner des roten Mustang Mach-E bei Beka-Auto.

Tina und Michael Jørgensen aus Warnitz (Varnæs) sicherten sich beim örtlichen Stadtfest mit dem Kauf von fünf Losen – und mit der richtigen Zahl auf dem einen – den großen Preis. Sie können nun zwei Jahre lang den Sportwagen völlig kostenlos nutzen und müssen lediglich für den Strom zahlen. Der Besitzer von Beka-Auto, Allan Paulsen, überreichte dem Paar am Donnerstag den Schlüssel.

Tina Jørgensen freute sich: „Wir haben ja wirklich die Luft angehalten, als wir die Zahl kontrollierten.“ Dabei hätte das Paar die Lose auch wegwerfen können. Als die Nummer des Hauptgewinns bekannt gegeben wurde, kontrollierte der Sohn die Nummern. „Da war nichts“, so der Bescheid des Sohnes an seine Mutter Tina Jørgensen.

Sie warf die Lose aber nicht weg. „Es hätte ja noch einen Nietengewinn geben können“, meinte sie. Deshalb wurden die Lose wieder an den Kühlschrank gehängt und später noch einmal kontrolliert. Was den Sohn verwirrt hatte: Vor der eigentlich ganz korrekten Zahl auf dem einen Los stand eine Null.

Diese Null ist eine sicherheitsfördernde Maßnahme der Spielbehörde, so der Vorsitzende des Sonderburger Lotteriekomitees, Asger Sandhøj Jørgensen. Er freute sich, dass eine Familie außerhalb der Kommune gewonnen hatte.

„Es freut mich ganz besonders, weil Warnitz das Ringreiterfest in Sonderburg zum zweiten Mal unterstützt.

Wenn ein Verein 1.000 Lose übernimmt und diese verkauft, dann fließt die Hälfte des Geldbetrags in die Kasse des Vereins. Das ist eine Win-win-Situation“, so Asger Sandhøj Jørgensen.

Für den Autohändler Allan Paulsen, der zum ersten Mal einen Lotterie-Gewinn für den Ringreiterverein spendete, war es ein gutes Geschäft: „Bei uns liegt der Fokus gerade auf Elektroautos. 70 bis 80 Prozent unseres Umsatzes stammen von strombetriebenen Fahrzeugen.“

Er war immer wieder von seiner Kundschaft auf den roten Mustang angesprochen worden, der vor den beiden Umzügen des Ringreiterfestes vorn wegfuhr.

Tina und Michael Jørgensen hatten bereits zwei Autos. Sie hatten sich am Donnerstag daher noch nicht entschieden, ob sie den roten Mustang übernehmen. Mit dem Auto dürfen sie 40.000 Kilometer fahren, und sie sparen Leasing-Ausgaben in Höhe von 160.000 Kronen. Wenn sie den Mustang nicht nehmen, erhalten sie 50.000 Kronen.

Ilse Marie Jacobsen



Tina Jørgensen in dem roten Mustang Mach-E

ILSE MARIE JACOBSEN

Fausing: Gute Halbjahresbilanz bei Danfoss – mit Vorbehalten

NORBURG/NORDBORG Der weltweite Umstieg von Verbrennungstechnologien auf elektrischen Antrieb hat maßgeblich dazu beigetragen, dass Danfoss für das erste Halbjahr 2023 eine positive Bilanz vermelden kann. Ein Umsatzzuwachs von 13 Prozent entspricht den Erwartungen. Das organische Wachstum, also das Wachstum ohne Aufkäufe, liegt bei 8 Prozent.

„Ein organisches Wachstum von 8 Prozent ist ein starkes Ergebnis. Dies sehen wir mit gewissen Vorbehalten, denn der Zuwachs in Europa hat sich abgeschwächt. Wir nennen es daher ein solides Halbjahr“, sagt der geschäftsführende Direktor Kim Fausing dem „Nordschleswiger“.

Auf dem amerikanischen Kontinent und in Indien kann Danfoss in den ersten sechs Monaten des Jahres ein deutliches Wachstum des Umsatzes verzeichnen. Dagegen gibt es keinen Zuwachs in China.

„Wir sind weiterhin optimistisch. Obwohl wir momentan in Europa auf dem Bausektor eine Normalisierung erleben, sind die langfristigen grünen Trends intakt, und wir investieren in Übereinstimmung damit“, ergänzt Finanzdirektor Jesper V. Christensen.

„Historisch betrachtet ist es ein gutes Halbjahr, aber wir müssen sehen, wie sich das zweite Halbjahr entwickelt“, so Fausing.

Insbesondere die Elektrifizierung unserer Gesellschaft hat Danfoss große Zuwachsraten beschert. Der Sektor „Power Electronics und Drives“ verzeichnet somit ein Wachstum von 74 Prozent. Ein wesentlicher Anteil davon ist dem Aufkauf von Semikron geschuldet, doch das organische Wachstum beträgt immerhin 31 Prozent.

„So etwas wie die Elektrifizierung von Schiffen und Technologie für Power-to-X-Projekte (die Erzeugung von Treibstoffen mithilfe von Strom, Red.), um die Dekarbonisierung von energieaufwendigen Industrieprozessen voranzutreiben, sind Beispiele für Bereiche, die Wachstum erleben“, so Fausing.

Genau in diesem Sektor sieht der Danfoss-Chef auch für die zukünftige Entwicklung ein großes Potenzial. In diese Entwicklung will der Konzern weiterhin investieren.

„Die Entwicklung weg von den Verbrennungstechnologien und hin zu elektrischen Technologien ist einer der ganz großen Megatrends unserer Zeit. Hier sehen wir sehr große Möglichkeiten.“

Um vom CO₂-Ausstoß wegzukommen, also die Dekarbonisierung voranzutreiben, sieht der Konzernchef drei notwendige Bereiche. Zum einen braucht es, wie erwähnt, den Umstieg auf elektrische Technologien, die mit nachhaltig produziertem Strom angetrieben werden. Fast

noch wichtiger sei, energiesparende Technologien zu entwickeln, denn „die umweltfreundlichste Energie ist die, die wir gar nicht benötigen“.

Und als Drittes nennt er, dass man bereits produzierte Energie, wie zum Beispiel die Überschusswärme von Datenzentren, Produktionsprozessen und Kälteaggregaten wiederverwendet. Diese Technologien setzt Danfoss in dem nachhaltigen Supermarkt ein, den die Firma direkt neben dem Hauptsitz in Norburg (Nordborg) in diesem Jahr gebaut hat.

Die positiven Zukunftsaussichten für Danfoss würden laut Fausing auch der Region nördlich und südlich der Grenze zugutekommen.

„Wir investieren in unsere Geschäfte, und das tun wir auch hier. Wir sind selbstverständlich nicht gegen Konjunkturschwankungen immun. Da müssen wir, wie erwähnt, durchschauen, wie die sich entwickeln. Aber alles in allem blicken wir optimistisch in die Zukunft“, sagt Kim Fausing.

Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abgaben (EBITA) stieg im ersten Halbjahr um 20 Prozent auf 686 Millionen Euro. Für das gesamte Geschäftsjahr erwartet Danfoss einen Umsatz von zwischen 10,5 und 11,9 Milliarden Euro und eine Gewinnspanne vor Zinsen, Steuern und Abgaben von zwischen 11,5 und 13,0 Prozent. *Walter Turnowsky*

Sonderburg

Soldaten aus drei Nationen pflegen deutsch-dänische Geschichte

Dort, wo sich einst Menschen dreier Nationen gegenseitig töteten, halten heute drei Nationen die Erinnerung an den Krieg aufrecht. Soldaten aus Deutschland, Österreich und Dänemark pflegen noch bis zum 31. August Gräber und Denkmäler Gefallener im Raum Sonderburg.

Von Gerrit Hencke

DÜPPEL/DYBBØL Es ist ein kleiner Gedenkstein auf einem wackeligen Fundament. Die Treppenstufen hinauf zu einer kleinen, schwarzen Gedenkplatte sind vom Gras überwachsen. Die eiserne Pforte fehlt. Sie ist bereits zum Instandsetzen abtransportiert. Zu verrostet war sie. Dort oben in Düppel, an der Schanze II, erinnert der Gedenkstein an den preußischen Pionier Carl Klinke. Er starb am 18. April 1864 dabei, ein Loch in die Palisaden der dänischen Verteidigung zu sprengen. Der Erzählung nach wurde er durch das Pulver verletzt und zudem von einem Projektil getroffen. Er und weitere Kameraden kamen um. Heute liegen der in der Niederlausitz geborene Klinke und acht weitere Kameraden auf dem Friedhof in Broacker (Broager). Sein Mut machte ihn wohl zu einem Helden des deutsch-dänischen Krieges. Gegeneinander kämpften damals einerseits Preußen und Österreich und andererseits Dänemark. Heute, an diesem sonnigen Tag im August, sind Dänen, Österreicher und Deutsche Freunde, die gemeinsam Kriegsgräberfürsorge betreiben und nach getaner Arbeit die Kameradschaft genießen.

Deert Rieve arbeitet beim Reservistenverband und hat am Vormittag bereits die überwachsene Steintreppe vor dem Obelisk freigelegt. Er ist einer von sechs Reservisten der Bundeswehr, die noch bis zum 31. August im Namen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Nordschleswig Gräber und Denkmäler auf Vordermann bringen. In Österreich betreibt das Österreichische Schwarze Kreuz die Kriegsgräberfürsorge, in Dänemark heißt das Pendant Forsvarsministeriets Krigergravstilsyn.

Grenzüberschreitende Kooperation Die grenzüberschreitende Kooperation begann im Jahr 2001 und findet alle zwei Jahre im Wechsel in Dänemark, Deutschland und Österreich statt. 2025 sind Denkmäler und Gräber in Österreich dran. Der Hauptfeldwebel der Reserve Rieve ist seit dreieinhalb Jahren dabei. Zu seinem Ehrenamt kam er eher zufällig durch ein Gespräch mit einem Kameraden, erzählt der 60-Jährige. Heute organisiert er zusammen mit dem Volksbund solche Reserveübungen. „Ich finde es sehr schön, mit Kameraden aus Dänemark und Österreich zusammen diese Veranstaltung ma-



Deert Rieve hat zwei Wochen Urlaub genommen, um in Nordschleswig bei der Instandsetzung von Gräbern und Denkmälern dabei zu sein.

GERRIT HENCKE

chen, die Gräber zu reinigen. Das tun wir auch im Wohlsein unserer gefallenen Kameraden von 1864. Das ist eine interessante Sache, die ich mit Herzblut mache.“ Die Reservisten aus Deutschland sind eine bunt gemischte Truppe, die vorwiegend Teilnehmende aus dem Raum Flensburg-Schleswig hat, aber auch aus Kiel, Preetz und Lübeck sind Kameraden für zwei Wochen nach Süddänemark gereist. Zwei Wochen Urlaub dafür zu bekommen, sei nicht immer leicht, so Rieve. Das seien eben auch zwei Wochen, die er nicht mit Frau und Familie verbringen kann. Untergebracht sind die insgesamt 15 Soldaten aus drei Ländern in der Kaserne in Seegard (Søgård). Neben der Arbeit auf den Friedhöfen in Ulkebüll (Ulkebøl) und der

Marienkirche in Sonderburg (Sønderborg) sowie oben an den Düppeler Schanzen, wartet auch ein kleines Programm auf die freiwilligen Helfer. So steht unter anderem ein Besuch bei Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) an.

Gesellschaftliches Engagement Einer, der schon sehr lange dabei ist, ist Harald Wagner. Der Oberleutnant zur See pflegt seit 2005 Kriegsgräber in den drei Ländern. Es sei eine wichtige Aufgabe, sich zu engagieren, sagt er. Sei es Kriegsgräberpflege, das Aufräumen von Parks oder im sozialen Bereich. Rieve pflichtet ihm bei: „In der Hitze zu arbeiten ist anstrengend, aber am Ende sehe ich, was dabei rauskommt, und dann ist man auch ein

bisschen stolz.“ Er zeigt auf seinem Smartphone ein Vorher-Nachher-Bild eines Denkmals, das er vor zwei Jahren in Schleswig-Holstein restauriert hat. Schade findet er, dass das Interesse gerade unter Schülerinnen und Schülern in Deutschland geringer ist als in Dänemark. Bei der Aktion in Südschleswig vor zwei Jahren wären viele dänische Schulklassen gekommen, um über die Geschichte etwas zu lernen. Deutsche Klassen seien nicht dabei gewesen, so Rieve. Der Dänemark-Beauftragte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Eggert Mumborg, ist ebenfalls an der Schanze II zugegen – als Dolmetscher, wie er sagt. Er wacht in Nordschleswig über 130 deutsche Kriegsgräber. Auch er betont, dass die

Arbeit, der Austausch und die Kameradschaft diese Aktion so wertvoll machen.

Erinnerung an die Vergangenheit Warum man fast 160 Jahre alte Gräber überhaupt pflegt, darauf hat er eine deutliche Antwort: „Es sind historische Denkmäler. Sie zeigen, dass wir einmal Krieg gegen unsere Nachbarn geführt haben. Dass wir sie gehasst und getötet haben. Wir wollen damit daran erinnern, dass damit jetzt Schluss ist.“ Die Renovierung sei eine teure Angelegenheit, sagt Mumborg. Außerhalb einer solchen Aktion, wie sie heute gestartet ist, prüft und dokumentiert er den Zustand der Gräber und Gedenksteine in seinem Bereich. Gibt es Schäden, so müssen ganz klassisch Handwerker vor Ort beauftragt werden, um etwa Gedenkplatten zu restaurieren oder Maurerarbeiten zu erledigen. Glücklicherweise zahle die Deutsche Botschaft dazu, so der Sonderburger. Rieve, Wagner und ein dänischer Kamerad machen sich als nächstes daran, den Sockel des Denkmals und den Gedenkstein wieder miteinander zu verbinden. Dafür rühren sie vor malerischer Kulisse Zement an. Danach soll mit silberfarbenem Lack die Schrift der Gedenktafel hervorgehoben werden. Die Stimmung ist gut, auch wenn der Schweiß von der Stirn läuft. Kaum vorstellbar, dass sich hier, wo heute drei Nationen friedlich miteinander an einem Mahnmal arbeiten, einmal Menschen getötet haben.

Fehlende Wohnheimplätze: Studierende ziehen übergangsweise ins „Ghetto“

Die Süddänische Universität erwartet bis 2027 mehr als 500 zusätzliche Studentinnen und Studenten. Weil die Wohnheimplätze knapp werden, geht die Kommune Sonderburg zusammen mit der Wohnheimverwaltung Studiebolig Syd neue Wege – und die führen auch nach Nørager.

SONDERBURG/SØNDERBORG Sonderburg wird als Studienstandort immer beliebter. Die Süddänische Universität (Syddansk Universitet) rechnet bis 2027 mit mehr als 500 neuen Studierenden. Das sorgt für Probleme bei der Unterbringung. Wo es noch vor Jahren eine „boligpladsgaranti“ gab, gibt es heute keine Sicherheit mehr, sofort einen Platz im Wohnheim zu bekommen. „Es ist nicht sicher, dass es permanente Studienwohnungen für alle gibt“, heißt es dementsprechend in einer Pressemitteilung der Studentenheimverwaltung Studiebolig Syd. Ein Blick auf die Webseite von Studiebolig Syd zeigt, dass es aktuell, Stand 18. August, keine freien Zimmer

gibt. Eine Zwischenlösung hat sich nun für eine Reihe neuer Studierender aufgetan. Insgesamt 18 Wohnungen in Nørager werden zum Semesterstart ab dem 1. September an neue Studentinnen und Studenten vermietet. Zwischenlösung deshalb, weil die Wohnblocks ab Mai 2024 abgerissen werden sollen. Die bisherigen Mieterinnen und Mieter sollen nach und nach die Häuser verlassen. Hintergrund ist der Plan von Kommune und dem Verwalter, der Sønderborg Andelsboligforening, rund 200 Wohnungen abzureißen. Das Gebiet soll umgestaltet werden. 2020 war der Stadtteil Nørager auf der berüchtigten „Ghetto-Liste“ gelandet, zu der Ende 2022 noch zehn

Wohngebiete in Dänemark zählten. Im Jahr 2018 wurde das sogenannte „Ghetto-Paket“ verabschiedet – ein Plan gegen das Entstehen von Parallelgesellschaften. Er sah Milliardeninvestitionen vor, unter anderem für den Abriss von Sozialwohnungen. Ziel ist es, die sogenannten Ghettos in normale Wohngebiete mit einem geringeren Maß an sozialen Problemen, Arbeitslosigkeit und Kriminalität zu verwandeln. Das will man in Sonderburg im kommenden Jahr angehen. In dem Zuge schafften die dänischen Politiker den Ghetto-Begriff für Wohngebiete ab. Bis Mai können Studierende nun noch in einigen der Wohnungen unterkommen. „Die Studentinnen und Studenten wissen, dass die Wohnungen nach dem Auszug der bisherigen Mieterinnen und Mieter nicht renoviert werden“, sagt Niels Møller, Direktor von Studiebolig Syd

laut Pressemitteilung. Es könne Mängel geben, die für die Periode bis Mai akzeptiert werden müssten. „Wir legen sehr viel Wert darauf zu sagen, dass es sich um Wohnungen zur Überbrückung handelt. So sei es auch gestattet, dass mehrere Studierende für den Zeitraum in einer Wohnung leben. Knapp 1.000 Wohnungen verwaltet Studiebolig Syd derzeit. Der Großteil sind Einzelzimmer. Zahlen darüber, woher die Studierenden kommen, hat die Verwaltung nicht, wie Møller auf „Nordschleswiger“-Nachfrage mitteilt. Wohl aber erzählt er am Telefon von einer Arbeitsgruppe mit Repräsentantinnen und Repräsentanten von Uni, Kommune und Verwaltungen, die die aktuelle Lage im Blick hat. „Wir beobachten die Entwicklung der Studierendenzahlen stetig, so können wir entsprechend reagieren und sind für 2024 vorbereitet“, sagt Møller.

Denn wenn die Wohnblocks in Nørager abgerissen werden, müssen andere Lösungen gefunden werden. Neben den alten Wohnheimen Ungdoms-, Handels- und Sønderkov-Kollegiet im Süden der Stadt sowie dem Humlehøj- und Damgade-Kollegiet im Norden gibt es nur ein neues Wohnheim in direkter Uninähe: das Alsund-Kollegiet. Hier gibt es 153 Wohnungen verschiedener Größen. Insgesamt besteht in den kommenden Jahren jedoch ein Bedarf von etwa 350 Wohnheimplätzen für Auszubildende oder Studierende. In naher Zukunft soll daher auf dem ehemaligen DSB-Grund ein weiteres Studentenwohnheim mit 200 Wohnungen gebaut werden. Zunächst muss jedoch ein neuer Bebauungsplan (lokalplan) entwickelt werden. „Weil die Fertigstellung noch dauert, treffen wir alle möglichen Absprachen mit Hotels und Jugendherbergen

und suchen nach freien Wohnungen“, so Møller. Der Bebauungsplan bekommt die höchste Priorisierungsstufe, da die Übergangslösungen möglichst schnell der Vergangenheit angehören sollen. Die Vorsitzende des Ausschusses, Kirsten Bachmann, betont die Wichtigkeit attraktiver Wohnungen. „Mehr Bürgerinnen und Bürger – vor allem junge – stärken unseren Arbeitsmarkt und die Gesellschaft vor Ort.“ Das DSB-Grundstück liege zentral in der Nähe vieler Einrichtungen, Schulen und dem ÖPNV. Es liege daher nahe, das Wohnheim hier zu platzieren. Der Kommunenplanvorschlag 2023-2035 ist derzeit in der Anhörung. Das Projekt soll hier untergebracht werden. Außerdem ist ein Bürgerinformationstreffen in Verbindung mit der Ausarbeitung des neuen Bebauungsplans angedacht.

Gerrit Hencke

Sozialdienst

Noch freie Plätze für Ausflug

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Am Montag, 4. September, bietet der Sozialdienst Lügumkloster einen Ausflug zum Museum in Tønder (Tønder) an. Schwerpunkt bilden die neue Ausstellung mit den Goldhörnern, die Silberkammer sowie der Wasserturm.

In der Stätte „Laden“ von Hanne und Uwe Carstensen in Seth (Sæd) gibt es Kaffee und Kuchen.

Anne Blond, Projektleiterin des angestrebten Wegner-Museums, das auf dem Hof Hestholm verwirklicht werden soll, hält einen Vortrag

Sie wird über den berühmten Möbeldesigner aus Tønder und die Pläne informieren.

Die Abfahrt erfolgt um 13.30 Uhr von der Busstation in Lügumkloster aus. Der Eigenbeitrag beträgt 200 Kronen.

Anmeldungen nimmt Sophie Matzen, Telefon 26 84 24 61, bis Mittwoch, 30. August, entgegen.

Monika Thomsen

Neue Saison im Frauenbund

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit Jahren wird das zweite Halbjahr des Frauenbundes Sonderburg mit einem Besuch von „Fru Hartvig“ und einer unterhaltsamen Modenschau im Mariaheim eingeleitet. Die immer gut aufgelegte Anette Hartvig musste vor Kurzem aber krankheitsbedingt absagen.

So gab es eine Programmänderung, und die Vorsitzende des Frauenbundes, Renate Weber-Ehlers hielt einen Bildervortrag über ihre soeben abgeschlossene Reise des VDA (Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland) nach Schweden.

Weitere Veranstaltungen des Frauenbundes folgen. Neben den regelmäßigen Treffen im Mariaheim steht am 16. September ein Vortrag von Bodil Sylvest Jensen über China auf dem Programm. Die diesjährige Adventsfeier am 2. Dezember wird zum ersten Mal im Mariaheim und nicht im Gemeindehaus durchgeführt. Am 11. Dezember kommt der Kindergarten Arnkilgade bei der Adventsfeier mit Klöbenessen vorbei.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig wird ab September immer freitags wieder Sport im Sitzen angeboten. Für lediglich 25 Kronen werden die verschiedenen Muskeln der Frauen und Männer aktiviert. Den genauen Zeitpunkt weiß die Kontaktperson Waltraut Thräms. Sie ist unter Tel. 2943 6181 erreichbar.

Ilse Marie Jacobsen

Apenrader Sozialdienstvereine: Enge Zusammenarbeit funktioniert

Die fünf Vereine der Kommune Apenrade arbeiten seit einiger Zeit enger zusammen. So können nicht nur Erfahrungen ausgetauscht werden, sondern auch gemeinsame – größere – Veranstaltungen mit mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeboten werden. Jetzt gibt es wieder ein solches Angebot.

APENRADE/AABENRAA Die Sozialdienstvereine aus Apenrade, Bau (Bov), Buhrkall (Burkal), Rothenkrug (Rødekro) und Tingleff (Tinglev) haben mindestens eines gemeinsam: Alle sind in der Kommune Apenrade beheimatet. Seit dem vergangenen Jahr sind sie auch planungstechnisch enger zusammengedrückt. „Der Nordschleswiger“ hatte darüber berichtet.

Man wolle vorrangig größere Veranstaltungen an-

bieten können, so der Hintergrund für den Zusammenschluss. So treffen sich jetzt regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter der fünf Vereine und planen gemeinsam. Die Zusammenarbeit funktioniert gut und macht Spaß, wie Irmgard Hänel, die Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs, berichtet.

Dadurch gibt es ein neues Angebot:

Am Dienstag, 19. September, hält Ilse Friis, die frühere, langjährige Leiterin



Ilse Friis wird über Minderheitenfrauen in der Zeit des Nationalsozialismus berichten.

KARIN RIGGELSEN

des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, einen Vortrag über Frauen der deutschen Minderheit in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie hat Biografien solcher Frauen gesammelt und kritisch be-

leuchtet.

Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr im Haus Nordschleswig, Vestergade 30 in Apenrade. Inklusiv Kaffee und Kuchen kostet die Teilnahme 50 Kronen.

Die Anmeldung erfolgt bis zum 5. September bei:

- Mittwochstreff Apenrade: Heidi Ullrich, Telefon 20 87 07 49 oder E-Mail Mittwochstreff.Apenrade@gmail.com
- Donnerstagsclub Rothenkrug: Irmgard Hänel, Telefon 20 13 38 23, E-Mail irmgardhaenel5@gmail.com
- Sozialdienst Buhrkall: Dieter Johannsen, Telefon 51 21 01 09/74 76 26 60, E-Mail dieterjohannsen@hotmail.com
- Sozialdienst Tingleff: Dorte Marie Schultz, Telefon 21 45 38 49, E-Mail dorte.m.schultz@stofanet.dk
- Seniorenkreis Bau: Christa Kath, Telefon 60 26 62 06, E-Mail christa.steinmetz@mail.dk.

Jan Peters

Mittwochstreff und Donnerstagsclub machen gemeinsame Sache

Die Sozialdienstverbände aus Apenrade und Rothenkrug laden zu einem Halbtagesausflug ein. Ein Halt ist der Knivsberg, wo es Kaffee und Kuchen geben wird.

APENRADE/ROTHENKRUG Der Apenrader Mittwochstreff und der Rothenkruger Don-

nerstagsclub machen erneut gemeinsame Sache und laden zur Panorama-Ausfahrt im Bus ein. Am Donnerstag, 14. September, geht es um 13 Uhr von der Deutschen Schule Rothenkrug (Rødekro) los nach Apenrade (Aabenraa), wo am IBC am weitere Gäste zusteigen werden. Von dort fährt der Bus über Loit (Løjt), den Gjenner

Strand (Genner Strand), über Djernis (Diernæs) nach Aarøsund (Årøsund) und Hadersleben (Haderslev). Weiter geht es zum Knivsberg (Knivsbjerg), wo auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kaffee und Torte sowie ein Vortrag von Thore Naujeck über seine Arbeit auf dem Knivsberg warten. Thore ist Abteilungsleiter des

Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig und auch zuständig für die Bildungstätte Knivsberg und das dazugehörige Gelände.

Auf dem „Berg“ haben die Teilnehmenden noch Zeit zur freien Verfügung. Um 17 Uhr geht es wieder nach Hause.

Die Teilnahme kostet 125 Kronen. Anmeldung bitte

bis zum 1. September an:

- Heidi, Telefonnummer 20 87 07 49, E-Mail Mittwochstreff.apenrade@gmail.com
 - Maja, Telefonnummer 22 44 21 39, E-Mail mawanielsen@gmail.com.
- Die Zahlung auf das Konto 7930-1002287 oder per MobilePay an 5630QE.

Jan Peters



Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig, Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade,
Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiterin:
Ursula Petersen, Tel. 29 79 70 44,
E-Mail: petersen@sozialdienst.dk.

Mitarbeiter in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 73 62 91 33,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk
Praktikantin Bianca Poulsen,
Tel. 73 62 91 32,
E-Mail: poulsen@sozialdienst.dk
www.sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.

Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Die Familienberatung ist telefonisch am besten zu erreichen von 8.00 – 9.00 Uhr. Danach ggf. bitte auf den Anrufbeantworter sprechen. Es wird dann zurückgerufen.

Lundtoft, Bau, Feldstedt, Schulen und Institutionen in Apenrade, Schule und Institutionen in Gravenstein
Tina Bruhn Hansen, Mobil: 22 24 88 01,
E-Mail: tbh@sozialdienst.dk

Apenrade, Hadersleben, Christiansfeld, Woyens, Rødding/Gramm, Norderrangstrup, Sommerstedt, Süderwilstrup, Rothenkrug
Regin Hansen, Mobil: 22 24 88 07,
E-Mail: rh@sozialdienst.dk

Kommune Sonderburg (ohne Schule und Institutionen in Gravenstein)
Sabine Dehn Frerichs, Mobil: 22 24 88 08,
E-Mail: sdf@sozialdienst.dk

Tingleff, Uk, Boldersleben, Bajstrup, Behrendorf, Terkelsbüll und Beratung beim LHN (Landwirtschaftlicher Hauptverein für Nordschleswig)
Karin Hansen Osmanoglu,
Mobil: 22 24 88 06,
E-Mail: kho@sozialdienst.dk

Buhrkall
Lena Meyhoff Hansen,
Mobil: 22 24 88 04,
E-Mail: lmh@sozialdienst.dk

Lügumkloster, Hoyer, Bredebro, Scherrebek und Umgebung
Ilka Jankiewicz,
Mobil: 22 24 88 09,
E-Mail: ij@sozialdienst.dk
Tøndern, Jeising - Seth - Abel
Linda Knudsen,
Mobil: 22 24 88 03,
E-Mail: lsk@sozialdienst.dk

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt. Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit. Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså), Tel. 74 67 88 27,
E-Mail: hq@sozialdienst.dk

Buchungsanfragen: Irene Feddersen,
Tel. 74 62 18 59,
E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

12. Sonntag nach Trinitatis Selbstannahme

SÜDERWILSTRUP „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“ Immer wieder denke ich über diesen Satz aus einem Psalm, einem uralten Gebet, nach.

Klingt dieser Satz nicht wie Hohn für Menschen, die eine schwere Krankheit oder eine Behinderung haben, die durch Unfälle oder eine Missbildung körperlich gezeichnet sind? Und kennen wir die Unzufriedenheit mit

uns selbst nicht alle?

Wir alle haben Bereiche, in denen wir gerne anders wären, als wir sind. Und auch die Werbung suggeriert uns ständig, dass wir an unserer Selbstoptimierung arbeiten müssen. Ich glaube allerdings, um erfolgreich und ohne ständigen Frust an der „Selbstoptimierung“ arbeiten zu können, muss ich mich erst mal selbst annehmen, so wie ich bin, mit allen Ecken und Kanten, mit



Pastor Jonathan von der Hardt, Kirche zu Süderwils-
trup

allen Macken. Selbstliebe ist die Grundvoraussetzung für Selbstveränderung, aber auch dafür, dass ich andere Menschen so annehmen kann, wie sie sind.

Selbstliebe und Selbstannahme fallen aber nicht vom Himmel. Es geht dabei um eine Haltung, die man einüben kann. Und für dieses Einüben ist der Satz „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin“ eine große Hilfe.

Denn mit diesem Satz mache ich mir immer wieder klar: Nicht ich habe mich gemacht, sondern Gott.

Gott hat mir mein Leben geschenkt, und Gott hat meine Lebensgeschichte zugelassen, mit allen Höhen und Tiefen, die mich zu dem gemacht haben, der ich bin. Und Gott liebt mich so, wie ich bin. Das heißt nicht, dass ich nicht an meinen Schwächen und Macken arbeiten kann, das heißt

nicht, dass ich dafür nicht unter Umständen auch professionelle Hilfe brauche.

Aber das heißt, dass ich mir im Umgang mit mir selbst eine entspannte und gelassene Haltung aneignen kann. Indem ich mir immer wieder klarmache: Ich bin von Gott wunderbar gemacht. Ich wünsche euch allen, dass ihr das im Blick behaltet und dadurch liebevoll und gelassen werdet im Umgang mit euch selbst!

Gottesdienste

Apenrade <i>Sonntag, 10. September</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Kirchsaaal Forstalle, Pastorin Krauskopf	<i>Dienstag, 5. September</i> 15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein	9.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Lügumkloster <i>Sonntag, 3. September</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst	<i>Sonntag, 10. September</i> 12.15 Uhr: Erntedankgottesdienst, Sankt Clemens Kirche Röm	Tingleff <i>Sonntag, 10. September</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer
<i>Sonntag, 17. September</i> 14.00 Uhr: Erntedankgottesdienst, Høje Kolstrup Kirche, Pastorin Krauskopf	Hadersleben <i>Sonntag, 3. September</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Domkirche, Pastorin Hansen	Hoyer <i>Sonntag, 17. September</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Norderlügum <i>Sonntag, 17. September</i> 09.00 Uhr: Gottesdienst	Sonderburg <i>Sonntag, 3. September</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg	Tondern <i>Sonntag, 3. September</i> 8.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Buhrkall <i>Sonntag, 10. September</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	<i>Sonntag, 10. September</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Gloe	Klipleff <i>Sonntag, 17. September</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer	Osterhoist <i>Sonntag, 17. September</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	<i>Sonntag, 10. September</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg	<i>Sonntag, 17. September</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Bülderup <i>Dienstag, 12. September</i> 14.30 Uhr: Gottesdienst im Pflegeheim Enggaarden, Pastor Pfeiffer	<i>Sonntag, 17. September</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Alt Hadersleben, Pastor Wattenberg	Knivsberg <i>Freitag, 22. September</i> 14.30 Uhr: Gottesdienst auf dem Knivsberg mit Begrüßung aller Konfirmanden aus Nordschleswig	Oxenwatt / Mølby <i>Dienstag, 12. September</i> 19.30 Uhr: Gemeindeabend in Mølby	<i>Sonntag, 17. September</i> 10.00 Uhr: Deutsch-dänischer Erntedankgottesdienst, Marienkirche, Pastoren Wattenberg und Jakobsen	Überg <i>Sonntag, 10. September</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
<i>Sonntag, 17. September</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Holebüll <i>Sonntag, 17. September</i> 14.00 Uhr: Erntedankgottesdienst für Jung und Alt in der Scheune in Holebüll, Vandværksvej 6, 6340 Kruså	Loit <i>Sonntag, 10. September</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt	Ries <i>Sonntag, 3. September</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt	Süderwils- trup <i>Dienstag, 19. September</i> 15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Wils- trup	Uk <i>Sonntag, 17. September</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer
Gravenstein	Hostrup <i>Sonntag, 3. September</i>	<i>Montag, 18. September</i> 15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Loit	Röm <i>Sonntag, 3. September</i> 14.00 Uhr: Inselmissionsfest, Sankt Clemens Kirche Röm		

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer, Bygaden 25, Bülderup-Bau buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen, Tel. 51 21 41 13, ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hostrup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein, Tel. 74 65 18 34, gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravens-
tein, Holebüll, Norburg, Quars
und Rinkenis.

**Pfarrbezirk Hoyer
und Lügumkloster**

Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster, Tel. 74 74 33 33, luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73, ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Dahler, Hoyer, Lügumkloster
und Norderlügum.

**Pfarrbezirk Süderwils-
trup:**
Pastor: Jonathan von der
Hardt, Maren Sørensens Vej 1,
Kjelstrup, 6100 Hadersleben),
Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum,
Oxenwatt, Ries und Wils-
trup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer-Kausch,
Pastor Ole Cramer, Grønnevej
55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen,
Tel. 23 64 32 22,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt,
Klipleff, Tingleff und Uk.

Stadtgemeinden

**Pastorinnen und Pastor in den
Stadtgemeinden Tondern und Überg,
Apenrade, Sonderburg und
Hadersleben:**

Tondern und Überg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Überg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg,
Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
z.Zt. vakant, Klostervænget 1,
6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 33,
E-Mail: post@hado.dk

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Sensation bleibt aus: SønderjyskE ausgeschieden

APENRADE/AABENRAA Die SønderjyskE-Handballerinnen sind nicht unerwartet im Achtelfinale des dänischen Landespokal-Wettbewerbes ausgeschieden.

Nur eine Halbzeit lang war die Sensation in Reichweite, doch am Ende setzte sich Odense Håndbold vor 346 Zuschauenden in Apenrade mit 29:19 durch.

„Wir haben in den ersten 30 Minuten wahn-sinnig gut verteidigt und das Tempo aus dem Spiel genommen. Taktisch war das eine herausragende Leistung, aber im Angriff hatten wir unsere Probleme gegen einen un-gemein starken Gegner“, sagt SønderjyskE-Trainer Peter Nielsen zum „Nord-schleswiger“.

Führung nach 20 Minuten

Der Außenseiter führte nach 20 Minuten mit 6:5 und lag zur Halbzeitpause lediglich mit 9:11 hinten.

Odense Håndbold drehte nach dem Seitenwechsel auf und konnte sich auf 17:11 absetzen, bevor am Ende ein Sieg mit zehn Toren Unterschied herausrang.

„Wir sind in der zweiten Halbzeit von einem Gegner mit 16 Nationalspielerinnen mächtig unter Druck gesetzt worden“, so Peter Nielsen.

Sarah Paulsen (8), Josefine Dragenberg (4), Nicoline Olsen (2), Line Uno (2), Sara Ibranovic (2) und Ida Lagerbon (1) erzielten die Tore für SønderjyskE.

Jens Kragh Iversen



Sarah Paulsen war mit acht Toren die erfolgreichste Werferin von SønderjyskE.

KARIN RIGGELSEN

Flemming Povlsen und Jannik Vestergaard müssen „bangen“: Yussuf Poulsen kann in seinem letzten Vertragsjahr bei RB Leipzig in die Top 3 der Liste über die meisten Bundesliga-Einsätze dänischer Fußballer einziehen. Der 1. FC Köln, FC Augsburg, VfL Wolfsburg und Union Berlin haben gleich mehrere Dänen im Kader.

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Das ist rekordverdächtig. 16 dänische Fußballer und ein dänischer Trainer gehen in die neue Bundesliga-Saison, die mit dem Heimspiel von Werder Bremen gegen den FC Bayern München am Freitag beginnt. Nur Frankreich (30 Bundesliga-Legionäre) und Österreich (18) haben mehr.

Sechs Dänen haben sich dagegen aus der Bundesliga verabschiedet.

Ein Abschied zeichnete sich nach nur knapp 400 Minuten in der vergangenen Saison, verteilt auf 19 Liga-Einsätze, für Yussuf Poulsen ab – doch der Dauerbrenner ist immer noch da. Der 29-Jährige, der 2013 für die bescheidene Ablösesumme von 800.000 Euro von Lyngby Boldklub nach Leipzig kam, geht in sein elftes Jahr bei RB Leipzig.

In Leipzig wird er mindestens noch bis zum kommenden Sommer die Schuhe schnüren. Ins letzte Vertragsjahr geht er nur, weil Trainer Marco Rose ihn als wichtigen Teil des Teams sieht und ihm das auch vermitteln konnte.

„Die Reise geht weiter, ich bin heiß auf die neue Saison“, sagt Yussuf der „Leipziger Volkszeitung“. Angebote habe es durchaus gegeben. Druck, die Zukunft über das Saisonende hinaus zu klären, hat er nicht. „Wir werden uns im Laufe der Saison zusammensetzen, aber bis dahin sind für mich nur der Start in die Saison und unsere Ziele wichtig.“

Yussuf Poulsen kam im Supercup gegen Bayern München für 26 Minuten zum Einsatz und kann bereits früh in der neuen Saison, an Spielen gemessen, den Sprung in die Top 5 der dänischen Bundesliga-Fußballer aller Zeiten schaffen, später sogar in die Top 3.

Flemming Povlsen bald eingeholt

Mit 183 Bundesliga-Einsätzen (42 Tore) steht er aktuell auf Platz sieben hinter Ole Bjørnmose (Werder Bremen/HSV/323 Spiele), Ebbe Sand (Schalke 04/214), Per Røntved (Werder Bremen/194), Flemming Povlsen (1. FC Köln/Borussia Dortmund/187), Johnny Hansen (1. FC Nürnberg/Bayern München/185) und Jannik Vestergaard (TSG Hoffenheim, Werder Bremen/Borussia Mönchengladbach/185).

Allan Simonsen (Borussia Mönchengladbach/178), Jan

Heintze (Bayer Uerdingen/Bayer Leverkusen/140) und Daniel Jensen (Werder Bremen/133) komplettieren die Top 10.

Neben Yussuf Poulsen zählte auch Jesper Lindstrøm zu einem Wechselkandidaten in diesem Transferfenster, er steht aber noch bei Eintracht Frankfurt unter Vertrag.

Die Vorstellungen der Eintracht, die schon ein Angebot von RB Leipzig ablehnten, sind klar: 35 Millionen Euro müsste man auf den Tisch legen, um den 23-Jährigen zu verpflichten.

Lindstrøm: Wäre froh, bei Eintracht zu bleiben

Newcastle United, der SSC Neapel und der AC Mailand sind als neue Arbeitgeber genannt worden, und wie die „Bild-Zeitung“ berichtet, gibt es auch Interesse von Juventus Turin. Die Italiener müssen aber aufgrund der finanziellen Probleme zuvor Spieler verkaufen.

„Die Champions League ist das wichtigste Kriterium. Aber wenn nichts passiert, bin ich froh, bei Eintracht zu bleiben. Frankfurt ist eine echt coole Stadt, und meine Freundin lebt hier gerne. Das ist sehr wichtig“, ist Lindstrøm von der „Bild-Zeitung“ zitiert worden.

Eine Dänen-Kolonie gab es in der Vorsaison bei der TSG Hoffenheim, doch Thomas Delaney (FC Sevilla), Kasper Dolberg (RSC Anderlecht) und Jacob Bruun Larsen (FC Burnley, Leihe) sind alle verschwunden. Nur noch Robert Skov ist geblieben.

Auf vier dänische Staatsbürger bringt es in der kommenden Saison der 1. FC Köln. Mittelfeldspieler Jacob Steen Christensen (FC Nordsjælland) und Rechtsverteidiger Rasmus Carstensen (KRC Genk) sind neu geholt worden und schließen sich zu Linksverteidiger Kristian Pedersen und Mittelfeldspieler Mathias Olesen. Letztgenannter ist als Sohn dänischer Eltern in Luxemburg groß geworden, besitzt eine doppelte Staatsbürgerschaft und hat sich für die Nationalmannschaft Luxemburgs entschieden.

Früher Einstand für Mæhle

Einen zweiten Dänen gibt es mittlerweile beim VfL Wolfsburg. Joakim Mæhle ist von Atalanta Bergamo gekommen und spielte nach nur einer Trainingseinheit mit der Mannschaft alle 90 Minuten beim 6:0-Sieg in der ersten



Yussuf Poulsen holte mit RB Leipzig den deutschen Supercup.

KAI PFAFFENBACH/REUTERS/RITZAU SCANPIX

Pokal-Runde gegen TuS Makkabi Berlin.

„Ich dachte, ich muss nur 45 Minuten spielen. Aber ich hatte eine gute Vorbereitung in Italien. Ich bin 100 Prozent fit“, so der 26-Jährige, der nicht wie in der Nationalmannschaft auf der linken Seite, sondern auf der rechten Abwehrseite zum Einsatz kam.

„Seine Werte sind eines Rechtsverteidigers würdig. Er kann rauf und runter laufen“, sagte Trainer Niko Kovac über die Fitness des Dänen: „Na klar, es war ein Pokalspiel, aber nicht gegen den FC Bayern. Wir wollten ihm die Möglichkeit geben, dass er heute Minuten bekommt. Ich finde, er hat das sehr gut gemacht.“

Über zwei Dänen verfügt auch der FC Augsburg. Verteidiger Frederik Winther will nach einer Ausleihe in Brøndby einen zweiten Anlauf nehmen, sich in Augsburg durchzusetzen. Dies hat Mads Valentin Pedersen geschafft, und der 26-Jährige hat vor wenigen Wochen seinen 2024 auslaufenden Vertrag vorzeitig um drei Jahre bis Mitte 2027 verlängert.

„Ich freue mich riesig über meine Vertragsverlängerung beim FC Augsburg, da ich mich sowohl in der Stadt als auch im gesamten Verein sehr wohlfühle. Wir haben eine großartige Mannschaft, von deren Potenzial ich überzeugt bin. Deshalb bin ich hochmotiviert, gemeinsam mit dem Team hart zu arbeiten, um weiter zu wachsen und in den kommenden Jahren unsere Ziele zu erreichen“, sagt Mads Pedersen.

„Mit Mads Pedersen haben wir einen Spieler an Bord, der mit seiner Vielseitigkeit und Dynamik sehr gut zu unserer Spielweise passt. Er hat in den vergangenen Jahren

fleißig Einsatzminuten gesammelt und ist auch außerhalb des Platzes ein wichtiger Bestandteil der Mannschaft“, meint Stefan Reuter, Geschäftsführer Sport des FC Augsburg.

Drei Dänen sind es bei Union Berlin, zumindest noch. Stammtorwart Frederik Rønnow wird mit einem Wechsel zu Lazio Rom in Verbindung gebracht. Jakob Busk ist seit 2016 bei Union und hat sich mit der Rolle des Ersatztorwarts abgefunden, während Neuzugang Mikkel Kaufmann einen schweren Stand hat und verliehen werden könnte.

Union steht unmittelbar vor der Verpflichtung von Nationalspieler Kevin Volland. Das Gerangel um die Stammplätze im Berliner Angriff wird somit noch härter. Selbst ohne Volland ist Kaufmann aktuell nur Stürmer Nummer sechs. Nach einem Volland-Transfer würde er noch einen Platz nach hinten rutschen. Hannover 96 hat Interesse an Kaufmann bekundet.

Die 16 dänischen Fußballer in der Bundesliga

Yussuf Poulsen (29 Jahre/RB Leipzig seit 2013/183 Bundesliga-Spiele)

Robert Skov (27 Jahre/TSG Hoffenheim seit 2019/89 Bundesliga-Spiele)

Mads V. Pedersen (26 Jahre/FC Augsburg seit 2020/74 Bundesliga-Spiele)

Frederik Rønnow (31 Jahre/Union Berlin seit 2021/58 Bundesliga-Spiele)

Jesper Lindstrøm (23/Eintracht Frankfurt seit 2021/56 Bundesliga-Spiele)

Jonas Wind (24 Jahre/VfL Wolfsburg seit 2021/38 Bundesliga-Spiele)

Jens Stage (22 Jahre/Werder Bremen seit 2022/32 Bundesliga-Spiele)

Nikolas Nartey (23 Jahre/VfB Stuttgart seit 2021/18 Bundesliga-Spiele)

Kristian Pedersen (29 Jahre/1. FC Köln seit 2022/6 Bundesliga-Spiele)

Frederik Winther (22 Jahre/FC Augsburg seit 2021/5 Bundesliga-Spiele)

Jakob Busk (29 Jahre/Union Berlin seit 2016/0 Bundesligaspiele)

Oscar Fraulo (19 Jahre/Borussia M'gladbach seit 2022/0 Bundesliga-Spiele)

Mikkel Kaufmann (22 Jahre/Union Berlin seit 2023/0 Bundesliga-Spiele)

Joakim Mæhle (26 Jahre/VfL Wolfsburg seit 2023/0 Bundesliga-Spiele)

Jacob Steen Christensen (22 Jahre/1. FC Köln seit 2023/0 Bundesliga-Spiele)

Rasmus Carstensen (22 Jahre/1. FC Köln seit 2023/0 Bundesliga-Spiele)

Trainer

Bo Svensson (43 Jahre/Mainz 05 seit 2021)

Abgänge

Marcus Ingvartsen (Mainz 05 - FC Nordsjælland)

Jacob Bruun Larsen (TSG Hoffenheim - Burnley FC, Leihe)

Oliver Christensen (Hertha BSC - AC Florenz)

Thomas Delaney (TSG Hoffenheim - FC Sevilla/Anderlecht, Leihe)

Kasper Dolberg (TSG Hoffenheim - RSC Anderlecht)

Wahid Faghir (VfB Stuttgart - SV Elversberg, Leihe)

2. Bundesliga

Gustav Christensen (18 Jahre/Hertha BSC seit 2023)

Andreas Albers (31 Jahre/FC St. Pauli seit 2023)

Wahid Faghir (20 Jahre/SV Elversberg seit 2023)

Bjarke Jacobsen (29 Jahre/SV Wehen Wiesbaden seit 2021)

Dänemark

In sozialen Medien unterwegs: Dänemark ist EU-Spitzenreiter

Neun von zehn Menschen in Dänemark nutzen soziale Medien. Damit ist Dänemark im EU-Vergleich Spitzenreiter. Besonders verbreitet ist die Nutzung bei Jugendlichen zwischen 16 und 19 Jahren.

KOPENHAGEN Dänemark ist das Land in der EU, in dem die Bevölkerung die sozialen Medien am meisten nutzt. Das geht aus einer Erhebung des dänischen Statistikamtes Danmarks Statistik hervor, das zwischen April und Juni dieses Jahres mehr als 4.000 Menschen im Alter von 16 bis 74 Jahren befragt hatte.

Demnach antworteten 91 Prozent auf die Frage, ob sie soziale Medien nutzen, mit Ja. 2022 waren das noch 85 Prozent.

Mit diesem Ergebnis liegt Dänemark weit über dem EU-Durchschnitt – führt die Rangliste sogar an. Durchschnittlich waren 2022 nämlich 58 Prozent der Menschen in allen 27 EU-Mitgliedstaaten in mindestens einem sozialen Netzwerk unterwegs.

Alle 16- bis 19-Jährigen nutzen soziale Medien

Wenig überraschend ist, dass die Nutzung sozialer Medien unter Jugendlichen höher ist als in der Gesamtbevölkerung. Um es auf den Punkt zu bringen: Höher geht nicht.

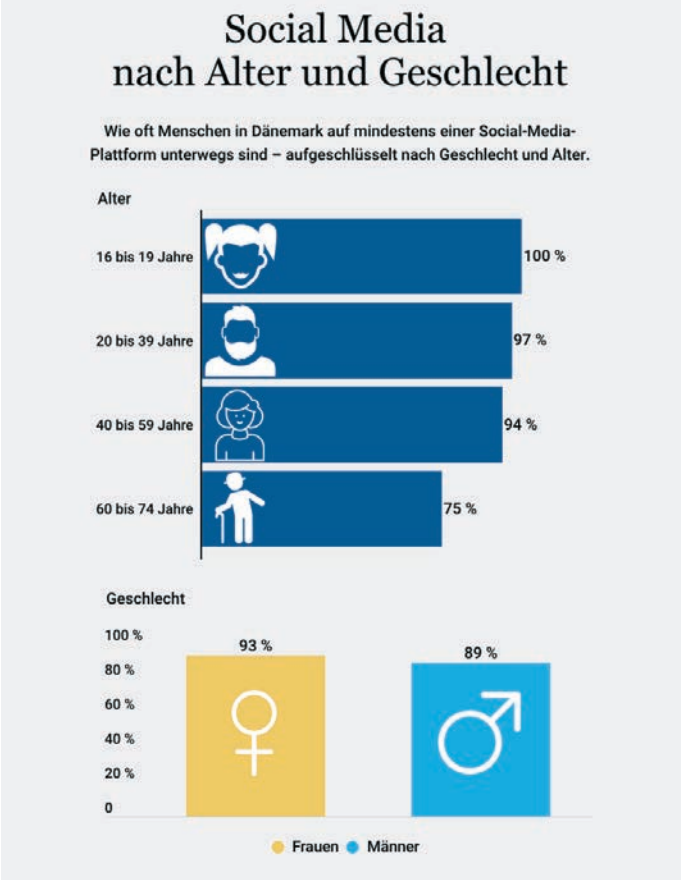
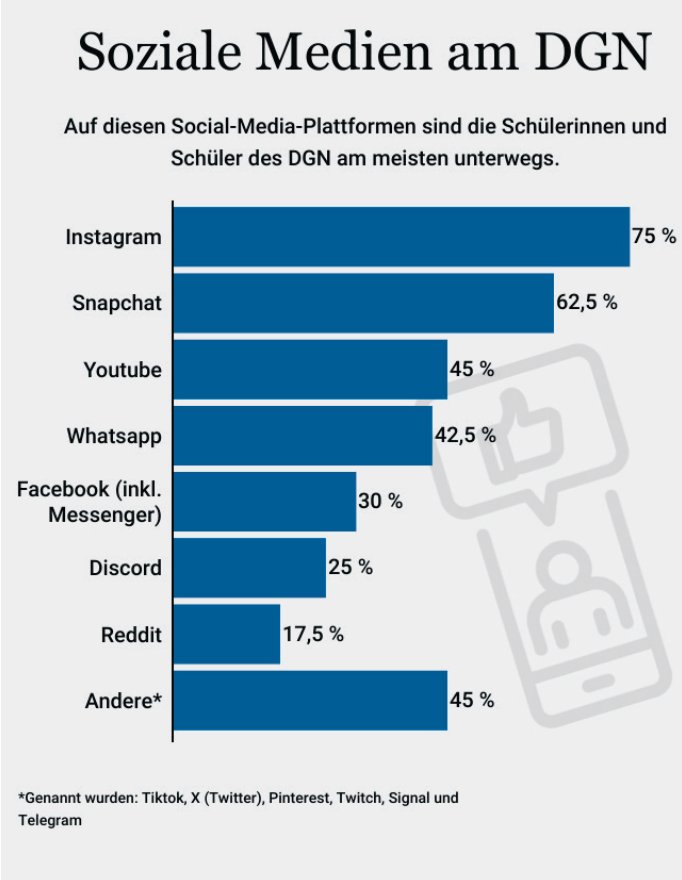
Jugendliche bzw. junge Erwachsene zwischen 16 und 19 Jahren haben in der Umfrage zu 100 Prozent angegeben, auf mindestens einem sozialen Netzwerk angemeldet zu sein. Vier von fünf Personen in dieser Altersgruppe gaben sogar an, in mindestens vier verschiedenen Netzwerken ein Profil zu haben.

Welche Plattformen werden am meisten genutzt?

Nun bietet das Internet eine Vielzahl an sozialen Netzwerken. Facebook, Instagram und Snapchat sind die Social-Media-Plattformen, die von den insgesamt 4.080 für die Studie befragten Personen am meisten genutzt werden.

Wie ist das Nutzungsverhalten zu bewerten?

Laut Andreas Holbak Espersen, Leiter der Digitalisierungspolitik bei Dansk Industri, zeigen die Zahlen, dass die dänische Bevölkerung digitale Medien generell viel nutzt. Während der Corona-Pandemie hätten auch ältere Menschen die Vorteile



sozialer Medien für sich entdeckt. „Vor allem ältere Menschen haben erkannt, dass dies eine Möglichkeit ist, mit der Familie zu kommunizieren, die am anderen Ende des Landes lebt. Es bietet andere Möglichkeiten, eine Gemeinschaft zu bilden.“

Zudem zeigen die hohen Umfragewerte unter jungen Menschen, dass die Nutzung sozialer Medien heutzutage fester Bestandteil des Lebens ist, sagt Malene Charlotte Larsen, Professorin an der Abteilung für Kommunikation und Psychologie an der Universität Aalborg.

Dass die Zahlen unter Jugendlichen so hoch sind, bewertet die Wissenschaftlerin weder als positiv noch als negativ. Es gebe Studien, die belegen, dass sich ein übermäßiger Konsum sozialer Medien negativ auf das Wohlbefinden auswirkt. Gleichzeitig weisen andere Untersuchungen darauf hin, dass es sich auch negativ auf das Wohlbefinden auswirken kann, überhaupt nicht in den sozialen Medien präsent zu sein.

ml/Ritzau

Venstre-Minister Ellemann und Lund tauschen die Posten

Verteidigungsminister Jakob Ellemann-Jensen und Wirtschaftsminister Troels Lund Poulsen tauschen ihre Ämter. Ellemann-Jensen bleibt aber weiterhin Vize-Staatsminister.

KOPENHAGEN Der dänische Verteidigungsminister Jakob Ellemann-Jensen (Venstre) tauscht seinen Posten mit seinem Parteikollegen Troels Lund Poulsen und wird künftig Wirtschaftsminister. Seine Funktion als stellvertretender Staatsminister wird er aber behalten.

Das gab das Staatsministerium am Dienstagmorgen in einer Pressemitteilung bekannt.

Der Wechsel erfolgt, kurz nachdem Ellemann-Jensen nach einer sechsmonatigen

Abwesenheit aufgrund von Stress wieder ins Amt zurückgekehrt ist. Während seiner Krankheitspause hatte Lund Poulsen die Interimsrolle des Verteidigungsministers übernommen.

Lund Poulsen, war vor der Sommerpause maßgeblich an den Verhandlungen über eine neue Verteidigungsvereinbarung beteiligt.

Ellemann-Jensen in der Kritik

Seit seiner Rückkehr ins Amt des Verteidigungs-



Jakob Ellemann-Jensen sprach mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Minderheit über die Grenzkontrollen.

KARIN RIGGELSEN

ministers muss Ellemann-Jensen sich einer Debatte um den kontroversen Waffenkauf beim israelischen Unternehmen Elbit stellen, in dessen Folge der Minister jüngst den Leiter des Verteidigungsministeriums suspendierte.

Ellemann-Jensen räumte in dem Fall bereits eigene Fehler ein.

„Der Prozess war kritikwürdig“, sagte er unter anderem auf einer Pressekonferenz am 8. August.

„Leider muss ich feststellen, dass das Parlament fehlerhafte Informationen erhalten hat. Hierfür habe ich mich entschuldigt“, so Ellemann-Jensen weiter.

dodo/Ritzau

Meinung

„Blitzanalyse: Zerzauster Ellemann“

Kaum hat der Venstre-Vorsitzende seiner Partei nach seiner Rückkehr etwas Rückenwind beschert, demonstriert er mangelndes Urteilsvermögen, meint Kopenhagen-Korrespondent Walter Turnowsky. Sinnvoll wäre gewesen, gleich nach dem Krankenstand in das Wirtschaftsministerium zu wechseln.

KOPENHAGEN Es ist alles andere als elegant, was sich der Venstre-Vorsitzende Jakob Ellemann-Jensen da geleistet hat. Drei Wochen nachdem er in das Amt als Verteidigungsminister zurückgekehrt war, kommt nun das „Doch-nicht“.

Die Entscheidung, ins Wirtschaftsministerium zu wechseln, um sich auf den

Parteivorsitz und die Regierungsarbeit zu konzentrieren, ist nachvollziehbar. Das Verteidigungsministerium erfordert selbst im Normalfall einen großen Arbeitseinsatz. Jetzt kommt der Ukraine-Krieg, die Verteilung der neuen Verteidigungsmilliarden sowie das Aufräumen in dem von Skandalen geplagten Ministerium noch obendrauf.

Nur hätte Ellemann all das bereits vor seiner Rückkehr aus dem Krankenstand wissen können, ja wissen müssen. In den vergangenen drei Wochen ist es ihm gelungen, politisch in die Offensive zu gehen, konnte die übrigen bürgerlichen Parteien als nicht gestaltungswillig vorführen. Venstre hat zum ersten Mal seit langer Zeit Rückenwind in den Umfragen erlebt.

Vieles von dem ist jetzt wieder verspielt. Wäre er nach seinem Krankenstand sofort in das wenig arbeitsaufwendige Wirtschaftsministerium gewechselt, hätte es jeder verstanden. Jetzt steht er als ein Parteivorsitzender da, dessen Urteilsvermögen hinterfragt wird.

Walter Turnowsky

Tourismus: Wieder deutlich mehr Übernachtungen in Flensburg

Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr haben die Übernachtungszahlen in Flensburg noch einmal deutlich zugelegt. Eigentlich eine erfreuliche Entwicklung, aber Tourismus-Chef Gorm Casper bremst die Erwartungen für dieses Jahr.

Von Annika Kühl/shz.de

FLensburg Der Tourismus hat sich auch rund um die Förde wieder vollständig von den Corona-Jahren erholt. Und sogar mehr als das: In Flensburg stiegen die Übernachtungszahlen 2022 im Vergleich zu 2019 mit 11,1 Prozent deutlich an. Das geht aus einem jüngst veröffentlichten Bericht des Statistikamtes Nord hervor.

Demnach gab es im Jahr 2019 noch 357.014 Übernachtungen, im vergangenen Jahr stieg die Zahl auf 396.660. Allerdings ist dafür die Zahl der Ankünfte leicht zurückgegangen: Waren es 2019 noch 204.128 Ankünfte, zählten die Beherbergungsstätten 2022 nur noch 202.724 Ankünfte. Darüber hinaus hat sich die Aufenthaltsdauer leicht verlängert: von im Schnitt 1,7 auf glatt 2,0 Tage.

Aber geben diese Zahlen nun schon Anlass zur Freude? Da gibt sich Gorm Casper, Geschäftsführer der Tourismusagentur Flensburger Förde, noch zurückhaltend. Zumindest eine langfristige Entwicklung sei noch nicht erkennbar: „Einen Trend vermag ich aus den sehr erfreulichen Zahlen noch nicht abzulesen“, sagte er auf Nachfrage von shz.de.

Nach seiner Erklärung habe sich die Aufenthaltsdauer aus zwei Gründen verlängert: „Die Geschäftsreisen (von überwiegend kurzer Dauer) haben gegenüber Vor-Corona-Zeiten abgenommen, die Urlaubsreisen (gern mehrtägig) hingegen zugenommen, da im vergangenen Jahr noch weniger Fernreisen vorgenommen wurden und stattdessen Urlaub an der Ostsee auch bei uns stark im Trend war – daher die sehr guten



Es kommen wieder mehr Urlauber nach Flensburg. Eine langfristige Tendenz lässt sich aber offenbar noch nicht ablesen. SEBASTIAN IWERSEN/SHZ.DE

Zahlen“, so Gorm Casper.

Tatsächlich steht Flensburg im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten mit dem Plus von mehr als 11 Prozent gut da. Lübeck hatte bei den Übernachtungszahlen im Vergleich zu 2019 einen Zuwachs von 9 Prozent – allerdings nur bedingt durch den Zuwachs an Übernachtungen in Travemünde. Die herausgerechnet stünde Lübeck mit einem Minus von 6,6 Prozent da. In der Landeshauptstadt Kiel wurde ebenfalls nur ein Plus von 9 Prozent verzeichnet. Und besonders hart trifft

es Neumünster mit -15,4 Prozent bei den Übernachtungen.

Ein noch stärkeres Wachstum gab es jedoch in unmittelbarer Nachbarschaft im Kreis Schleswig-Flensburg: Dort haben im vergangenen Jahr rund 30 Prozent mehr

Menschen übernachtet, also noch vor Corona.

Und wie sieht es in diesem Jahr mit dem Tourismus in Flensburg aus? Tourismus-Chef Gorm Casper gibt einen vorsichtigen Ausblick. Die aktuellsten Zahlen sind vom Mai 2023. Danach liegt Flensburg gegenüber dem Vorjahr erneut stark im Plus: Von Januar bis Mai bei Ankünften +31,7 Prozent und bei Übernachtungen +20,3 Prozent. Im Vergleich zu 2019 liegt die Steigerung von Januar bis Mai bei Ankünften 6,8 Prozent und bei Übernachtungen 18,1 Prozent – also nochmal deutlich über dem Wachstum vom vergangenen Jahr.

Aber Casper warnt vor zu hohen Erwartungen: „Auch dies sind sehr erfreuliche Zahlen, keine Frage. Da wir aber verbreitet hören, dass in dieser Sommersaison nicht die sonst übliche Vollausslastung in den meisten Quartieren erreicht wird (wie in vielen Teilen Schleswig-Holsteins), bin ich zurückhaltend, die hohen positiven Zahlen auf den weiteren Jahresverlauf zu projizieren.“

Dänische Fastfood-Kette kommt zu Fleggaard nach Harrislee

Dem Grenzhändler Fleggaard gehört seit Jahren ein Grundstück gegenüber seiner großen Butik in Harrislee. Der Konzern hat nun eine Absprache mit einer großen Fastfoodkette getroffen, die dort ein Restaurant bauen möchte.

HARRISLEE Nach einem Besuch bei Fleggaard in Harrislee wird es voraussichtlich bald möglich sein, einen Burger oder Sandwich bei der größten dänischen Fastfood-Kette Sunset-Boulevard zu essen.

Nach längeren Gesprächen über die Möglichkeiten, ein Restaurant im Grenzhandelsgebiet zu errichten, haben Fleggaard und das Unternehmen einen Pachtvertrag für ein Grundstück in Harrislee abgeschlossen, das Fleggaard gehört. Das etwa 5000 Quadratmeter große Grundstück liegt direkt gegenüber des größten Fleggaard-Geschäfts in der Region.

Der Umzug in den Süden war ein lange gehegter Traum von Sunset Boulevard. „Es ist kein Geheimnis, dass wir von Sunset Boulevard sehr daran interessiert sind, uns in der Region niederzulassen. Der Standort liegt mitten in einem Grenzhandelsmekka mit großen Menschenströmen“, sagt Jens Broch, CEO von Sunset Boulevard, in einer Pressemitteilung.

„Es ist ein optimaler Standort für ein Konzept wie das unsere, und die Vereinbarung ist ein weiterer Schritt zur Verwirklichung unserer internationalen Ambitionen“, so Broch weiter.

Auch Fleggaard ist mit



Fleggaard in Harrislee hat mit der Fastfood-Kette Sunset Boulevard eine Vereinbarung getroffen. KARIN RIGGELSEN

der Vereinbarung zufrieden. „Sunset Boulevard bietet ein großartiges gastronomisches Erlebnis in einer wunderschönen Umgebung. Wir freuen uns, dass wir die Gegend um unser Geschäft in Harrislee noch attraktiver machen können und damit das grenzüberschreitende Einkaufserlebnis noch besser wird“, sagt Fleggaard-Geschäftsführer Lars Mose Iversen.

Sunset Boulevard rechnet damit, sein erstes Schnellrestaurant südlich der Grenze



Jens Broch, CEO von Sunset Boulevard, freut sich auf die Eröffnung in Harrislee. SUNSET BOULEVARD

im ersten Halbjahr 2024 zu eröffnen. Der größten dänischen Fastfood-Kette gehören 45 Schnellrestaurants in Dänemark, eines auf den Farøer Inseln und drei in Grönland. Das Unternehmen will auch nach Norwegen expandieren.

Gegenüber Jydske Vestkysten teilte Sunset Boulevard mit, dass es nicht ausgeschlossen ist, dass das Unternehmen weitere Restaurants im nördlichen Schleswig-Holstein eröffnen wird.

Henrik Dürr, Jydske Vestkysten

Nach Flensburg geht's vorerst nicht über die Krusauer Brücke

KRUSAU/KRUSÅ Von Montag, 21. August, bis voraussichtlich 10. September wird die Autobahnbrücke, die aus Norden kommende Verkehrsteilnehmende über die E45 nach Krusau bringt, gesperrt. Das gibt das Straßendirektorat (Vejdirektoratet) in einer Mitteilung bekannt. Es handelt sich um die Abfahrt 74.

Die Zufahrt in Richtung Norden, aus Krusau kommend, ist nicht von der Sperrung betroffen.

Sogenannte Dehnungsfugen, die den Längendifferenz ausgleichen, der durch Kälte und Wärme entsteht, müssen ausgetauscht werden.

Wer weiterhin über die Autobahn in Richtung Krusau und Flensburg fährt, muss die Abfahrt 75 (Bau/Bov) benutzen.

Verkehrsteilnehmende, die aus Apenrade kommen, können auch über die Landstraße 170 ausweichen.

Jan Peters



Die Autobahnbrücke führt von der E45 aus Richtung Norden kommend nach Krusau und auch zum dortigen Grenzübergang. Diesen Weg nehmen viele dänische Verkehrsteilnehmende, die zum Einkaufen nach Deutschland fahren. VEJDIREKTORATET

Deutschland

Große Städte im Norden auf Klimaschutzkurs

2040 ist das gemeinsame Zieljahr: Bis dahin wollen die größten Städte im Norden Klimaneutralität erreichen - wie das ganze Land. Eine Vorreiterrolle spielen die Stadtwerke.

KIEL (DPA/LNO) Die größten Städte in Schleswig-Holstein machen Tempo, sind vom Ziel Klimaneutralität spätestens 2040 aber noch deutlich entfernt. Dies ergab eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur. „Es wird nicht einfach, dieses Ziel zu erreichen, aber gemeinsam können und müssen wir es schaffen“, sagt der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel, Ulf Kämpfer (SPD). Höhere Temperaturen, Starkregen und das Ansteigen des Meeresspiegels haben überall den Handlungsdruck erhöht.

KIEL Die Stadt an der Förde hatte 2020 eine CO₂-Einsparung zum Basisjahr 1990 von 43 Prozent erreicht. Die Strom- und Wärmeversorgung der Stadtwerke soll bis 2035 vollständig auf Wasserstoff,

Großwärmepumpen und Geothermie umgestellt werden. In Kooperationen mit dem Umland will die Stadt die Nutzung von Biomasse und grünem Wasserstoff vorantreiben. Beschlossen ist der Neubau einer Stadtbahn. Busse und Fähren sollen künftig komplett mit Elektroantrieb fahren, das Radnetz ausgebaut, Carsharing und Leihradangebote erweitert und die Solarenergie stärker genutzt werden. Alle in der Stadt müssten mitmachen, sagte Kämpfer. An 200 Kieler Klimaschutzmaßnahmen könnten sich die Bewohner beteiligen. „Das reicht vom Kühlgerätaustausch bis zu Energiespartipps im Haushalt, von Zero Waste bis zur hauseigenen Solaranlage.“ Auch die Planung klimaneutraler Neubaugebiete sei ein wichtiger Schritt.



Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer (SPD) spricht im Interview. MARKUS SCHOLZ/DPA

LÜBECK Die Bürgerschaft hatte 2019 den Klimanotstand ausgerufen und im Jahr darauf ein „Klimaanpassungskonzept“ für die Hansestadt beschlossen. Auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2040 soll bis 2030 der Ausstoß von Treibhausgasen halbiert werden. Die Versorgung mit Wärme aus erneuerbaren Quellen sei zu verdreifachen, bei Strom zu verdoppeln. Neun Handlungsfelder mit 47 Schwerpunktmaßnahmen hat die Stadt

definiert, wobei die Bürgerschaft einen Masterplan noch beschließen muss. Unterdessen geht es tausenden Lübeckern mit dem Klimaschutz nicht schnell genug: Die Initiative „Klimaentscheid Lübeck“ hat 11.000 Unterschriften dafür gesammelt, das Ziel der Klimaneutralität auf 2035 vorzuziehen. Wenn die Stadt dem nicht folgt, steht ein Bürgerentscheid an.

FLENSBURG Die Stadt peilt ebenfalls Kli-

maneutralität bis 2040 an. Die Stadtwerke sollen das bei ihrer Wärme- und Stromversorgung bis 2035 schaffen. Bis 2020 sei eine Reduktion der Emissionen im Vergleich zu 1990 um 32 Prozent erreicht worden. Schwerpunkte auf dem weiteren Weg sind die Verringerung der Emissionen im Verkehr und eine Senkung des Endenergieverbrauchs, der seit 1990 nahezu konstant ist. Flensburg setze sich seit Jahren ambitionierte Klimaziele“, kommentiert Oberbürgermeister Fabian Geyer (parteilos). „Der hohe Anteil Fernwärme ist dabei ein wichtiger Baustein, um diese Ziele zu erreichen.“ Darüber hinaus seien noch weitere Anstrengungen erforderlich. **NORDERSTEDT** Als Mitglied im Klima-Bündnis europäischer Städte seit 1994 unterliegt Norderstedt der Selbstverpflichtung, die CO₂-Emissionen alle fünf Jahre um 30 Prozent zu mindern. Im Vergleich zu 1990

seien die Emissionen um 43 Prozent gesunken. Klimaneutrale Fernwärme ist ein großes Ziel. Es laufen Projekte zur Nutzung lokaler Potenziale für erneuerbare Energien zum Beispiel mit großen Wärmepumpen zur Nutzung von Abwärme und Umgebungsluft. Eine PV-Freiflächenanlage mit sieben Megawatt Leistung steht vor der Inbetriebnahme. Mobilitätswende durch Verringerung des motorisierten Individualverkehrs ist ein weiteres Ziel. „Klimaneutralität ist nur im Zusammenspiel aller Verantwortlichen erreichbar“, sagt Oberbürgermeisterin Elke Christina Roeder (SPD). Das gelte für die von EU, Bund und Land gesetzten Rahmenbedingungen ebenso wie für das persönliche Verhalten und Handeln der Menschen in der Stadt: Alle träfen Entscheidungen, die in der Summe darüber bestimmen, ob das Ziel Klimaneutralität gemeinsam erreicht werden kann. dpa

Wo ist das „S“? Vermutlich jahrelang unentdeckter Fehler auf Flensburger Ortsschild

Auf einem zweisprachigen Ortsschild an der Abfahrt der B200 hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen.

FLENSBURG Vor 15 Jahren setzte sich Flensburg als Bollwerk der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein mit der Aufstellung zweisprachiger Ortsschilder als vorbildliches Beispiel in Szene. Dieser Schritt der Stadt hatte langfristig positive Auswirkungen auf die Debatte über zweisprachige Ortsschilder im südlichen Dänemark. Der damalige Vorsitzende der Flensburger SSW-Ratsfraktion, Gerhard Bethge, hob hervor, dass Flensburg

stets bemüht war, Touristen aus Dänemark in ihrer Sprache willkommen zu heißen und mit Wegweisern auf besondere Orte aufmerksam zu machen. Die Ortsschilder dienten auch dazu, das dänische Erbe und den bedeutenden dänischen Bevölkerungsanteil der Stadt zu betonen. Die zweisprachigen Schilder sollten damals nicht nur die kulturelle Vielfalt der Stadt unterstreichen, sondern auch die Ernsthaftigkeit der Bemühungen um eine engere deutsch-dänische Zusammenarbeit betonen. Flensburg verstand sich schon damals als treibende Kraft in der Zusammenarbeit der deutsch-dänischen Grenzregion.



„Flenborg“ heißt es auf dem Schild an der Abfahrt der B200 in Flensburg. HEIKO THOMSEN

Die Entscheidung zur Einführung dieser Schilder fiel im Juni 2007, als die Flensburger Ratsversammlung beschloss, alle gelben

Ortstafeln bis Mitte 2008 mit dem dänischen Zusatz „Flensborg“ auszustatten. Auch wurden Wegweiser zu besonderen Einrichtungen

der dänischen Minderheit geplant, wie etwa zur Dansk Centralbibliotek in der Norderstraße. Doch nun, 15 Jahre später, wurde ein erstaunlicher Fehler entdeckt. Ein aufmerksamer Autofahrer bemerkte, dass auf einem Ortsschild an der B200, Abfahrt Zentrum, das Wort „Flensborg“ fehlerhaft als „Flenborg“ dargestellt war – es fehlt ein „s“. Dieser Fehler blieb erstaunlicherweise trotz des hohen täglichen Verkehrsaufkommens und der vielen Anwohner, die täglich daran vorbeiführen, unentdeckt. Auf Nachfrage bei der Stadt Flensburg und beim TBZ-Flensburg, das für die Beschilderung zuständig ist,

äußerte sich Pressesprecherin Simona von Oepen überrascht über den Fehler. Sie vermutet, dass das Schild im Laufe der Jahre aus verschiedenen Gründen ersetzt worden sein könnte. Mit einem Schmunzeln fügte sie hinzu, dass Fehler passieren können und versicherte, dass dänischsprachige Touristen Flensburg auch trotz des fehlenden „S“ finden würden, insbesondere da das Schild auf der gegenüberliegenden Seite korrekt beschriftet ist. Auch wenn das TBZ-Flensburg das Schild demnächst austauscht, wird es noch für mehrere Jahre im Internet zu sehen sein, unter anderem bei Google Streetview. Heiko Thomsen/shz.de

Mit 64,6 Jahren: Bundesbürger gehen immer später in Rente

BERLIN Die Menschen in Deutschland gehen im Schnitt immer später in Rente. So stieg im vergangenen Jahr das Alter des Rentenbeginns im Schnitt auf 64,4 Jahre, wie der neue Rentenatlas der Rentenversicherung zeigt. Hauptgrund für den Anstieg ist, dass die Altersgrenze für eine abschlagsfreie Rente für besonders langjährige Versicherte gestiegen ist, wie ein Sprecher der Rentenversicherung in Berlin sagte. Gewerkschafter und der Sozialverband Deutschland (SoVD) forderten vor dem Hintergrund, die Debatte über eine weitere Heraufsetzung des Rentenalters zu beenden. Laut Rentenatlas lag das Zugangsalter zu Altersrenten bei Männern im Jahr zuvor noch 64,1 Jahren und 2001 erst bei 62,4 Jahre. Bei den Frauen stieg das Rentenzu-

gangsalter von 62,5 Jahren 2001 und 64,2 Jahren 2021 auf wie bei den Männern 64,4 Jahre im vergangenen Jahr. Die abschlagsfreie Rente nach 45 Versicherungsjahren galt zunächst als „Rente mit 63“, weil zunächst Menschen mit Geburtsjahr vor 1953 so bereits mit 63 Jahren ohne Abschläge in Rente gehen konnten. Im vergangenen Jahr lag die Altersgrenze bei 64 Jahren, wie der Sprecher erläuterte. Ab Geburtsjahr 1964 gibt es die abschlagsfreie Rente dann frühestens mit 65 Jahren. Ein vorzeitiger Rentenbeginn ist nach wie vor gefragt. Mit Blick auf die enormen Summen, die die Rentenkasse aus Beiträgen und Steuern braucht, hatte Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger eine sofortige Abschaffung der abschlagsfreien Rente für besonders langjährige Ver-

sicherte gefordert. Die Chefin der Bundesagentur für Arbeit (BA), Andrea Nahles, hatte vergangene Woche in einem Interview eine Abschaffung von Frühverrentungsprogrammen für ältere Beschäftigte in deutschen Firmen gefordert. Die Beschäftigungsquoten Älterer seien zwar seit 2015 spürbar gestiegen - bei Älteren stecke aber noch ein erhebliches Arbeitskräftepotenzial gegen den Fachkräftemangel. Zu den weiteren Gründen für den späteren durchschnittlichen Rentenbeginn zählt vor allem die Heraufsetzung des generellen Rentenalters auf 67 bis 2031, wie der Rentenatlas hervorhebt. Menschen mit Geburtsjahrgang 1956 konnten zum Beispiel mit 65 Jahren und zehn Monaten in Rente gehen. Gleichzeitig dämpfte die steigende Altersgrenze bis

zur Rente den Anstieg bei der Dauer des Rentenbezugs. So erhielten die Rentnerinnen und Rentner in den vergangenen Jahren im Schnitt immer länger ihre Bezüge. Bei den Männern stieg die Dauer des Rentenbezugs binnen zehn Jahren von 16,7 auf 18,8 Jahre im vergangenen Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr blieb der Anstieg aber konstant. Die Frauen erhielten im Schnitt 22,2 Jahre lang ihre Rente, etwas länger als im Vorjahr und knapp ein Jahr länger als zehn Jahre zuvor. Den längeren Rentenbezug führte die Rentenversicherung auf die steigende Lebenserwartung zurück. Die Bundesregierung will in den kommenden Wochen ein Reformkonzept für die langfristige Stabilisierung der Renten vorlegen. Geplant ist unter anderem, einen künftigen Beitragsanstieg

durch Erträge von Anlagen auf dem Aktienmarkt abzufedern. Gleichzeitig flammte in den vergangenen Wochen immer wieder eine Debatte über längeres Arbeiten auf. So hatte sich die „Wirtschaftswoche“ Veronika Grimm zuletzt dafür ausgesprochen, das Renteneintrittsalter bei steigender Lebenserwartung automatisch anzuheben. Entsprechende Forderungen waren mehrfach erhoben wurden. SoVD-Chefin Michaela Engelmeier hielt solchen Forderungen entgegen: „Nur wenige können sich den früheren Renteneintritt leisten.“ Denn das Renteneintrittsalter steige zwar, liege aber immer noch deutlich unter der regulären Altersgrenze. Dies sei ein Zeichen dafür, dass die Menschen gesundheitlich nicht mehr könnten. „Eine weitere An-

hebung der Regelaltersgrenze ist darum sinnlos“, sagte Engelmeier der Deutschen Presse-Agentur. Hans-Jürgen Urban vom Vorstand der IG Metall sagte der dpa: „Jede Anhebung des Rentenalters auf dem Papier bedeutet in der Realität für Versicherte weniger im Geldbeutel durch Rentenabschläge.“ Das durchschnittliche Rentenzugangsalter steige ohnehin - damit verbiete sich „jede Diskussion“ um weitere Erhöhungen der Regelaltersgrenze. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hatte auf einer Wahlkampfveranstaltung in München eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters bereits ausgeschlossen. CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann hatte steuerliche Entlastungen bei Hinzuverdienst in der Rente gefordert. dpa

Meinung

Voices - Minderheiten Weltweit

Warnung vor Genozid in Arzach/Berg-Karabach

Nicht nur Russland, sondern auch Aserbaidtschan setzt Lebensmittel im Konflikt ein. Jan Diedrichsen ordnet in seiner Kolumne das Vorgehen als Völkermordverbrechen ein.

Von Jan Diedrichsen

BERLIN Stalin und die Sowjet-diktatur haben es mit dem Hol-demor in der Ukraine und dem Acharchylyk in Kasachstan vor-gemacht. Der Hunger wurde gnadenlos als Waffe eingesetzt. Millionen Menschen starben elendig. Heute sind diese Verbrechen von den meisten Staaten als das eingeordnet, was sie sind: Völkermordverbrechen.

Aktuell setzt Russland den Hunger als Waffe ein. Der Kriegsaggressor blockiert die Getreidelieferungen der Uk-

raine über das Schwarze Meer und droht, jedes Handelsschiff, das sich der Blockade wider-setzt, als Kriegsschiff zu be-handeln. Hungersnöte in Afrika sind kalkulierte Folgen dieser Kriegsherrenwillkür.

Aserbaidtschan bedient sich dieser perfiden Waffe eben-falls. Der ehemalige Chefan-kläger des Internationalen Strafgerichtshofs, Luis Moreno Ocampo, warnt in einem aktu-ellen Bericht, dass Aserbaid-schan einen Völkermord an ethnischen Armeniern in der Region Berg-Karabach (auf Ar-menisch: Arzach) vorbereitet

und forderte den UN-Sicher-heitsrat auf, die Angelegenheit vor den internationalen Straf-gerichtshof zu bringen.

In dem in der vergangenen Woche veröffentlichten Be-richt heißt es, Aserbaidtschans Blockade der einzigen Straße, die von Armenien nach Berg-Karabach führt, behindere die Versorgung der Region mit Le-bensmitteln, Medikamenten und anderen lebenswichtigen Gütern für rund 120.000 Men-schen.

„Es gibt eine vernünftige Grundlage für die Annahme, dass ein Völkermord begangen wird“, heißt es in Ocampos Be-richt, der darauf hinweist, dass die UN-Konvention Völker-mord als „absichtliche Zufü-gung von Lebensbedingungen, die auf die physische Zerstö-

rung der Gruppe abzielen“, definiert.

„Es gibt keine Krematorien, und es gibt keine Macheten-angriffe. Der Hunger ist die unsichtbare Waffe des Völker-mordes“, heißt es in dem Be-richt.

In einem sechswöchigen Krieg mit Armenien im Jahr 2020 erlangte Aserbaidtschan die Kontrolle über das um-liegende Gebiet von Berg-Ka-rabach. Ein von Russland ver-mittelter Waffenstillstand, der den Krieg beendete, ließ die Hauptstadt der Region Stepa-nakert nur durch eine Straße mit Armenien verbunden, die als Lachin-Korridor bekannt ist und auf der russische Truppen den freien Verkehr sicher-stellen sollten.

Im Dezember vergangenen

Jahres blockierten Demonst-rierende, die sich als Umwelt-aktivisten ausgaben, den Kor-ridor von Lachin. Später errich-tete Aserbaidtschan einen mi-litärischen Kontrollpunkt auf der Straße und blockierte den Verkehr, der angeblich Waffen und andere Schmuggelware transportierte.

In Kornidzor, in der Nähe der aserbaidtschanischen Grenze, stehen seit zwei Wochen 19 Lastwagen mit rund 360 Tonnen Medikamenten und Lebensmitteln auf der Straße und warten auf eine Überque-rungserlaubnis.

„Akzeptieren Sie die politi-sche Kontrolle Aserbaidtschans oder verlassen Sie Berg-Ka-rabach.“ Das ist im Wesentlichen das, was der aserbaidtschani-sche Präsident Ilham Alijew

der armenischen Bevölkerung Arzach zuruft. Führende Ver-retreter der armenischen Bevöl-kerungsmehrheit in der Region argumentieren jedoch, dass Ali-jews Taktik einem Völkermord gleichkomme – und viele Ein-wohner sind bereit, lieber zu verhungern, als sich zu fügen. Alijew äußerte sich in einem Interview mit Nachdruck: „Die Menschen, die in Kara-bach leben ... leben in Aserbai-dschan. Sie sollten wählen, ob sie als Bürger als [eine] ethni-sche Minderheit leben wollen ... oder ob sie gehen wollen. Das ist also ihre Entscheidung.“ Wie es Minderheiten in der Diktatur Aserbaidtschans er-geht, ist bekannt. Die Armenier machen sich keine Illusionen, welches Leben sie unter der Knute Bakus erwarten würde.

Standpunkt

Frederiksen-Besuch in Berlin: Deutschlands unausgesprochene Unzufriedenheit

Preben Bonnén, fachpoli-tischer Chef bei „Nordic dialogue“, macht sich an-lässlich des Besuchs der dänischen Regierungs-chefin in Berlin Gedanken über das deutsch-däni-sche Verhältnis. Er meint, Mette Frederiksen müsse mehr Engagement in die Beziehung investieren.

APENRADE/AABENRAA I dag opholder statsminister Mette Frederiksen sig i Berlin, hvor hun for anden gang er på besøg hos forbundskansler Olaf Scholz. Første gang hun blev inviteret var 9. februar 2022. Hvad skal bemærkes, er at hun dengang var den sidste i rækken af de nordiske landes statsmi-nistre og præsidenter fra Norge, Sverige, Finland og Island, som var forhåndsprioriteret.

Når Danmark stod sidst i rækken, var der flere bevæg-grunde, herunder og især græn-sekontrollen mellem vores to

lande, som hæmmer det græn-seoverskridende samarbejde, hvilket helt sikkert vil blive taget op af den tyske forbunds-kansler på dagens møde med vores statsminister.

Også EU-Kommissionens ini-tiativ og skridt til i denne uge at indlede en officiel undersøgelse af den såkaldte midlertidige grænsekontrol mellem Dan-mark og Tyskland, som siden 2016 har fået karakter af per-manent, falder næppe på noget tilfældigt tidspunkt.

Man kan meget vel forestille sig, at Tyskland med Mette Fre-deriksens besøg i Berlin står bag, og dermed vil kunne lægge yderligere pres på Danmark med henblik på ophævelse af det, som EU-Kommissionen betragter som ulovlig.

Helt konkret, så udtaler EU-Kommissionen, at deres posi-tion er klar, og at genindførelse ”... af grænsekontrol skal være exceptionelt, strengt begrænset i tid og en sidste udvej”, som udtrykt af talsperson Anitta Hipper.

Hvad også næsten helt sik-kert vil blive et samtaleemne er togtransport og logistik mellem Danmark og Tyskland, hvor forbindelsen står til at blive forringet, hvilket delstatsre-geringen i Schleswig-Holstein i Kiel har beklaget sig over, og som Stefan Seidler fra SSW har taget op i forbundsdagen.

Såfremt der ikke kommer til et samarbejde mellem DSB og DB, vil der ikke længere lade sig gøre at køre med danske regionaltog mellem Sønder-jylland og Sydslesvig uden at skulle skifte tog i Kolding eller Tinglev, grundet DSB der uds-kifter de dieseldrevne tog med nye elektriske drevne tog, som, som kun kan køre på det danske strømsystem.

Officielt skal mødet i Berlin dreje sig om Ruslands angrebs-krig i Ukraine, men uofficielt vil Mette Frederiksen gøre et ihær-digt forsøg på, at gøre sine hoser grønne hos Olaf Scholz når det handler om stillingen, som kommende generalsekretær i NATO, og det er selvom hun i

de seneste dage gjorde meget ud af at (bort)forklare selv-samme.

Det er derfor ikke tilfældigt at Mette Frederiksen lægger vejen forbi Tyskland, som ikke har den store tillid eller tiltro til statsministeren.

Men hvis Mette Frederiksen og Danmark skal knytte tæ-ttere bånd til Berlin, så må vi i Danmark gøre en langt bedre og mere ihærdig indsats og vise Tyskland langt mere respekt og opmærksomhed end det er tilfældet, og ikke blot betragte tyskerne som handelspartnere.

Netop når samtalen falder på Tyskland, indskrænkes denne oftest og som regel kun til at omfatte det økonomiske samarbejde, mulighederne og perspektiverne for erhvervs-livet til at kunne vinde nye mar-keder snarere end sprog, kultur og uddannelse, hvilket er yderst beklageligt.

Netop kendskabet til tysk sprog og kultur er ikke blot vigtigt, men også at betragte som selveste forudsætningen

for ikke alene at kunne tale det tyske sprog, men for på kor-rekt vis at kunne begå sig på tysk. Hvad for eksempel er god humor i Rheinland-Pfalz kan opfattes modsat i Sachsen, og hvad er god opførsel i Berlin vil ikke nødvendigvis være samme i Mecklenburg-Vorpommern.

Det er af samme årsag ke-deligt og beklageligt, at rege-ringen ikke af egen vilje og på eget initiativ fik udarbejdet en Tysklandsstrategi, som også efterlyst af Eva Kjer Hansen, tidligere medlem af Folketinget fra Venstre, som fremsatte lov-forslag (B 85) herom og som var til 1. behandling 9. december 2020.

Under førstebehandlingen lagde tidligere folketings-medlem Jens Rohde fra den-gang Det Radikale Venstre megen vægt på at få fokus ud-videt til netop at omfatte det kulturelle samarbejde mellem Danmark og Tyskland og få sat fokus på det tyske sprog i un-dervisningen, og ikke alene på de sædvanlige økonomiske og

erhvervsmæssige interesser.

I forlængelse heraf påpegede Jens Rohde, at mange initiativer på det kulturelle område oftest og som regel har karakter af engangsforestilling, hvilket han fandt beklageligt. Af samme årsag er det vigtigt at samar-bejdet på det kulturelle område får karakter af permanent, som han udtrykte det.

Hvor daværende udenrigsmi-nister Jeppe Kofod ikke umid-delbart fandt noget tilstrække-ligt behov for nye tiltag under debatten i folketingssalen, vedtog et flertal blandt Folke-tingets partier 24. juni 2021 med Eva Kjer Hansen som tonean-givende en beretning, som på-lagde regeringen at udarbejde en ny strategi for Danmarks forhold til Tyskland.

Desværre lader strategien for vores forhold til Tyskland vente på sig. Men man kan håbe på, at statsministerens besøg i Berlin vil fremskynde tingene.

*Preben Bonnén,
Politisk faglig chef,
NORDIC dialogue*

Kulturkommentar

Zelten im rekordnassen Juli: eine Frage der Technik

In der Kommune Sonderburg (Sønderborg) lag der Niederschlag im Juli bei 138,6 Millimetern. Üblich sind in diesem Monat durchschnittlich 69 Millimeter. Diese Zeit verbrachte „Nordschleswiger“-Mit-arbeiterin Hannah Dobiaschowski mit ihrer Familie auf einem Campingplatz auf Broacker Land (Broa-ger Land). Sie verrät, wie man sich damit arrangie-ren kann.

APENRADE/AABENRAA Wärm-flasche, Wollsocken und Glüh-wein statt Bikini, Flipflops und Bier – das wäre die ideale Packliste für den diesjährigen Sommerurlaub gewesen. Schließlich war der Juli der regenreichste seit Wetterauf-zeichnung und daher auch nicht sonderlich warm.

Aber wir haben unsere drei-wöchigen Ferien trotzdem auf Gammelmark Strandcamping gebracht. Im Zelt.

Dass es trotz Regens ein gutes Erlebnis werden kann, ist eine Frage der Technik. Das gilt zuerst für die Ausrüstung. Zwar hat uns vom Regen nur ein Baumwollstoff getrennt,

aber wir haben festgestellt, dass unser Zeltanhänger der Marke Camp-Let dicht ist. Es hat nie durchgeregnet, däni-scher Wertarbeit aus Gramm (Gram) sei Dank.

Und dann kommt es da-rauf an, wie man sich verhält. Wohnt man drei Wochen in einem Zelt, ist man mehr oder weniger die ganze Zeit draußen. Man stellt fest, dass es gar nicht durchgehend regnet. Es gab nur wenige Tage mit Dauerregen. Ich würde die Großwetterlage als schauerlich beschreiben, denn es kam ein Schauer nach dem anderen. Dazwischen herrli-cher Sonnenschein.

Folgendes Vorgehen hat sich als erfolgreich erwiesen: einen Liegestuhl im Windschatten installieren, den man sofort aufsucht, wenn die Sonne durchkommt. Mit einem Wärmflasack zum Einwickeln, wenn eine dicke Wolke die Sonne verdeckt. Kommt ein Regenschauer, schnappt man sich seine Sachen und rennt ins Zelt. Und zurück, wenn die Sonne wieder scheint.

Verspricht die Wettervor-hersage eine größere Re-genpause, geht es mit den Kindern zum Pool oder ans Wasser, und zwar sofort, denn ein Später gibt es nicht.

Mit dieser Methode habe

ich jeden einzelnen Sonnen-strahl mitgenommen, den der Juli zu bieten hatte, und jedes bisschen Wärme abbe-kommen.

Apropos Wärme. Eine Wärmflasche hat uns tatsäch-lich gute Dienste erwiesen, besonders nachts, aber ich habe dennoch die Sandalen den Wollsocken vorgezogen, aus Trotz. Schließlich ist Juli Hochsommer, Kälte hin oder her. Man hätte mit meinen Füßen zwischendurch Bier kühlen können.

Trotzdem wollte am Ende der Ferien keiner von uns nach Hause. Das Leben im Zelt ist entschleunigt und über-

sichtlich, niemand hat Ver-pflichtungen, und die Kinder finden es auf dem Hüpfkissen im Regen besonders toll.

Wer jetzt denkt, dass mir der Campingurlaub im Herbst-wetter absolut nichts ausgemacht hat und ich völlig entspannt dem Trommeln des Regens aufs Zeltdach gelauscht habe, kann ja mal meinen Mann fragen, welche Aus-wüchse der schlechten Laune ein verregneter Sommer bei mir verursachen kann.

Am Schluss noch mein Pro-Tipp für einen verregneten dänischen Sommer: Fahr nach Frankreich.

Hannah Dobiaschowski

Familiennachrichten

Familiennachrichten

DIENTSJUBILÄUM

SONDERBURG/SØNDERBORG
Am 21. September feierte Be-
rit Brose ihr 25. Dienstjubilä-
um bei Kløver-Skolen.

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV
Am Mittwoch, 16. August
konnte Simon Asmussen sein
25-jähriges Firmenjubiläum
bei der Großbäckerei Koh-
berg in Bollersleben feiern.
Am Donnerstag, 17. August,
konnte auch Karina Søn-
dergaard Knudsen auf 25 Jahre
bei Kohberg zurückblicken.

90 JAHRE

APENRADE/AABENRAA Der
frühere Apenrader Weih-
nachtsmann, Heinrich (Hei-
ne) Petersen, Rugkobbel 114
in Apenrade, konnte am Frei-
tag, 18. August, seinen 90.
Geburtstag feiern.

80 JAHRE

APENRADE/AABENRAA Am
Donnerstag, 17. August,
konnte Sonja Schulz, Rug-
kobbel 114 in Apenrade, ihren
80. Geburtstag feiern.

DIAMANTENE HOCHZEIT

PATTBURG/PADBORG Am Don-
nerstag, 17. August, konnten
Jane und Erik Ohlsen aus
Pattburg ihre diamantene
Hochzeit feiern. Es findet
kein morgendliches Singen
statt. Das Paar begeht den
Tag im Kreise der Familie
und Freunden.

HOCHZEIT

TONDERN/VARDE In Sct. Ja-
cobi in Varde heirateten am

Sonnabend, 19. August, Es-
ter M. Bjørn Jessen, Tochter
von Veronika Bjørn, Ton-
dern, und Olaf P. Jessen,
Hoyer, und Carsten Nielsen,
Sohn von Grethe und Tage
Nielsen, Süderseiersleff.

TODESFÄLLE

Gunnar Lund Jensen, 1952-2023
BALLUM Im Alter von 70 Jah-
ren ist Gunnar Lund Jensen
verstorben.
Sonja Svendsen, 1939-2023
NOTTMARK/NOTMARK Sonja
Svendsen aus Fünenshaff
(Fynshav) ist im Alter von
84 Jahren verstorben.
Edith Alice Post, 1939-2023
KOLLUND Nach langer
Krankheit ist Edith Alice
Post, Kollund, verstorben.
Sie wurde 84 Jahre alt.
Mathilde Jensen, 1953-2023
AGGERSCHAU/AGERSKOV Im
Alter von 69 Jahren ist Mat-
hilde Jensen still entschlaf-
fen.
Marie Meltesen, 1954-2023
AGGERSCHAU/AGERSKOV
Marie Meltesen ist still ent-
schlafen. Sie wurde 68 Jahre
alt.
Kaj Schøler Fonager, 1940-2023
NORBURG/NORDBORG Kaj
Schøler Fonager ist im Alter
von 83 Jahren verstorben.
Astrid Nicolaisen, 1943-2023
KLIPLEFF/KLIPLEV Im Alter
von 79 Jahren ist Astrid Ni-
colaisen, Klipleff, verstorben.

Jørgen Martin Jessen, 1953-2023
RANGSTRUP Nach schwerer
Krankheit ist Jørgen Martin
Jessen verstorben.
Gurli Beck Svendsen, 1936-2023
TONDERN/TØNDER Im Alter
von 87 Jahren ist Gurli Beck
Svendsen still entschlafen.
Margrethe Nielsen, 1935-2023
ROTHENKRUG/RØDEKRO Mar-
grethe Nielsen aus Rothen-
krug ist im Alter von 88 Jah-
ren still entschlafen.
Ove Thilesen, 1949-2023
SCHAFHAUS/FAARHUS Ove
Thielsen, Schafhaus, ist we-
nige Tage nach seinem 74
Jahren verstorben.
**Robert Müller Kunst-
mann, 1957-2023**
ULKEBÜLL/ULKEBØL Robert
Müller Kunstmann ist im
Alter von 66 Jahren nach
kurzer Krankheit verstor-
ben.
Allan Høeg verstorben
TONDERN/TØNDER Bei dem
bei Emmerschede (Em-
merske) gefundenen Toten
handelt es sich um Allan
Høeg. Der Verstorbene war
Vizehauptmann der frei-
willigen Feuerwehr in Ton-
dern. Daher gingen die Fah-
nen bei den Feuerwachen
in der Kommune Tondern
am Mittwoch auf Halbmast.
Allan Høeg, der Werkfüh-
rer bei Hydro in Tondern
war, engagierte sich auch
als „laufender Lebensret-
ter“ zu Menschen, die einen
Herzstillstand (hjerteløbe-
re) erlitten hatten. Allan

Høeg wurde 53 Jahre alt.
Er starb eines natürlichen
Todes, hat die Polizei mit-
geteilt.
Tina Eeg Grøhn, 1965-2023
TONDERN/TØNDER Nach
schwerer Krankheit ist
Tina Eeg Grøhn verstor-
ben. Sie wurde 58 Jahre alt.
Die ausgebildete Kranken-
schwester war viele Jahre
Vorsitzende des Förderver-
eins des Tonderner Kran-
kenhauses. In ihrer Freizeit
wirkte die dreifache Mutter
als Freiwillige beim Tønder
Festival. Ihr Mann Carsten
Grøhn verstarb unerwartet
im Jahr 2015 im Alter von
nur 51 Jahren.
Lars Engel, 1958-2023
HOYER/HØJER Im Alter von
65 Jahren ist Lars Engel
nach schwerer Krankheit
verstorben.
Tove Andersen, 1954-2023
SCHWENSTRUP/SVENSTRUP
Tove Andersen ist im Alter
von 69 Jahren plötzlich ver-
storben.
Gunnar Juhl Jensen, 1932-2023
SONDERBURG/SØNDERBORG
Gunnar Juhl Jensen ist im
Alter von 90 Jahren ver-
storben.
Jørgen Hell, 1934-2023
HØRUPHAFF/HØRUPHAV
Jørgen Hell ist im Alter von
89 Jahren verstorben.
Sonja Sørensen, 1936-2023
NORBURG/NORDBORG Sonja
Sørensen ist im Alter von
87 Jahren verstorben.
Asta Højlund, 1937-2023
SONDERBURG/SØNDERBORG

Asta Højlund ist im Alter
von 86 Jahren verstorben.
**Birthe Asmussen verstor-
ben**
ULKEBÜLL/ULKEBØL Birthe
Asmussen ist verstorben.
Martin Paulsen, 1936-2023
SONDERBURG/SØNDERBORG
Martin Paulsen ist im Alter
von 87 Jahren verstorben.
Egon Peter Feddersen, 1945-2023
HØRUP/HØRUP Egon Peter
Feddersen ist im Alter von
78 Jahren verstorben.
Kurt Kristensen, 1946-2023
TOFTLUND Kurt Kristensen,
Toftlund, ist nach langer
Krankheit 76-jährig gestor-
ben.
**Peter Carstensen Troel-
sen, 1941-2023**
TOFTLUND Peter Carstensen
Troelsen, Toftlund, ist nach
kurzer Krankheit im Alter
von 82 Jahren gestorben.
Jan Olsson, 1945-2023
NORBURG/NORDBORG Jan
Olsson ist im Alter von 78
Jahren in Hagenberg (Hav-
nbjerg) verstorben.
Kirsten Mathiesen, 1944-2023
HADERSLEBEN/HADERSLEV
Kirsten Mathiesen ist ver-
storben.
Hanne Rurup, 1927-2023
ROTHENKRUG/RØDEKRO Im
Alter von 96 Jahren ist Han-
ne Rurup aus Rothenkrug
still entschlafen.
Ulla Vang Galsgaard, 1944-2023
ROTHENKRUG/RØDEKRO Ulla
Vang Galsgaard, Rothen-
krug, ist im Alter von 78

Jahren verstorben.
Aase Nybo Sørensen, 1945-2023
NORBURG/NORDBORG Aase
Nybo Sørensen ist im Alter
von 77 Jahren verstorben.
Jørgen-Christian Cortsen, 1935-2023
SONDERBURG/SØNDERBORG
Jørgen-Christian Cortsen
ist im Alter von 88 Jahren
verstorben.
**Anne Sofie Mayland
Brandehoff, 1982-2023**
REPPEL/REBBØL Im Alter
von 41 Jahren ist Anne Sofie
Mayland Brandenhoff, Rep-
pel, verstorben.
Inga Holdt Ketelsen, 1955-2023
APENRADE/ROTHENKRUG Im
Alter von 68 Jahren ist Inga
Holdt Ketelsen aus Rothen-
krug (Rødekro) verstorben.
Carl-Christian Sommer, 1942-2023
KRUSAU/KRUSÅ Carl-Chris-
tian Sommer, Krusau, ist im
Alter von 81 Jahren still ent-
schlafen.
Hanne Rudolph, 1947-2023
CHRISTIANSFELD Hanne Ru-
dolph ist verstorben.
Sonja Marie Fallesen, 1947-2023
SCHOTTBURG/SKODBORG
Sonja Marie Fallesen ist
verstorben.
Frank Kongstedt Nissen, 1965-2023
SOMMERSTEDT/SOMMER-
STED Frank Kongstedt Nis-
sen ist verstorben.
Gert Gause, 1947-2023
SONDERBURG/SØNDERBORG
Gert Gause ist im Alter von
76 Jahren verstorben.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 31. August
**Vortrag: Was passiert
wenn...:** Die Bücherei lädt
zum Vortrag ein: Was pas-
siert, wenn ich ins Kranken-
haus muss oder Heimhilfe
brauche oder ins Pflegeheim
muss?
Deutsche Zentralbücherei,
Vestergade, Apenrade, 19 Uhr

Freitag 1. September
**Sommerfest und 90. Schul-
jubiläum:** Kindergarten,
Schule, Donnerstagsclub, Po-
wer-Kids und der BDN-Orts-
verein in Rothenkrug laden
zum gemeinsamen Sommer-
fest und 90. Schuljubiläum
ein.
Deutsche Schule Rothenkrug,
14 bis 16.30 Uhr

Sonnabend 2. September
**Generalversammlung in
Rapstedt:** Die Deutsche
Schule Rapstedt lädt zur jähr-
lichen Generalversammlung
ein.
Deutsche Schule Rapstedt, 10
Uhr

Sonntag 3. September
Inselmissionsfest auf Röm:
Der Verein Breklumer Mis-
sion und die Nordschleswig-
sche Gemeinde laden zum In-
selmissionsfest auf Röm ein.
Sankt-Clemens-Kirche, Röm/
Rømø, 14 bis 17.30 Uhr

Dienstag 5. September
Einführungsveranstaltung

der Minderheit: Der Bund
Deutscher Nordschleswiger
und seine angeschlossenen
Verbände laden neue Mitar-
beiterinnen und Mitarbeiter
sowie andere Interessierte
zu einer Einführung in die
Geschichte, Aufgaben und
Strukturen der deutschen
Minderheit in Nordschleswig.
Anmeldungen werden vom
Deutschen Generalsekreta-
riat (info@bdn.dk oder 7462
3833) entgegengenommen.
Die Teilnahme ist kostenlos.
Haus Nordschleswig, 12.15 bis
16 Uhr

Mittwoch 6. September
**Ausflug zum Favsbjerg Na-
turhostel:** Der BDN-Ortsve-
rei Rothenkrug lädt zum Aus-
flug ins Favsbjerg Naturhostel
bei Klautoft ein. Abschie-
ßend gibt es gemütliches
Grillesen. Anmeldungen bis
1. September an Irmgard Hä-
nel, Tel. 2013 3823 oder ro-
thenkrug@bdn.dk (Preis: 60
Kronen)
Stamplundvej 9, Klovtoft,
17.20 Uhr

Filmabend in Jündewatt: In
der Themenreihe “Ostpreu-
sen – die fast vergessenen
Tage” lädt das Deutsche Haus
Jündewatt und der BDN zum
Filmabend ein (Preis: 50 Kro-
nen).
Deutsches Haus Jündewatt,
19 Uhr



Drohnenfoto des Favsbjerg Naturhostel

FAVSBJERGNATURHOSTEL.DK

Donnerstag 7. September
Ausflug nach Husum: Der
Sozialdienst Buhrkall fährt
mit dem Bus zum Wochen-
markt nach Husum mit an-
schließendem gemeinsamen
Essen im Restaurant Com-
pass. Anmeldungen an Margit
Hinrichsen Tel. 2859 2267 bis
zum 1. September (Preis 300
Kronen).
Abfahrt Gravløkke, Kinobar,
Saxburg Kirche, Renz Mu-
seum

Mittwoch 13. September
**Seniorennachmittag des So-
zialdienstes:** Der Sozialdienst
Nordschleswig lädt zum Se-

niorennachmittag unter der
Leitung von Anke Christensen
ein. Zeit zum Klönschnack mit
alten und neuen Bekannten
und Freunden – für Kuchen
zum Kaffee ist durch das Kü-
chenteam vom Haus Quick-
born gesorgt. Anmeldung an
die Familienberater:innen
oder in der Geschäftsstelle des
Sozialdienstes bis zum 1. Sep-
tember, mail@sozialdienst.
dk oder Tel. 7462 1859. Teil-
nehmergebühr (110 Kronen
für Mitglieder, ansonsten 160
Kronen) wird vor Ort mit Mo-
bilePay bezahlt.
Haus Quickborn, Kollund,
14.30 Uhr

Donnerstag 14. September
**Ausflug des Donnerstags-
clubs und des Mittwochs-
clubs:** Die beiden Clubs des
Sozialdienstes in Rothen-
krug und Apenrade laden
zur Panoramafahrt durch
Nordschleswig (inklusive
Kaffeetrinken und Vortrag
von Thore Naujeck auf dem
Knivsberg) ein. Die Teilnah-
me kostet 125 Kronen. Anmel-
dung bis zum 1. September an
Heidi, Tel. 2087 0749 oder
mittwochstreff.apenrade@
gmail.com sowie Maja, Tel.
2244 2139 oder mawaniel-
sen@gmail.com.
Abfahrt Deutsche Schule Rot-

henkrug/IBC Apenrade, 13-17
Uhr

Filmabend in Jündewatt: In
der Themenreihe “Ostpreu-
sen – die fast vergessenen
Tage” lädt das Deutsche Haus
Jündewatt und der BDN zum
Filmabend ein (Preis: 50 Kro-
nen).
Deutsches Haus Jündewatt,
19 Uhr

Freitag 15. September
**HAG-Exkursion nach Kup-
fermühle:** Die Heimatkund-
liche Arbeitsgemeinschaft
fährt nach Kupfermühle,
einem Ortsteil der Gemein-
de Harrislee. Dort befindet
sich eines der bedeutendsten
Zeugnisse schleswig-holstei-
nischer Industriegeschich-
te: Über 350 Jahre wurden
an den Ufern der Krusau
Kupfer- und Messingbleche
produziert und verarbeitet.
Anreise im eigenen Auto
(bitte Fahrgemeinschaften
bilden). Museumsrundgang
und Kaffee. Es besteht die
Möglichkeit, im Anschluss
einen kleinen Spaziergang
über die Krusau in den Kol-
lunder Wald zu machen. An-
meldung an die Vorsitzende
giselajepsen@hotmail.dk
oder Tel./SMS 3056 0036. An-
meldeschluss ist Montag, 11.
September (Teilnahme: 100
Kronen).
Museumseingang Kupfer-
mühle, 14.30 Uhr

Familiennachrichten – Nordschleswig

Die Andersens sind seit 25 Jahren verheiratet

Anja und Carsten Andersen können am Montag auf 25 Jahre Ehe zurückblicken. Dabei waren ihre jeweiligen Handballclubs ewige Jugendverbands-Rivalen.

TINGLEFF/TINGLEV Anja und Carsten Andersen, Rådhusstræde 4, Tingleff, feiern am Montag, 21. August, silberne Hochzeit.

Beide haben in ihren Kinder- und Jugendjahren deutsche Schulen besucht und waren in ihrer Freizeit aktive Handballer in Minderheitenvereinen. Anja in Grün beim SV Tingleff und Carsten in Blau beim SC Saxburg/Bülderup. Außerdem spielte er einige Jahre für die „Bauern-Nationalmannschaft“.

Aktives Ehepaar in der Minderheit

Nach ihrer aktiven Handballzeit haben sie sich freiwillig in ihren Vereinen eingesetzt,

und Carsten war viele Jahre Handballtrainer verschiedener Mannschaften sowohl in Saxburg (Saksborg) als auch in Tingleff. Außerdem war Carsten Andersen viele Jahre im Vorstand der Deutschen Schule Tingleff. Seit dem Handball die Luft ausgegangen ist, geht Carsten zur Jagd oder spielt Volleyball, während Anja oft lange Spaziergänge macht.

Beide werden von ihrem großen, gemeinsamen Freundeskreis als sehr geselliges, tanzfreudiges und hilfsbereites Paar sehr geschätzt.

Ausgezeichneter Käse

Anja Andersen – geborene Hartung – hat in leitenden



Anja und Carsten Andersen haben vor einem Vierteljahrhundert geheiratet.

PRIVAT

Funktionen im Gesundheits- und Pflegebereich in der Kommune Apenrade (Aabenraa) gearbeitet und ist jetzt in

der Einrichtung Hjernecenter Syd in Tingleff angestellt.

Carsten Andersen hat sich in der dänischen Meierei-

branche einen Namen gemacht. Er war viele Jahre bei Naturmælk in Broderup (Brauderup), wo die Ander-

sens gleich nebenan wohnen. Seit vielen Jahren ist er inzwischen bei Arla in Krusau (Kruså). Dort ist Carsten Andersens Feta-Käse (der heute als weißer Käse oder Salatkäse bekannt ist) mehrfach ausgezeichnet worden.

Drei erwachsene Kinder

Vor einigen Jahren zogen Anja und Carsten Andersen vom Land in die Mitte Tingleffs, wo sie in der Rådhusstræde einen Neubau errichteten.

Inzwischen sind zwei der drei Kinder von zu Hause weggezogen: Cathrine ist in Odense Medizinerin und mit dem Rapstedter Magnus Frisk Jensen frisch verheiratet, Mads studiert in Aarhus International Business Communications, und Signe macht noch eine Pause zwischen Abitur und Studium. *DN*

Aus Broager Sparekasse und Frøs wird Sydjysk Sparekasse

Das Geldinstitut soll künftig Sydjysk Sparekasse heißen und zu den 20 größten Banken in ganz Dänemark gehören.

SONDERBURG/SØNDERBORG

Für die 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der lokalen Banken in Broacker (Broager) und Rødding (Rødding) gab es am Dienstag bei der Präsentation der besten Halbjahresbilanzen aller Zeiten eine große Überraschung: Broager Sparekasse und Frøs Sparekasse fusionieren und werden zu Sydjysk Sparekasse.

„Es ist ein Privileg, dass die Vorstände eine Fusion dieser beiden lokalen Sparkassen vorschlagen können. Sie haben Rekordresultate der ersten sechs Monate ge-

liefert und verfügen über eine robuste Kapitalgrundlage. Wir wollen fusionieren, weil die Sparkasse für die Zukunft gesichert werden sollte. Wir müssen so viele Kräfte in Süddänemark und Nordschleswig bündeln, um so unseren Kundinnen und Kunden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Lokalbereich dienen zu können“, so Direktor Lars Christensen von Broager Sparekasse.

Im März hatte Frøs Sparekasse nach einem Strategieseminar bei der Broager Spa-



Die Broager Sparekasse hat unter anderem an der Kastanie Allé 8 in Sonderburg eine Filiale.

ILSE MARIE JACOBSEN

rekasse angeklopft, so Max Hovedskov, der Direktor von Frøs Sparekasse. Die Fusion wurde am Dienstag bekannt gegeben. Broager Sparekasse konnte das erste Halbjahr mit einem Plus von 24,6 Millionen Kronen vor Abzug der

Steuern abschließen. Frøs Sparekasse verdiente 85 Millionen Kronen vor Abzug der Steuern.

„Keiner von uns stand jemals stärker da. Deshalb ist es weder eine Vernunft- noch eine Zwangsehe. Es ist

eine Passions-Ehe, weil es in unserer Branche keine Liebe gibt“, erklärt Lars B. Christensen gegenüber „Jyske-Vestkysten“.

Die Kunden werden sich nicht auf Veränderungen einstellen müssen, wird versprochen.

Frøs Sparekasse hat zwölf Filialen, Broager Sparekasse vier. Der Hauptsitz der neuen Sparkasse wird Rødding. In Broacker und Sonderburg wird es weiterhin Abteilungen geben, so die Ansage. Mit einer Kapitalgrundlage von 1,3 Milliarden Kronen und einer Balance von gut 12 Milliarden Kronen wird Sydjysk Sparekasse zu den 20 größten Geldinstituten in ganz Dänemark gehören.

„Wir werden uns bei einer Fusion gut zurechtfinden, weil wir gleichwertig sind und einen neuen Namen erhalten. Wir haben nicht mit das Gefühl, dass die Großen den Kleinen schlucken“, so Lars B. Christensen. Broager Sparekasse ist auf allen Parametern ein Drittel von Frøs Sparekasse.

Die Banken haben die gleiche Arbeitsweise. Sie sind lokal, seriös und sie wollen für Kundschaft und Personal ein guter Ort sein, schreibt „JV“. An dieser DNA soll nicht gerüttelt werden. Im kommenden Monat muss die Fusion von der dänischen Finanzaufsicht gutgeheißen werden.

Ilse Marie Jacobsen

Aussöhnung auf dem Balkan: Konzepte aus Nordschleswig gefragt

APENRADE/AABENRAA Im serbisch-kroatischen Miteinander sind die Wunden der Jugoslawienkriege noch immer frisch. Wie können sie heilen? Um bei der Suche nach Antworten auf diese Frage zu helfen, ist am Wochenende unter anderem Harro Hallman, Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, aus dem deutsch-dänischen Grenzland zu einer Konferenz nach Kroatien gereist.

„Ich habe dabei als Ausgangspunkt unsere internationale UNESCO-Bewerbung genutzt und unterstrichen, dass man nicht von einem Minderheitenmodell sprechen sollte, sondern besser von einem Werkzeugkasten, aus dem man die passenden Werkzeuge nutzen kann“, so Hallmann. Dabei bezog er sich auf die Erfahrungen, die die Minderheiten in Nord- und Südschleswig dabei gesammelt haben, das deutsch-dänische Minderhei-

tenmodell als immaterielles Kulturerbe anerkennen zu lassen.

Als Werkzeuge auf dem Weg zu einem konstruktiven Miteinander zwischen Minderheiten und Mehrheiten nannte Hallmann in seinem Redebeitrag Respekt und Anerkennung, Teilnahme an den gesellschaftlichen Prozessen, Finanzielle Unterstützung und demokratische Strukturen in der Minderheit.

Golubić: Ein Dorf gezeichnet von der Vergangenheit

Der Veranstaltungsort der bereits zum 16. Mal abgehaltenen serbisch-Kroatischen Konferenz, das kleine Dorf Golubić in Kroatien, ist heute fast entvölkert. Von den einst mehr als 2.000 Bewohnerinnen und Bewohnern, die meisten serbisch, ist nur noch ein Bruchteil übrig. Der Kroatienkrieg hat seine deutlichen Spuren hinterlassen.

Am 6. August 1995 wurde Golubić Schauplatz eines Massakers, bei dem 19 serbi-

sche Zivilisten aus dem Dorf von der kroatischen Armee getötet wurden. Ein kirchliches Denkmal zu Ehren der Getöteten musste noch 2011 auf Geheiß der kroatischen Regierung entfernt werden.

Dennoch: Harro Hallmann unterstreicht die Fortschritte, die in der Region gemacht werden. „Aussöhnung braucht viel Zeit – auch das zeigt unser Beispiel – und es ist mein Eindruck, dass die Serben und Kroaten in relativ kurzer Zeit sehr weit gekommen sind“, so der Sekretariatsleiter.

Neben ihm waren aus dem deutsch-dänischen Grenzland auch Vertreterinnen und Vertreter unter anderem des Minderheiten-Kompetenznetzwerkes, des Forschungszentrums für Minderheitenfragen in Flensburg (ECMI), der dänischen Minderheit in Südschleswig und der Sinti und Roma in Schleswig-Holstein nach Kroatien gereist.

Cornelius von Tiedemann

SONDERBURG/SØNDERBORG

Das Süderholz – Sønderkoven – ist eine grüne Oase, direkt neben der Stadt und nahe dem Wasser. Zwischen Laubbäumen, Tannen, Buchen, alten verknorpelten Eichen und auf den Seen leben Vögel, grüne Laubfrösche

und seltene Libellen.

Auf dem Waldboden gedeihen neben Pilzen auch eher seltene Pflanzen, wie Knabenkraut und Nestwurz.

Was gibt es Anfang September in einem immer noch grünen und prächtigen Wald eigentlich zu entdecken? Das



Vom Wald gibt es am Gendarmenpfad einen Blick über das Wasser.

ILSE MARIE JACOBSEN

weiß der Lehrer und Naturberater Rainer Naujeck aus Ekensund.

Der Bund Deutscher Nordschleswiger in Sonderburg lädt am 5. September ab 17 Uhr zu einer einstündigen Entdeckungsreise in das Süderholz ein. Treffpunkt ist der Spielplatz Katrinelund.

Naujeck verspricht, dass sich niemand langweilen wird. Nach dem Waldrundgang wird am Spielplatz gegrillt: „Wir haben einen einstündigen Rundgang mit verschiedenen Aktivitäten geplant. Es geht um Bäume, Pflanzen und dazu gehören auch Spiele. Die Teilnehmenden sollen alle ihre Sinne nutzen: schmecken, riechen und hören.“

Wer bei dem Waldspaziergang dabei sein möchte, sollte sich vorab bei Helene Iwersen unter iwersenhelene@mail.dkanmelden. Sie nimmt bis zum 1. September Anmeldungen an.

Ilse Marie Jacobsen

Nordschleswig

Meinung

Als Woyens Brennpunkt der Welt wurde

Vergangene Woche hat der ukrainische Präsident Selenskyj den Luftwaffenstützpunkt in Skrydstrup besucht. Walter Turnowsky hat einen historischen und symbolträchtigen Tag mit hohem Sicherheitsaufgebot erlebt – aber auch viel Wartezeit.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/SKRYDSTRUP Als ich am Sonntag nun in Skrydstrup mitten im Brennpunkt des Weltgeschehens stand, hätte man meinen können, ich hätte den genau richtigen Riecher gehabt, als ich mich am Freitag für die Veranstaltung anmeldete. Ganz so sensibel war mein journalistische Geruchsorgan jedoch nicht.

Einen diskreten Hinweis gab es bereits, als ich Freitag zur Arbeit erschien. Ich konnte mein Fahrrad nicht am gewohnten Platz abstellen, weil das Personal des Folketings dabei war, die Fahrradständer abzumontieren. Renovierungsarbeiten – dachte ich.

Ich brachte die Mail aus dem Staatsministerium, die kurz vor Dienstschluss in meiner Mailbox eintrudelte, nicht mit den Abmontierarbeiten in Verbindung. Die Staatsministerin, der Verteidigungsminister und Außenminister würden am Sonntag Skrydstrup besuchen. Aha, es geht um die Donation der F-16 sowie das Training der ukrainischen Pilotinnen und Piloten.

Das hat sich bekanntlich auch bewahrheitet, aber wie sich herausstellen sollte, war es nicht die ganze Wahrheit.

Da ich ohnehin am Wochenende nach Hadersleben (Haderslev) wollte, dachte ich, kann man sich ja mal anschauen, was passiert – und meldete ich mich für die Veranstaltung an. Irgendein Programm ging aus der Mail nicht hervor, nur der Anfangszeitpunkt um 15 Uhr.

Vielleicht hätte ich stutzig werden müssen, als drinnen stand, dass wir bereits spätestens um 11.50 Uhr erscheinen müssten, um uns der Sicherheitskontrolle zu unterziehen. Aber mein Gehirn bewegte sich schon in Richtung Wochenende und so witzelte ich nur über den sehr exakten Zeitpunkt für

den Sicherheitscheck.

Am Sonntag sollte sich herausstellen, dass weder dieser noch irgendwelche anderen Zeitpunkte das Prädikat „exakt“ verdienten.

Gerüchte über den Besuch

Eine weitere Verbindung stellte ich zunächst auch nicht her. Wir hatten vermeldet, Kronprinzessin Mary werde an einem dänischen-ukrainischen Gottesdienst im Haderslebner Dom teilnehmen. Doch auch in diesem Fall war, wie wir jetzt wissen, eine Person nicht auf der Gästeliste aufgeführt worden.

Sonntagvormittag verdichteten sich dann die Gerüchte, der ukrainische Präsident Wlodomyr Selenskyj werde kommen. Wenig überraschend fragte demnach auch der Taxifahrer auf dem Weg von Hadersleben nach Skrydstrup danach, doch konnte ich zu dem Zeitpunkt auch nur raten.

Einige Kilometer weiter kam dann der erste konkrete Hinweis: Eine Kolonne von Polizeimotorrädern kam uns in hoher Geschwindigkeit entgegen und winkte uns an die Seite. Es war ganz offensichtlich nicht nur die Kronprinzessin, die mit diesem Sicherheitsaufwand zum Dom transportiert werden sollte.

Beim Eingang zum Fliegerhorst dann noch mehr Polizei sowie schwer bewaffnete Militärpolizei. Doch dann erst einmal Wartezeit. Ein Programm für den Tag konnten auch die Kolleginnen und Kollegen von den anderen Medien nicht.

So war Zeit, ein Selfie für einen X(Twitter)-Post zu machen. Man kann ja schon mal andeuten, dass wohl nicht nur Frederiksen, Ellemann und Løkke kommen werden. Die Reporterinnen und Reporter von „DR“ und „TV2“ üben sich bei ihren Liveschalten in derselben Kunst.

Dann kommt doch ein De-



Wlodimir Selenskyj und Mette Frederiksen bei der Pressekonferenz in Skrydstrup

WALTER TURNOWSKY

tail mehr über das Programm: erst um 18.30 dürfen wir das Gelände des Luftwaffenstützpunktes wieder verlassen – so mussten einige ihren Abend neu disponieren.

Eine halbe Stunde nach dem angekündigten Zeitpunkt geht es dann mit der Sicherheitskontrolle los. Jeweils fünf von uns mussten in ein Zelt treten, unser Gepäck öffnen und vor uns ablegen. Ein Polizist ließ seinen Hund die Sachen beschnüffeln. Zum Glück habe ich nicht die Angewohnheit, Dynamit in meinem Rucksack zu transportieren – es hätte Duftspuren hinterlassen können.

Identitätskontrolle und ab in einen Bus. Eine Pressemitarbeiterin des Fliegerhorstes erklärt uns, was wir zu tun – und vor allem zu lassen – haben: keine Fotos während der Busfahrt, keine Fotos, während wir zum Hangar gehen, keine Fotos vom Militärpersonal. Ihre Stimmführung entlarvt den militärischen Hintergrund.

Im Hangar dann weitere Kommandos: Gebäude nicht verlassen, nicht aus dem Fenster heraus filmen oder fotografieren, Klowagen nur mit Bewachung aufsuchen. Aber Liveschalten darf man machen – im Hangar. Und so üben sich die Reporterinnen und Reporter vom Fernsehen weiter in der Disziplin zu sagen, dass Selenskyj kommt, ohne auszusprechen, dass Selenskyj kommt.

Auch ich gehe in die Richtung und liefere dem Kolle-

gen Gerrit Hencke, der den Sonntagsdienst in der Hauptredaktion bestreitet, das Zitat: „Hier in Skrydstrup bahnt sich ein größeres Ereignis an. Die Sicherheitsvorkehrungen sind deutlich schärfer, als ein Besuch von Frederiksen, Ellemann und Løkke alleine berechtigen würde.“

Ich setze mich an die Tastatur und schreibe: „Selenskyj kommt nach Skrydstrup“. Bis ich den Artikel mehr als zwei Stunden später veröffentlichen kann, und auch noch danach, wird sich die Überschrift noch einige Male geringfügig ändern, aber die Aussage bleibt gleich.

In dem Hangar hat keiner Zweifel, dass der ukrainische Präsident nach seinem Besuch in den Niederlanden direkt nach Skrydstrup fliegen wird. Die Homepage „Flight-radar“ zeigt, dass eine Hercules-Transportmaschine von Eindhoven nach Skrydstrup fliegen wird.

Über das Programm wissen wir weiterhin nur, dass um 15 Uhr „etwas“ passieren soll und dann um 17.30 Uhr „noch etwas“. Doch die Uhr schlägt drei, ohne dass etwas passiert. Gut zehn Minuten später ist ein Hubschrauber zu hören, der vor dem Hangar landet. Durch das Fenster erspähen wir Mette Frederiksen, Jakob Ellemann-Jensen, Lars Løkke Rasmussen und Kronprinzessin Mary. Fotografieren dürfen wir das – wie uns eingeschärft wurde – nicht.

Selenskyjs Besuch ist im-

mer noch nicht bestätigt. Erst um 16.11 bekommt „TV2“ die Bestätigung, er werde in wenigen Minuten landen. Letzte Anpassungen meines Artikels und auf „veröffentlichen“ drücken. Die erste Version des Artikels ist kaum veröffentlicht, da hört man auch schon den Lärm eines landenden Flugzeuges.

Die Fotografen und Kamerateure dürfen auf die Landebahn, um die Begrüßung Selenskyjs durch Frederiksen, Ellemann, Løkke und die Kronprinzessin zu fotografieren beziehungsweise zu filmen. Wir anderen müssen im Hangar bleiben.

Das „Etwas“ um 15 Uhr verschiebt sich auf 16.30 Uhr. Ich kann also bis dahin den Artikel noch einige Male aktualisieren. Jetzt erfahren wir auch, was das „Etwas“ ist: Selenskyj und Frederiksen werden in eine F-16 klettern – „Photo Opportunity“ nennt sich das im Englischen beziehungsweise Amerikanischen.

Nach gut zwei Minuten ist der Spuk vorbei, die dänische Regierung, die Militärs und der ukrainische Präsident ziehen sich zu einer Sitzung zurück. Also erneut Wartezeit – Zeit darüber zu spekulieren, ob die späte Bestätigung des Besuchs alleine Sicherheitsgründen geschuldet ist.

Wenn uns im Hangar schon längst klar war, dass Selenskyj hierher unterwegs war, dürfte es der russische Geheimdienst wohl auch durchschaut haben.

Dann der Bescheid der

Pressemitarbeiterin des Staatsministeriums: Da der Zeitplan sich verschoben hat, muss die Pressekonferenz mit Selenskyj und Frederiksen kurz ausfallen. Den beiden dänischen Fernsehsendern und den beiden ukrainischen werden je zwei Fragen bewilligt. Alle anderen Journalistinnen und Journalisten sind Kulisse.

Als Vertreter des wohl kleinsten hier anwesendem Mediums hatte ich nicht unbedingt damit gerechnet, eine Frage unterbringen zu können – andere schon. Es ist eben recht viel Inszenierung bei einem solchen Ereignis dabei.

Es ist keine Frage, dass die F-16 für die Ukraine eine wichtige Waffe ist, um wieder Herrschaft über den eigenen Luftraum zu erlangen. Doch ein Krieg wird nicht nur auf dem Schlachtfeld ausgefochten, sondern auch in der öffentlichen Wahrnehmung.

In Skrydstrup und dem darauffolgenden Besuch in Kopenhagen ist Selenskyj ein wichtiger Sieg im Informationskrieg gelungen. Das Foto von ihm und Frederiksen im Cockpit der F-16 schickt eine deutliche Botschaft an die eigene Bevölkerung, die dänische und westliche Öffentlichkeit, an Putin sowie an die Nationen, die noch zögern, Kampfflugzeuge an die Ukraine zu liefern.

Nachdem die Pressekonferenz gut überstanden ist, entspannt sich die Stimmung im Hangar. Die vorher so strenge Pressemitarbeiterin des Fliegerhorstes unterhält sich nun locker mit den Medienvertreterinnen und -Vertretern. Vor der Rückfahrt werden noch einige der Brötchen, die noch übrig geblieben waren, verzehrt.

Ungefähr um 19 Uhr setzt uns der Bus wieder beim Eingang ab. Auch am Montag konnte ich das Fahrrad nicht am gewohnten Platz abstellen: Selenskyj sollte vor dem Haupteingang von Christiansborg seine Rede ans dänische Volk halten.

Am Dienstag kehren der Alltag und vermutlich auch die Fahrradständer wieder zurück.

Leitartikel

Phönix Skrydstrup

Skrydstrup liefert im wahrsten Sinne des Wortes die gemeinsame DNA für Dänemark und die Ukraine. Der ehemalige „Nordschleswiger“-Chefredakteur Siegfried Matlok analysiert den historischen Selenskyj-Besuch, und die Stippvisite von Mette Frederiksen bei Olaf Scholz in Berlin.

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Beim historischen Besuch des ukrainischen Präsidenten Selenskyj in Dänemark haben Gast und

Gastgeber auf ihre enge, fast familiäre Verwandtschaft – auf eine gemeinsame DNA verwiesen.

Dass Selenskyj am Sonn-

tag im nordschleswigschen Skrydstrup landete, lässt den Ursprung dieser Seelenverwandtschaft sogar vor Ort entschlüsseln: Hier wurde 1943 von der deutschen Besatzungsmacht der Fliegerhorst Skrydstrup errichtet, um den Überfall des großen Nachbarn auf das kleine Dänemark militärisch abzusichern. Und just aus den dunklen fünf Jahren der Be-

setzung speisen die Dänen 80 Jahre später an gleicher Stelle jene Motivation, die diese gemeinsame DNA unter Beweis stellt.

Die schmerzvolle Erfahrung 1940-1945 und die aus der historischen Lehre moralisch gezogene Verpflichtung, der kleinen Ukraine beim Überfall durch den übermächtigen russischen Bruder dringend und so lan-

ge es nötig ist, zu helfen, ist eben der Schlüssel für die in Dänemark so überwältigende Unterstützung für den nicht nur territorialen Kampf um das eigene Überleben.

Hier wird 2023 nicht wie einst gefragt „Hvad kan det nytte?“, defätistisch resignierend „Was kann es überhaupt nützen“, sondern hier wird aktiv Unterstützung geliefert, wohl wissend, dass auch

sie ihren hohen Preis hat, ja sogar einen gefährlichen Preis haben kann.

Bei allen verbalen Freundlichkeiten, die bei solchen Anlässen aus wohl geschnittenem Politikermunde strömen: Präsident Selenskyj hat bei seinem Besuch eben nicht nur der „lieben Mette“ gedankt und der Königin seine Reverenz erwiesen, sondern hat von der Haupt-

Nordschleswig – Sport

terre des Folketings aus direkt dem dänischen Volk gedankt, und nicht nur für das Versprechen, nun (hoffentlich) noch in diesem Jahr die ersten sechs von insgesamt 19 bewilligten F16-Kampflugzeuge aus Nordschleswig an die östliche Front zu schicken.

Es ist ja schon höchst ungewöhnlich, dass sich im dänischen Folketing keine einzige Partei – auch keine mit links-pazifistischen Grundströmungen – der Mitverantwortung für das Schicksal der Ukraine entzieht.

Noch gewichtiger ist demokratisch, dass es in der dänischen Bevölkerung nicht einmal ansatzweise einen Protest gegen diese Linie gibt, die nun sogar die noch gestern angeblich „roten Linien“ überschreitet.

Dänemark liefert – bei den Kampfflugzeugen gemeinsam mit Holland – ein Beispiel, das auch international Aufmerksamkeit hervorrufen wird. Nicht nur bei den USA, die ja die „Freigabe“ der F-16-Maschinen erst vor weni-

gen Tagen bekanntgegeben hat, sondern vor allem auch in Deutschland, wo sich die Regierung wahrlich in einer ganz anderen Situation befindet, parlamentarisch, aber auch angesichts eines nicht nur historisch begründeten breiten Widerstandes in der Bevölkerung.

Staatsministerin Mette Frederiksen – die beim Selenskyj-Besuch als „Commander in Chief“ nicht nur mehr medial sowohl Außenminister Løkke als auch Verteidigungsminister Ellemann-Jensen in den Schatten stellte – war ja am vergangenen Donnerstag zum zweiten Male zu Besuch bei Bundeskanzler Olaf Scholz.

Ihr erster Besuch im Kanzleramt fand 2022 nur wenige Tage vor dem russischen Angriff auf die Ukraine statt, und obwohl dieses Thema sicherlich letzte Woche die Tagesordnung füllte, war es schon bemerkenswert, dass die beiden Regierungschefs anschließend nicht einmal vor die Presse traten. Für Mette Frederiksen jeden-



Fotogelegenheit mit Symbolkraft: Frederiksen und Selenskyj im Cockpit einer F-16 MADS CLAUD RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

falls höchst ungewöhnlich.

Ohne in Verdacht eines Landesverrates zu geraten, darf man wohl annehmen, dass sie den Kanzler auch streng geheim über den bevorstehenden Selenskyj-Besuch informiert haben dürfte. Wichtiger aber für die Staatsministerin ist die Tatsache, dass Dänemark und Deutschland in diesen Sicherheitsfra-

gen nach anfänglichen Differenzen in der Strategie eng zusammenarbeiten, nicht nur bei der gemeinsam beschlossenen Lieferung von Leopard-1-Panzern.

Dass Mette Frederiksen sich nun mit dem niederländischen Kollegen an die Spitze der F16 gesetzt hat, zeigt aber auch einen deutlichen Unterschied. Dass nicht alle

gleich mitziehen, bedeutet ja keineswegs, dass etwa Berlin die dänische Haltung kritisiert oder gar missbilligt.

Nein, das Gegenteil ist der Fall: Wenn Deutschland aus vielerlei Gründen – nicht nur historisch – oft (zu lange) zögert, dann kann Dänemark den Spielraum als kleineres Land für sich nutzen; indirekt sogar zum Vorteil für die größeren Verbündeten.

So war es auch in den Jahren des Kalten Krieges oder etwa bei der dänischen Teilnahme am Irak-Krieg. Die insgesamt 19 zur Verfügung gestellten F16-Maschinen werden zwar allein keine Kriegswende bringen, aber ihre symbolische Bedeutung erhöht Dänemarks außen- und sicherheitspolitischen Kredit – in Washington und ebenso in Berlin.

Für die deutsche Öffentlichkeit ist dies ein Wink mit dem Zaunpfahl über die Grenze hinweg; gerade auch während der ungeklärten Diskussion über die Lieferung deutscher Taurus-Raketen an Kiew. Er verändert

auch Dänemarks Image, das einerseits durch eine harte, für manche unbarmherzige Ausländerpolitik gekennzeichnet ist, zugleich aber jetzt durch die große humanitäre und militärische Hilfe an die Ukraine ein anderes vorbildhaftes Bild vom „Hygge“-Nachbarn vermittelt.

Dänemark erlebte von 1940 bis 1945 eine fünfjährige Besetzung: Leider vermuten nicht wenige Experten, dass der russische Angriffskrieg auch noch Jahre dauern wird. Hoffen wir, dass nicht nur die F16 aus Skrydstrup das Leiden der schwer geprüften Bevölkerung in der Ukraine reduzieren können.

Eines Tages werden sich dänische und ukrainische Bevölkerung nach den gestrigen Worten von Selenskyj vor Christiansborg freudig mit einem „Skål“ beegnen.

Hoffen wir, dass eines Tages dazu Grund besteht. Für die Ukraine steht jetzt ihre Existenz auf dem Spiel – und für den gesamten Westen die eigene Glaubwürdigkeit.

Siegfried Matlok

29 Dänen gehen in die neue Saison der Handball-Bundesliga

Aaron Mensing hat nach zwei Jahren bei der SG Flensburg-Handewitt die Handball-Bundesliga verlassen, dennoch werden gleich drei ehemalige SønderjyskE-Handballer in der kommenden Saison in der stärksten Liga der Welt spielen. Einer hat einen mächtigen Schritt nach oben gemacht.

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Die Bundesliga ist weiterhin die Anlaufstelle Nummer eins, wenn dänische Handballer ihren Traum von einem Auslands-Abenteuer ausleben. Nicht weniger als 29 Dänen werden in die neue Saison der Bundesliga gehen, die am Donnerstag beginnt.

Es hat fast schon Tradition, dass die SG Flensburg-Handewitt auf dieser Liste ganz oben steht, obwohl mit Aaron Mensing und Simon Hald zwei Dänen in die Heimat zurückgekehrt sind.

Mit Kevin Møller, Emil Jakobsen, Johan Hansen, Lasse Møller und Mads Mensah sowie den Neuzugängen Lukas Jørgensen und Simon Pytlick laufen sieben Dänen für den nördlichsten Handball-Bundesligisten auf.

Vier sind es beim HSV in Hamburg. Hier will Casper U. Mortensen versuchen, seinen Torjägertitel aus der Vorsaison zu verteidigen. 234 Tore gelangen dem Linksaußen.

Der 33-Jährige, der in der Saison 2014/15 für SønderjyskE spielt, ist einer von drei ehemaligen SønderjyskE-Handballern in der Bundesliga.

Frederik Ladefoged ist in seiner ersten Saison vom „Solinger Tageblatt“ als „Be-reicherung“ für den Bergischen HC bezeichnet und von Trainer Jamal Naji als

der Spieler, der „die steilste Entwicklung hingelegt hat“.

Der Letzte im Bunde hat einen mächtigen Schritt nach oben gemacht, vom 14. zum 5. der Abschlusstabelle 2022/23. Jon Lindenchrone Andersen, der von 2019 bis 2021 bei SønderjyskE gespielt hat, verlässt Frisch Auf! Göppingen nach zwei Jahren und hat bei den Rhein-Neckar Löwen einen Vertrag bis Mitte 2026 unterschrieben.

„Mit Jon konnten wir einen jungen, vielseitigen Spieler mit großem Potenzial für uns gewinnen“, so Löwen-Cheftrainer Sebastian Hinze, der wie im Vorjahr einen dänischen Co-Trainer zur Seite haben wird.

Michael Jacobsen arbeitete vor seinem Wechsel zu den Rhein-Neckar Löwen acht Jahre als sportlicher Leiter der Nachwuchsakademie der SG Flensburg-Handewitt und legte den Fokus dort vor allem auf die Bundesliga-A-Jugendmannschaft sowie die Talentförderung.

Eine sehr ähnliche Rolle nimmt der 39-Jährige auch bei den Löwen ein. So ist er nicht nur die rechte Hand von Sebastian Hinze, sondern auch Bindeglied zwischen den „Junglöwen“ und den Profis und arbeitet im Bereich Scouting, mit Schwerpunkt Skandinavien. „Für mich war klar, ich wollte nach der langen Zeit

im Nachwuchsbereich auch den Schritt in Richtung Profihandball gehen, und dann kam das Angebot von hier. Ich hatte auch andere Angebote Richtung zweite Liga als Cheftrainer, aber wenn man seinen ersten Schritt im Männerhandball gleich bei einem Topverein wie den Löwen machen kann, greift man natürlich zu“, so Michael Jakobsen zur Webseite des Vereins.

Jacobsen hatte auch seine Finger mit im Spiel bei der Verpflichtung von Jon Lindenchrone Andersen, der auf der halbrechten Rückraum-Position mit seinem Landsmann Niclas Kirkeløkke um die Einsatzminuten kämpfen muss.

Ein anderer dänischer Linkshänder geht in seine 17. und letzte Bundesliga-Saison. Der 42-jährige Hans Lindberg wird am Saisonende die Füchse Berlin verlassen und zum dänischen Erstdivisionär HØJ zurückkehren.

Der Rechtsaußen konnte in der abgelautenen Saison den Bundesliga-Torrekord

knacken und steht mit 2.917 Toren an der Spitze der ewigen Bestenliste, vor dem Südkoreaner Kyung-Shin Yoon (2.905) und dem Sønderburger Lars Christiansen (2.874).

Dänen in der Handball-Bundesliga 2023/24
SG Flensburg Handewitt

- Mads Mensah (32 Jahre/seit 2020/vorheriger Verein: Rhein-Neckar Löwen)
- Lasse Møller (27 Jahre/seit 2020/vorheriger Verein: GOG)
- Kevin Møller (34 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: FC Barcelona)
- Emil Jakobsen (25 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: GOG)
- Johan Hansen (29 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: Hannover-Burgdorf)
- Simon Pytlick (22 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: GOG)
- Lukas Jørgensen (24 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: GOG)

HSV Hamburg



Der ehemalige SønderjyskE-Handballer Jon Lindenchrone Andersen ist von Frisch Auf! Göppingen zu den Rhein-Neckar Löwen gewechselt. IMAGO/RITZAU SCANPIX

- Casper U. Mortensen (33 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: FC Barcelona)
- Frederik Bo Andersen (24 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: GOG)
- Andreas Magaard (25 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: Nordsjælland)
- Jacob Lassen (25 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: Bjerringbro-Silkeborg)

Füchse Berlin

- Hans Lindberg (42 Jahre/seit 2016/vorheriger Verein: HSV Hamburg)
- Lasse Andersson (29 Jahre/seit 2020/vorheriger Verein: FC Barcelona)
- Mathias Gidsel (24 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: GOG)

Rhein-Neckar Löwen

- Niclas Kirkeløkke (29 Jahre/seit 2019/vorheriger Verein: GOG)
- Jon Lindenchrone Andersen (26 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: FA Göppingen)
- Steven Plucnar Jacobsen (22 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: KIF)

SC Magdeburg

- Michael Damgaard (33 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: GOG)
- Magnus Saugstrup (27 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: Aalborg Hånd.)

HC Erlangen

- Bertram Obling (27 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: Sävehof)
- Mads-Peter Lønborg (27 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: KIF Kolding)

Bergischer HC

- Frederik Ladefoged (27 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: SønderjyskE)
- Mads Kjeldgaard Andersen (26 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: BSH)

THW Kiel

- Magnus Landin (28 Jahre/seit 2018/vorheriger Verein: KIF Kolding Kbh.)

HSG Wetzlar

- Rasmus Meyer Ejlersen (25 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: Fredericia HK)

HBW Balingen

- Simon Sejr (27 Jahre/seit 2021/vorheriger Verein: Lugi HF)

TBV Lemgo

- Emil Lærke (24 Jahre/seit 2022/vorheriger Verein: GOG)

Frisch Auf! Göppingen

- Tobias Ellebæk (31 Jahre/seit 2020/vorheriger Verein: Aalborg Hånd.)

TSV Hannover-Burgdorf

- Simon Gade (26 Jahre/seit 2023/vorheriger Verein: Aalborg Håndbold)

Abgänge

- Niklas Landin (34/THW Kiel - Aalborg Håndbold)
- Jacob Holm (27/Füchse Berlin - Paris St. Germain)
- Mike Jensen (28/SC Magdeburg - Benfica Lissabon)
- Aaron Mensing (25/SG Flensburg-Handewitt - GOG)
- Simon Hald (28/SG Flensburg-Handewitt - Aalborg Håndbold)
- Patrick Wiesmach (33/SC DHfK Leipzig - Aalborg Håndbold)

